MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

278 (19.6.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-166327

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 278. — Mannheim, Freitag, 19. Juni 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Der Berlinische Massenstreik.

☞ Berlin, 17. Juni.
(Von einem Berliner Mitarbeiter).

Es geht der Sozialdemokratie nicht gut. Sie wächst zwar noch immer; aber nicht mehr in den bisherigen Verhältnissen. Wer in ihre Versammlungen geht, stößt auf Leute, die gleichmütig, in einer Art mürrischen Pflichtgefühls ein paar Stunden absitzen und dann ebenso gleichmütig heimwandern. Wer einen Blick in die Lokale wirft, wo Arbeiter ihr Frühstück und ihr Mittagsbrot einnehmen, wird finden, daß der „Vorwärts" längst nicht die einzige Lektüre ist; daß ebenso oft nach anderen Blättern gegriffen wird. Die „Rote Woche" hat zwar trotz allem bei den sozialdemokratischen Massen mehr Opfersinn offenbart, als leider gemeinhin im bürgerlichen Lager aufgebracht wird; aber an den großen Hoffnungen gemessen, wars doch ein Versager. Und die Stiefleischdemonstration vollends ist ein Schlag ins Wasser gewesen, der allerorten gerechte Empörung geweckt und die Sozialdemokratie der letzten, hier und da in bürgerlichen Kreisen noch leise glimmenden Sympathien beraubt hat, ohne die sie doch, wie die verständigeren ihrer Führer immer wieder bekannt haben, für die von ihnen Vertretenen überhaupt nichts zu erreichen vermöchte.

Das alles ist psychologisch durchaus zu verstehen. Wer immer bekamiert, ermüdet; wer immer schimpft, büßt ab. Die sozialdemokratischen Blätter mit ihrem ritden Stil, ihrer Häufung wild verwegener Superlative, ihren ungeheuerlichen Uebertreibungen, sind auf die Dauer schlechthin nicht zu lesen. Wers dennoch verträgt, hat Nervenstränge von Eisen oder er hat an Geschmack und Einsicht nicht viel zu verlieren. Das wird, von den Ausnahmen, die die Regel bestätigen natürlich abgesehen, in der Hauptsache auf die Rötesten von allen, die Berliner Genossen, zutreffen. Diese aus allen Ecken der Windrose zusammengescharrten Männer und Frauen sind Wurzellose. Sie haben den Zusammenhang mit dem Mutterboden, dem sie entstammen, verloren; von dem neuen Gemeinwesen aber, dem sie nun angehören, nicht den Geist, nur ein paar platte Aeußerlichkeiten erfaßt: den derben Dialekt, die mit Vorliebe schnoddrig sich gebende Kaltschnäuzigkeit, die Freude an den billigen, aber schlechten Vergnügungen. Es sind, wenn man die Bezeichnung auf diese Schicht anwenden darf, durch die Bank Parvenus und Snobs: weil sie in ihrer Jugend Dünger aufs Feld fuhren und Kartoffeln gruben und jetzt sechs Tage hindurch ihren sozusagen weißen Kragen tragen und zum Konfektionsanzug die Bügelfalte, dünken sie sich über alle irdischen und gar göttlichen Dinge erhaben. Und schauen mit dem respektlosen Fürwitz der Verbildeten in die Welt.

Diese Berliner Genossen (und die aus ein paar anderen norddeutschen Großstädten mit ihnen) sind immer das dankbarste Publikum der Radikalinskis gewesen. Und also haben sie, als am letzten Sonntag Herr Adolf Hoffmann und Frau Luxemburg (die eigentlich Anlaß hätte, ihren russischen Stammesgenossen die Freiheit zu erkämpfen, die aber, weils bei uns kein Sibirien gibt, es vorzieht, sich um die Preußen zu sorgen) zu den Waffen riefen, sich ihnen nicht versagt. Am letzten Sonntag tagte nämlich hier in Berlin die Verbandsversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine und Adolf Hoffmann, von Dame Luxemburg unterstützt, regte an, um die Wahlreform in Preußen durchzudrücken, nunmehr den politischen Massenstreik zu propagieren und durch das ganze Reich für einen Kampffond zu sammeln. Vergebens sprachen die Gewerkschaftler, sprach namens der Parteileitung selbst Herr Scheidemann dagegen: auf die Mehrheit machte das Hoffmannsche homöopathische Rezept, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben, dennoch Eindruck und so ward im Widerspruch mit den Beschlüssen des letzten Parteitags der politische Massenstreik in die Kampfmittel der Sozialdemokratie eingereiht. Nun ist von einem solchen Beschluß bis zur Ausführung immer noch ein weiter Weg. Das muß selbst der Frhr. v. Zedlitz anerkennen, der in der „Post" ausdrücklich erklärt: er glaube nicht, daß die Beschlüsse vom Sonntag eine unmittelbare Gefahr für den Staat bedeuten. Trotzdem haben er und die Seinen alsbald im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht und die Regierung aufgefordert „alle zur Aufrechterhaltung der Autorität und der Sicherheit des Staates erforderlichen Maßregeln zu treffen". Der Antrag ist gegenstandslos wie, möchten wir glauben, der Anlaß, der ihn gebar. Zunächst ist das Abgeordnetenhaus in die Ferien gegangen und bis man im Frühwinter sich wieder zusammenfindet, wird vermutlich manches sich geändert haben. Darüber kann, unseres Erachtens, freilich kein Zweifel sein: der politische Massenstreik gehört ohne Frage zu den revolutionären Maßnahmen (schon weil er auch die Verkehrsmittel, die Versorgung mit Gas und Elektrizität lahm legen und so der Wirtschaft auch der völlig unbeteiligten schwere Wunden schlagen müßte) und wenn die Sozialdemokratie wirklich das Wagnis begönne, den Generalstreik in ihrem Kampfe gegen Staat und bürgerliche Gesellschaft zu Hilfe zu rufen, würde es schlechthin zu einer Pflicht der Selbsterhaltung, mit allen Mitteln sich dessen zu erwehren.

Aber wie die Dinge liegen, halten wir das nicht eben für wahrscheinlich. Der Putschismus und Syndikalismus, wie alle revolutionäre Gewalttätigkeit, hat bislang in der deutschen Sozialdemokratie keine Stätte gefunden und bis zum Beweise des Gegenteils neigen wir zu der Annahme: es wird auch in Zukunft so bleiben. Alle diese Dinge liegen dem Temperament des deutschen Arbeiters nicht: der Beschluß des Berliner „Wohlfahrts-Ausschusses" ist in der Beziehung keineswegs symptomatisch. Deshalb scheint es uns auch vorderhand nicht nötig, wegen der Anregung, durch die Herr v. Zedlitz und die Seinen sich wieder einmal interessant machen wollten, in Für und Wider sich zu erhitzen. Kommt Zeit, kommt Rat. Heute möchten wir meinen, verlangt das Gebot der Stunde etwas ganz anderes von uns: den sorgenden Ausblick auf die Gewitter, die im Balkan, und dann doch auch in Ost und West für uns sich zusammenbrauen. Die auswärtige Lage ist düsterer denn je. . . .

Der türkisch-griechische Konflikt.

Die Bemühungen der Mächte, in Athen und Konstantinopel in friedlichem Sinne einzuwirken, haben erfreulicherweise eine kleine Entspannung zwischen Griechenland und der Türkei erzielt. Die griechische Kriegsbegeisterung wurde überdies nicht wenig durch die Bukarester Erklärung gedämpft, daß Rumänien einen griechischen Angriff auf die Türkei nicht als Bündnisfall würde betrachten können, und dadurch, daß sich dem geplanten Anlauf der nordamerikanisch. Kriegsschiffe „Idaho" und „Mississippi" plötzlich Schwierigkeiten in den Weg gestellt haben.

Diese vorübergehende Entspannung ändert freilich nichts an der Tatsache, daß zwischen den beiden Ländern hinreichend Zündstoff zu einem ernsten Konflikt vorliegt, der wohl in absehbarer Zeit auch zu einer kriegerischen Auseinandersetzung führen wird. Die Schwierigkeiten ergeben sich letzten Endes daraus, daß in der Türkei auch jetzt noch 1½ Millionen Griechen leben. Die mehr oder minder latente griechenfeindliche Stimmung in der Türkei ist nun neuerdings dadurch beträchtlich gewachsen, daß nahezu 300 000 Mohammedaner infolge der griechischen Gewalttaten aus Mazedonien geflohen sind und, eine neue Heimat begehrend, in Thrazien und Kleinasien eingetroffen sind. Ihre Erzählungen mußten naturgemäß aufreizend auf ihre Glaubensgenossen einwirken. Die Griechen, die so gern über die „atrocities" der Türken klagen, sollen bedenken, daß erst die Vertreibung der Mohammedaner aus Mazedonien die griechenfeindliche Stimmung in Kleinasien so mächtig genährt hat. Griechenland sollte ferner bedenken, daß im Falle eines griechisch-türkischen Krieges die anderthalb Millionen osmanischen Griechen dem mohammedanischen Fanatismus ausgeliefert wären, da Griechenland nach der Vertreibung seiner mohammedanischen Bevölkerung keine Möglichkeit zur Repressalie hat.

Gleichwohl läßt es die griechische Regierung in der überdeutlichen Sprache ihrer Noten ebenso wie die griechische Presse nicht an Herausforderungen aller Art fehlen. Gerade die brüske Art, mit der Griechenland die Annexion von Chios und Mytilene ausgesprochen hat, mußte die türkische Nationalehre schwer verletzen und den Türken die Augen darüber öffnen, in welcher Gefahr die Westküste ihres kleinasiatischen Besitzes schwebt. Mytilene ist nur 11 Meilen von der Dardanelleneinfahrt entfernt und beherrscht zusammen mit Chios den Eingang zum Golf von Smyrna. Es ist auch bezeichnend, daß die Gegnerschaft gegen die Griechen gerade in der Mytilene gegenüberliegenden Stadt Aivali am stärksten in die Erscheinung getreten ist.

An dem Willen der Pforte, den bedrängten anatolischen Griechen zu helfen, läßt sich nicht zweifeln. Sie ist dazu umsomehr bereit, als ihre Chancen für einen Krieg mit Griechenland sich verschlechtert haben, nachdem Talads Versuch, eine endgültige Versöhnung Rumäniens mit Bulgarien und des weiteren eine rumänisch-türkisch-bulgarische Entente zu erzielen, an dem rumänischen Mißtrauen gegen Bulgariens Expansionslust gescheitert ist. Das Kabinett Said Halim ist also ehrlich bestrebt, der Verfolgung des griechischen Elements Einhalt zu tun. Allein es scheint den Ereignissen nicht mehr gewachsen zu sein. Es fehlen ihm anscheinend die Mittel zur Durchführung seiner klaren und entschiedenen Weisungen an die Provinzialbehörden, da mit der von den Mächten befürworteten Einführung des Vilajet-Gesetzes eine weitgehende Dezentralisation auf Kosten der Zentralgewalt verknüpft war. Die Anatolier fühlen sich ihrerseits durch

❖ Feuilleton ❖

Die Reiß-Insel.

Erica Grupe Lärcher. (Mannheim).

Ein drückender Sommer-Sonntag lastet über Mannheim. Kein Lüftchen regt sich. Auf allen Wegen Schwärme von Menschen. Die Restaurants überfüllt. Jedes Plätzchen in der Natur muß beinahe erkämpft werden. Auf dem Bahnhof eine wahre Völkerwanderung. Man schweift in die Ferne, und das Gute liegt so nahe! Draußen auf der Reiß-Insel die köstlichste Ruhe. Ueber die weiten, weiten Wiesen streicht vom nahen Rhein her ein angenehm frischer Hauch. Trotz der großen Fläche kein Mensch weit und breit zu sehen. Die ganze Lieblichkeit dieser Rheininsel breitet sich voll tiefer Ruhe aus. Zu allen Seiten dehnen sich die Wiesen weit: bald sich ein wenig senkend, bald sanft ansteigend. Zwischen dem köstlichen satten Grün leuchten die Wiesenblumen wie bunte Sternchen an einzelnen Stellen ziehen sich feine Gräser gleich schmalen rötlichen Streifen. Einzelne der Wiesen sind von Wegen durchschnitten, an beiden Seiten von Obstbäumen eingerahmt, die dem Landschaftsbilde etwas Ländlich-patriarchalisches geben. Reizend sah es aus, wenn bei einem abendlichen Gartenfest der Besitzer, des Geschwisterpaares Reiß, in diesen Aesten sich zahllose rote Lampions schaukelten! Und rings in der Ferne schließt sich der Rheinwald im grünen Kranze an, der ein wichtiger Bestandteil dieser schönen Insel ist.

Nahe einem Arme des Rheins, der sich hier in die Insel zu einem der malerischsten Plätze zwischen Dickicht und bizarren alten Weiden hineinstreckt, liegt ein Häuschen. Das frische rote Ziegeldach, die Mauern, sind fast ganz überspunnen von dem Gewirr kletternder roter und weißer Rosen. Hinter den breiten Fenstern, vor denen sich ein Brett mit blühenden Geranien befindet, dehnt sich ein schlichtes, stylvolles Jagdzimmer, mit dunkelgebeizten Möbeln, die Wände geschmückt mit Geweihen. Aber der Anblick dieses rosenüberwucherten Häuschens, das dem Silbergrün der Pappeln und des Rheinwaldes als Hintergrund dient, und vor dem hohe Rosensträuche in voller Blüte stehen, stimmt einen wehmütig. Denn der Herr dieser Insel, der sich dieses Idyll schuf, kehrt nie mehr zu seinem Lieblingsplatz zurück.

Schon seit Jahrzehnten ist diese schöne Insel als Jagdgrundstück beliebt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde sie vom Grafen Sparré von Karlsruhe aus bejagt. Seit 39 Jahren ist sie im Besitz des Herrn Geh. Kommerzienrat Reiß. Ihrer enormen Ausdehnung willen — sie umfaßt 990 Hektar! — war sie ursprünglich in drei Teile geteilt: in den Kaiserwörth, den großen Banwörth, und den kleinen Banwörth. Dann wurde sie allmählich wegen der Scharen von Fasanen, die sich zu ihr zogen, zur: „Fasaneninsel". Jetzt heißt sie im Volksmund nach ihrem populären Besitzer kurzweg die „Reiß-Insel".

Aber in dieser äußerlichen Stille bewegen sich tausende von Tieren, für die die Insel ein Eldorado ist. Der charakteristische Ruf eines Truthahnes dringt plötzlich herüber. Zwischen dem hohen Wiesengras zieht marschierend eine Schar von etwa 13 Truthähnen. Immer wieder bleibt der erste stehen, schlägt ein Rad, tänzelt einige Schritte hin und her, und beginnt mit wütendem Kullern auf seinen Nachbar einzureden, der gelassen bleibt. Er ist unverständlich, denn er kullert auf südamerikanisch. Vor mehreren Jahren sind hier wilde Truthähne aus Südamerika eingeführt, und es ist vorzüglich auf der Reiß-Insel gelungen, sie zu akklimatisieren. In den letzten Jahren geht allerdings die Vermehrung infolge der starken Inzucht zurück. Zwischen dem Wiesengras in der Ferne befindet sich ein Nest mit Jungen, die allerdings unter der großen Nässe Gefahr laufen. Als Nachtquartier wählen sich die Truthähne, getreu den Allüren ihrer Großväter in der Wildnis, die Zweige eines Baumes.

Auf den andern großen Wiesen brüten zahlreiche Fasanenhennen auf ihren Nestern. Ihr schlichtes, erdfarbenes Gefieder hebt sich kaum von ihrer Umgebung ab. Der prächtig schillernde Fasanenhahn läßt sich selten bei seiner Familie sehen. Die Nahrungssorgen, auch für die Jungen, überläßt er mit Grazie seiner Gattin. Auch in der Gefahr, und wenn sich ein mörderisches Wiesel dem Neste nähert, läßt er seine Gattin mit männlicher Feigheit, die so oft den Mut auf dem verkehrten Flecke sitzen hat, im Stich, um sich selbst schleunigst in Sicherheit zu bringen. Aber es sind stattliche und schmucke Burschen, und auf einer Gesellschaft im Hause des gastlichen Geschwisterpaares Reiß konnte man beim Souper als originellen Tischschmuck die kunstvoll präparierten Fasanenhähne der „Fasaneninsel" aus nächster Nähe bewundern.

Auch bei den Tieren ist nicht alles Gold, was glänzt. Und ein schönes Gefieder bedingt nicht immer ihre Qualität. Auch der Häher ist einer der schönsten Vögel der Insel, aber er ist ein skrupelloser Mörder.

Die Flügel sind in wundervollen schwarz-weiß-blauen Streifen gehalten, der Körper schillert in zartem Silbergrau, auf dem Köpfchen plustern sich die Federn allerliebst, und ein paar kecke Augen spähen in der Welt umher. Er ist der Hochstabler mit liebenswürdigen Allüren. Geradezu amüsant ist er, wie er alle möglichen anderen Vogelstimmen nachahmt, selbst das Bellen des Hundes. Aber am Boden wie im Gebüsch ist kein kleiner Vogel in seinem Nest vor dem heimtückischen Häher sicher. Selbst über kleine Fasanen fällt er her, würgt sie und trägt sie in sein Nest. Ehe der Höhepunkt seiner Raubzeit kommt, d. h. ehe die junge Vogelbrut rings in den Nestern aus den Eiern geschlüpft ist, begnügt er sich gesättigt mit Insekten und Heuschrecken.

Wenn man im ersten Augenblick beim Häher durch die Schönheit seines Gefieders und sein lustiges Benehmen bestochen wird, so verrät sich der Sperber schon durch sein faszinierend mordlustiges Auge und den scharfen, krummen, ewig zum tötenden Hieb bereiten Schnabel als der authentische Raubvogel. Wie manches Mal sah man ihn mit Beute im Fang über die große Wiese zum Rand des Rheinwaldes streichen. Als man endlich seinen Horst entdeckte, lagen nicht weniger wie 14 Vögelchen erwürgt und für die 4 Sperberkinder zur Nahrung bereit, in seinem Nest. Die reizendsten Singvögel hatte er gemordet: eine Haubenlerche, eine Amsel, eine Kohlmeise, ein Zaunkönig usw. Wenn er täg-

MARCHIVUM

die griechische Renaissance und das Wachsen des panhellenischen Gedankens, der ein Hellas mit Konstantinopel als Hauptstadt anstrebt, bedroht und glauben, besser als die Pforte die Mittel zu ihrer Selbsterhaltung zu kennen, wobei sie übersehen, wie sehr der wenig aktive Türke des griechischen Fermentes bedarf. Die Beamten setzen sich daher über die klaren Weisungen der Regierung einfach hinweg. Immerhin hat die Pforte ihr Möglichstes getan; sie hat Hunderte von widerspenstigen Beamten abgesetzt, sie hat Talaat nach Thrazien, nach Brussa, Smyrna, Aivali und Karassi entsandt und immerhin einiges erreicht.

Eine Verkleisterung dieses türkisch-griechischen Gegensatzes wird aber auf die Dauer nicht möglich sein, und die Türkei trifft bereits die nötigen Vorbereitungen zur Abwehr der voraussichtlich ersten griechischen Maßnahme, der Blockade. In dem Eingange zum Golf von Smyrna sind bereits Minen ausgelegt. — Nach Ansicht der griechischen Fachleute ist die Schlagfertigkeit und die Ueberlegenheit der griechischen Flotte derartig, daß Griechenland nichts zu besorgen habe. In den Arsenalen herrscht größte Regsamkeit, Marinereservisten wurden einberufen, die griechischen Handelsschiffe im Schwarzen und Asowschen Meer wurden zurückbeordert. Man hofft anscheinend, die Türkei durch einen energischen Vorstoß auf die Knie zu zwingen. Ein Landkrieg ist wenig wahrscheinlich, da Bulgarien erklärt hat, sein Gebiet unter keinen Umständen für einen Truppendurchmarsch hergeben zu wollen. Auch der in Amerika angekaufte griechische Kreuzer „Helli" ist bereits unterwegs. Ja, man hofft in Athen, die beiden türkischen Dreadnoughts, die in England ihrer Vollendung entgegengehen, in der Straße von Gibraltar abfangen zu können. Immerhin lassen noch starke Momente wenigstens die vorläufige Erhaltung des Friedens erhoffen, namentlich die beiderseitige finanzielle Erschöpfung. Serbien, das als Verbündeter durch den Krieg in direkte Mitleidenschaft gezogen würde, hat sich nachdrücklich für die Erhaltung des Friedens eingesetzt und gleichzeitig in Konstantinopel zur Kenntnis gebracht, daß es seine Bündnispflichten strikte innehalten würde. Der russische Botschafter hat die Vermittlung zwischen der Pforte und dem Patriarchat wegen der Wiedereröffnung der griechischen Schulen und Kirchen übernommen. Dem internationalen Handel würde durch den Krieg sowohl unmittelbar, durch Lahmlegung des Verkehrs, als auch durch die mögliche völlige Vertreibung der Griechen, dieser für den europäischen Handel unentbehrlichen Zwischenhändler, aus Kleinasien schwerer Schaden erwachsen. Die Mächte werden daher alles tun, um den Krieg zu verhindern, und es ist zu wünschen, daß sie den Kriegslustigen die Mittel zum Kriege vorenthalten.

Die albanische Krise.

Verabredungen zwischen den Mächten über die Zukunft von Durazzo.

* Wien, 18. Juni. Die Neue Freie Presse schreibt: Wenn der Fürst genötigt wäre, Durazzo zu verlassen, so würde nach einer zwischen den Mächten getroffenen Vereinbarung, die internationale Kontrollkommission sofort die Regierung übernehmen. Separataktionen einzelner Mächte sind daher ausgeschlossen. Sollte der Fürst genötigt sein, sich nach Skutari zurückzuziehen, so würde die Frage von den Mächten geprüft werden, ob es möglich sei, ihm die Krone zu erhalten. Wenn dies sich als undurchführbar zeigen sollte, müßte das gemeinsame Einvernehmen über den Nachfolger erzielt werden, wobei selbstverständlich die Wünsche der Volksmehrheit genau zu prüfen wären. Für den Frieden von Europa wäre es jedoch das günstigste, wenn der Fürst sich trotz seiner ungünstigen Lage schließlich dennoch in Durazzo, sei es im Kampfe, sei es in Friedensverhandlungen mit den Aufständischen sollte behaupten können. Denn jeder Thronwechsel würde in Europa wieder zu allerlei Empfindlichkeiten führen.

Der Kampf um Durazzo.

w. Durazzo, 19. Juni. (Agenzia Stefani.) Bei den gestrigen Kämpfen sind 400 Mann der Besatzung von Durazzo gefallen. Auch die Aufständischen hatten viele Tote. Aus der Ebene dringt ein starker Verwesungsgeruch in die Stadt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Juni.

Abermals die konservativen Bebelwähler.

Aus Dresden schreibt man:

Die „Nationalliberale Korrespondenz" erinnerte angesichts des Verhaltens der Konservativen beim Wahlausgang von Stendal-Osterburg daran, daß im Jahre 1877 in der Stichwahl die Konservativen dem Sozialdemokraten Bebel zum Reichstagsmandat für Dresden-Altstadt verholfen haben. Es war vorauszusehen, daß gewisse konservative Kreise mit der Ableugnung dieser ihnen peinlichen Tatsache rasch bei der Hand sein würden. Das kann aber nur den Erfolg haben, daß ihnen durch einwandfreies Material die kompromittierende Bebelwahl aufs neue nachgewiesen wird. Der jesuitische Rat: „Si fecisti, nega!" ist eben doch nicht überall am Platze.

Die Konservativen Dresdens kämpften bei der Reichstagswahl von 1877 — getreu ihrer „bundesstaatlich-konstitutionellen" Herkunft — weiblich mit partikularistischen Gedankengängen gegen die Nationalliberalen. Selbst das von fortschrittlicher Seite ausgegebene Schlagwort, die Nationalliberalen seien eitel „Bismarckschwärmer", war ihnen nicht zu abgegriffen. Daß man am Wahltag und in der Kleinagitation noch derber wurde und die Nationalliberalen kurzerhand „Preußen", zumindest aber „schlechte Sachsen" schalt, war man seit 1866 schon gewöhnt. Damit soll nur gezeigt werden, daß die „Natl. Korr." durchaus im Rechte war, wenn sie auf die partikularistische Tendenz des konservativen Wahlkampfes hinwies. Sie wird auch darin im Rechte sein, wenn sie dieser partikularistischen Tendenz den traurigen Ausgang der Wahl zur Last legt.

Doch auf die psychologische Erklärung kommt es hier weniger an als auf die Tatsache selbst. Und die steht fest: In großer Zahl haben damals Konservative dem Sozialdemokraten Bebel Stichwahlhilfe geleistet, um den nationalliberalen Kandidaten Mayhoff zu Fall zu bringen. Da man konservativerseits die von der „Natl. Korr." angeführten Zeugen als befangen ablehnt, wollen wir heute zwei andere sprechen lassen, deren „Unbefangenheit" zweifellos ist. Der „Dresdener Anzeiger", ein politisch unparteiisches Blatt (das zum mindesten den Konservativen näher steht als den Nationalliberalen), schrieb am 25. Januar 1877, also am Tage vor der Stichwahl:

„Gerüchte eigentümlicher Art durchschwirren die Luft, wonach man es für gar nicht unmöglich erklärt, daß viele Konservativen und Fortschrittsmänner ihre Stimmen lieber für Bebel als für Mayhoff abgeben oder einen unbeschriebenen Stimmzettel in die Wahlurne legen werden."

Diese „Gerüchte" haben recht behalten. Das beweist unser zweiter, ebenfalls unparteiischer Zeuge: das Wahlresultat im einzelnen. Wir begnügen uns, einiges aufs Geradewohl herauszugreifen. In vierten Wahlbezirke stiegen die Stimmen für Bebel von 197 in der Hauptwahl auf 312 in der Stichwahl, also um 115. Nennenswerte Reserven — darüber sind sich alle Urteile einig — standen der Sozialdemokratie nicht zur Verfügung. Der Fortschrittler hatte in diesem Bezirk nur 27 Stimmen erhalten. Woher kam denn der rapide Zuwachs, wenn nicht von den Konservativen? In allen Kreisen, wo der Konservative Kauffer in der Hauptwahl verhältnismäßig viel Stimmen bekommen hatte, zeigt sich in der Stichwahl ein auffällig hohes Plus für Bebel. So im 28. Bezirk. Hier stieg Bebel von 228 auf 345, also um 117 Stimmen, obgleich der Fortschrittler Minckwitz in der Hauptwahl nur 43, der Konservative Kauffer aber 96 Stimmen erhalten hatte. Im 40. Bezirke stieg Bebel von 184 auf 278 Stimmen (Minckwitz 28, Kauffer 76). Im 41. Bezirke betrug Bebels Zunahme 143 Stimmen, obwohl nur 37 fortschrittliche Stimmen vorhanden waren. Woher die übrigen, wenn nicht von den rund 100 konservativen Wählern des Bezirks?

Begehren die konservativen Skeptiker noch deutlichere Beweise, wo die „Bebelwähler" zu suchen und — zu finden sind?

Deutsches Reich.

— **Ein gerichtliches Verfahren gegen die blutige Rosa.** Wie die „Landesztg. für beide Mecklenburg" zuverlässig erfährt, ist gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg, die Urheberin der Aufforderung zum Massenstreik in der letzten Verbandssitzung der sozialdemokratischen Wahlvereine Groß-Berlins, das Verfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet worden.

— **Herr von Jagow.** Die italienischen Blätter sprechen dem Staatssekretär v. Jagow anläßlich seiner Hochzeit ihre wärmsten Glückwünsche aus und heben laut „Lokalanzeiger" hervor, daß der genannte Staatsmann in Rom, wo er so lange diplomatisch tätig war, ein ausgezeichnetes Andenken und viele Freunde zurückgelassen hat.

Bayerische und pfälzische Politik.

Ein mißliebiger Minister.

s. **München**, 18. Juni.

(Von unserem Korrespondenten.)

Jüngst hat der bayerische Kultusminister Dr. v. Knilling bei der Beratung des Kultusetats im Ausschuß der Reichsratskammer auf eine Anregung des katholischen Reichsrates Fürsten Löwenstein hin, es möchten in Bayern noch mehr Orden zugelassen werden, insbesondere auch die neueren Missionsgesellschaften, erklärt, Bayern sei das Land, das in Deutschland ohnehin die meisten Orden besitze, und eine allzu große Besetzung eines Landes mit Missionsgesellschaften unterliege gewissen Bedenken. Diese Aeußerung hat, wie nicht anders zu erwarten war, in der Zentrumspresse großes Mißfallen erregt, wenn sie auch sehr wohl begründet war, namentlich durch den Hinweis darauf, daß solche Gesellschaften an das Mutterland nicht unerhebliche Anforderungen auch hinsichtlich der Geldmittel stellen. Die Zentrumspresse ist jetzt sofort wieder mit dem Vorhalt bei der Hand, daß derselbe Kultusminister den freireligiösen Unterricht in Bayern nicht verbiete. Dieser Vorhalt wird erhoben, obwohl man recht gut weiß, daß die Regierung nach der Verfassung, selbst wenn sie noch so geneigt dazu wäre, gegen diesen Unterricht wegen der Garantie der Gewissensfreiheit nichts zu tun vermag.

Nunmehr hat das Zentrum einen neuen Angriffspunkt gegen den Kultusminister gefunden. Das ist die soeben erschienene Denkschrift über die Neuregelung der Gehalts- und dienstlichen Verhältnisse des Volksschullehrpersonals. In dieser Denkschrift sind die Grundzüge zusammengestellt, nach denen ein kommendes Lehrergesetz ausgestaltet werden soll. Vorausgesetzt, daß „die finanzielle Lage des Landes es gestattet". Da diese Voraussetzung vielleicht einmal eintritt, wenn die jetzige Lehrergeneration längst ausgedient, und vielleicht auch das Zentrum seine Macht verloren hat, so ist die Sorge der Partei vorläufig recht überflüssig; diese Denkschrift wird „Material" bleiben. Nichtsdestoweniger schlägt die Zentrumspresse Lärm und fragt, ob denn die andern Ministerien, Hertling und Soden natürlich, ihre Approbation gegeben haben. Man hätte vielleicht besser gefragt, ob der Kardinalerzbischof Bettinger den Inhalt der Denkschrift vor ihrer Ausgabe gekannt hat!

Kurz und gut: das neueste Werk des Herrn v. Knilling paßt den Herren nicht; denn „man will hier wieder nicht so wie die Geistlichkeit". Schon die Aufstellung der Denkschrift, daß die Volksschule ein Staatsinstitut sei, läßt die Herren vom Zentrum kalt erschauern und daß gar eine Organisation vorgeschlagen wird, die dem oberen Schulpersonal mehr Verwaltungs- und Aufsichtsrechte an der Schule zugestehen will, wenn auch noch lange nicht die Fachaufsicht und die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht, das ist das Schlimmste, was eine Regierung in Bayern, im „christlichen Staat" des Herrn v. Hertling, tun kann. Solche Sünder wie der Kultusminister v. Knilling, müssen also hinweg!

Wer das bayerische Zentrum genauer kennt, der weiß, wie totfroh die Herrschaften sind, wieder einmal einen Agitationsstoff gefunden zu haben, zumal zur Zeit recht unangenehme Betrachtungen darüber angestellt werden, daß die gegenwärtige traurige Finanzlage Bayerns sich unter der fünfzehnjährigen Zentrumsherrschaft herausgebildet hat!

41. Deutscher Gastwirte-Tag.

(Von unserem Korrespondenten.)

s. h. **Magdeburg**, 18. Juni.

Zu Beginn der heutigen zweiten und letzten Hauptversammlung des 41. Deutschen Gastwirtetages, der auch der Polizeipräsident v. Alten beiwohnte, wurde folgender Antrag Zeitz, Königsberg und Wollstein, das Glücksspielbetr. beraten: „Der Verband wolle immer wieder darauf hinwirken, daß bei Glücksspielen, welche in öffentlichen Lokalen gespielt werden, nicht der Gastwirt, sondern die beteiligten Gäste bestraft werden". Es wurde beschlossen, den geschäftsführenden Ausschuß zu ersuchen, eine erneute Petition wegen Aenderung des jetzigen Zustandes an die maßgebenden Stellen zu richten.

Vom Verein Brieg lag ein Antrag zum Stempelsteuergesetz vor folgenden Wortlauts: „Durch den Verbandsvorstand Schritte zu unternehmen, daß Gastwirtschaften, gleichviel ob mit oder ohne Inventar, in Berücksichtigung ihres gewerblichen Zweckes unter den Begriff „Mieten" fallen und hinsichtlich der Stempelsteuer den Vorteil gewerblicher Anlagen genießen." Der Antrag wurde angenommen.

Eine lange Aussprache knüpfte sich an die Kohlensäurefrage. Es wurde u. a. gewünscht, daß der geschäftsführende Ausschuß sich mit der Verbandskohlensäurewerken in Verbindung setze, um einen Ausgleich der Preise für Kohlensäure herbeizuführen, da der Unterschied an nahgelegenen Orten zu groß sei und die Gefahr bestehe, daß bei einem Preisunterschied die Mitglieder sich von den Verbandszwecken abwenden. Im Zusammenhang hiermit wurde mitgeteilt, daß zwischen dem Gastwirteverband und dem Verband der Kohlensäurefabrikanten gerichtliche Klage auf Feststellung eingeleitet worden sei. Die Tagung beschäftigte sich schließlich derartige Raubzüge zur Fütterung seiner Gattin und Jugend ausführte, räumte er unter der Brut der Singvögel bedenklich auf.

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung von Meisterporträts aus Heidelberger Besitz.

II.

Das nächste, mit holländischen Möbeln der Barockzeit reich ausgestattete Kabinett mit einer künstlerisch hervorragenden Kollektion von Bildern niederländischer Schule birgt als größten Schatz die jüngste Neuerwerbung der städtischen Sammlungen, eine von dem Heidelberger Maler Kaspar Netscher (1639 bis 1684) stammende Familiengruppe in sonniger Landschaft, die, von Exzellenz Bode in Paris entdeckt, für 10 000 Mk. vom Konservator Lohmeyer angekauft wurde. Ein leuchtender goldgelber Lufton dämpft die Hintergrundsfarben leicht ab; der in einheitlich bräunlicher Färbung gehaltene Vordergrund zeigt als Staffage die trefflich charakterisierte Gruppe einer Familie in holländischer Tracht. Diese Verbindung von Landschaft und Porträts als Vordergrundsfiguren gibt dem Werk einen besonderen entwicklungsgeschichtlichen Seltenheitswert. Wahrscheinlich ist übrigens, dem damaligen Brauch entsprechend, die Landschaft von anderer Künstlerhand geschaffen als die äußerst feinpinselig ausgeführten Miniaturporträts.

Die scharfe Charakteristik und Naturwahrheit der von den Wänden herabschauenden Niederländer in ihrer strengen alten Tracht zeigt, daß sich die Maler auf dem Gebiete des Porträts von romanistischen Einflüssen freigehalten haben, selbst Frans Pourbus, der Schüler des Romanisten Floris. Prächtig sind die zwei Porträts, die Lohmeyer jetzt als C. von Everdingensche Werke erkannt hat, während sie früher Carel du Jardin zugeschrieben wurden. Die mit einem Abstand von 8 Jahren entstandenen Bildnisse eines holländischen Gelehrten und seiner Gattin zeigen in der ungleich schärferen Naturbeobachtung und Ausdrucksriefe des späteren Bildes das künstlerische Wachstum Everdingens.

Aus der Schule van Dyck's stammt ein bisher unbekanntes, durch vornehme Farbenkomposition ausgezeichnetes Porträt der Prinzessin Sophie von Hannover. Van Dyck'schen Einfluß zeigen auch die vortrefflichen Porträts Knellerz von dem Heidelberger Ehepaar Coppet. Ein anderer alter Heidelberger, der Universitätsprofessor Peter von Spina, ist von Jeremias van Winghen's Pinsel verewigt.

Einen seltsamen Kontrast zu diesen würdig ernsten Gestalten bildet der dicke joviale Musikmeister des Amsterdamer Künstlers B. van der Helst. Das Bildnis verrät die realistischere Auffassung der Amsterdamer Schule und erinnert in seiner rosigen Karnation und der prononcierten Fleischfülle an Rubens Art.

Die beiden nächsten Säle bilden den eigentlichen Schwerpunkt der Ausstellung; sie zeigen uns die für die Pfalz und ihre Fürstenhäuser tätigen Porträtmaler der Barockzeit, welche die Heidelberger Ausstellung zum ersten Male als geschlossene Gruppe vorführt. Es umrauscht uns die schillernde Pracht, die Farbenfreude, der heitere Lebensgenuß jener Zeit, welcher der vorbildliche Hof Ludwigs XIV. seinen Stempel aufdrückte. Hermelin und Purpur, schimmernder Brokat, leuchtende Samt- und Seidenstoffe, blitzende Edelsteine, Gold- und Silberglanz klingen in ihrer verschwenderischen Ueberfülle zusammen zu einem rauschenden Farbenakkord.

Einer der hervorragendsten Maler dieser Epoche ist Jan Frans van Douwen, der 1682 an den Düsseldorfer Hof des Pfalzgrafen berufen wurde. Seine Porträts (mehrere Bildnisse Johann Wilhelms von der Pfalz und seiner Gemahlin, ferner ein Bildnis Kaiser Josefs I. als Jüngling) zeigen in ihrer Malart ein fast modernes Gepräge: keck aufgesetzte Glanzlichter bringen die leuchtenden Farbreflexe des tiefsatten Kolorits kostbarer Stoffe virtuos heraus. Douwens allbekanntes „Liselottebild" ist jetzt von Lohmeyer als Porträt der zweiten Gemahlin Johann Wilhelms festgestellt worden.

Von französischen Künstlern, die am Pfälzer Hof wirkten, sind zu nennen Henri Millot, Jean Raoux und Paul Gondreaux, der 1731 in Mannheim starb, wo er am Hofe des Kurfürsten Karl Philipp tätig war. Das künstlerisch hervorragendste Werk dieser letztgenannten Maler ist Raoux' Bildnis der Prinzessin Lubomirska, wegen seiner Seltenheit vielleicht das kostbarste Werk der städtischen Sammlungen überhaupt. Das Porträt ist in den lichten silberigen Tönen der französischen Porzellan-Miniaturen gehalten; die mit künstlerischer Vollendung gemalte Gewandung bildet in silbergrau, weiß, stahlblau eine herrliche Farbensymphonie. Seinen potenziertesten Ausdruck findet das Barock in dem Goudreaux'schen Porträt des Kurfürsten Karl Philipp III. von der Pfalz, das deswegen auch zum Titelbild des Katalogs gewählt ist.

Von dem längere Zeit in Mannheim tätigen Maler Ziesenis sind neben einigen weniger interessanten Fürstenbildern zwei Gemälde ausgestellt, die eine ganz besondere Würdigung verdienen. Zuerst ein Bildnis Friedrichs des Großen, ein Unikum, das zum erstenmal der Oeffentlichkeit gezeigt wird, das einzige Bild des alten Fritz, das nach dem Leben gemalt ist. Bei einem Besuche bei seiner Schwester, der Herzogin von Braunschweig, gewährte der König Ziesenis eine Sitzung, eine Gunst, deren sich kein anderer Maler je zu rühmen hatte. Ist dies Porträt hauptsächlich wegen des Gegenstandes bedeutsam, so ein anderes wegen seiner künstlerischen Qualität: das Bildnis des Reichsfreiherrn von Sickingen. Während die übrigen Bilder, wie es der Zeit entspricht, uns in Pose und Gesichtsausdruck der Porträtierten verraten: „Wir wissen, daß wir zum Abkonterfeitwerden hier stehen", ist der im Lehnsessel ruhende Sickingen in köstlicher Natürlichkeit und Lebenswahrheit und dabei doch tief durchgeistigt aufgefaßt. Sein gemütlicher Schlafrock steht in scharfem Kontrast zu der Hofpracht des Barock.

Von Künstlern der Barockzeit, die am Mannheimer Hof tätig waren, sind außer Ziesenis vertreten: J. G. Koch, Johann Wilhelm Hoffnaas (Bildnis des von Mozart bewunderten Violinspielers Ignaz Fränzl), J. H. Tischbein, Jacob de Bose, J. Ph. Hofmeister (von ihm ist das Bildnis des sehr energisch

MARCHIVUM

lich noch mit kleinen Abänderungswünschen zur Ruhezeitverordnung, zum Einkommensteuergesetz und zum Kommunalabgabengesetz. Es wurde beschlossen, in entsprechender Weise durch den geschäftsführenden Ausschuß bei den betreffenden Stellen vorstellig zu werden.

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Präsident die Versammlung mit einem Dank an die Teilnehmer und der Konstatierung der Tatsache, daß auch der diesjährige Verbandstag einen erfreulichen und erfolgreichen Verlauf genommen habe.

Die Elberfelder Liebestragödie vor Gericht.

sh. **Elberfeld**, 18. Juni.

(Von unserem Korrespondenten.)

Vor dem Gerichtsgebäude stehen heute früh vor Beginn des Prozesses große Menschenmassen, die alle die Angeklagte Wilden sehen wollen. Diese wird in einem gelben Privatautomobil in das Gerichtsgebäude transportiert. Es werden zunächst die geladenen 40 Zeugen aufgerufen. Die Angeklagte erklärt auf Befragen, sie hätte das Gefühl gehabt, daß Nettelbeck sie, wenn auch spät, noch heiraten werde. Als sie dann merkte, daß er die Heirat nicht wollte, habe sie von ihm loskommen wollen. Wenn sie aber dann mit ihm zusammenkam, konnte sie den Entschluß nicht zur Ausführung bringen. Sie habe von Dr. Nettelbeck die Heirat verlangt, weil er doch an den Mißhelligkeiten schuld war. Vors.: Wieso denn, war er vielleicht auch daran schuld, daß Sie Ihren Bräutigam über das Rendevous angelogen hatten? Angekl.: Er hatte mich dazu veranlaßt, also trug er die alleinige Schuld.

In der Beweisaufnahme werden zunächst einige frühere Lehrerinnen der Angeklagten vernommen. Eine von ihnen, eine katholische Schwester, sagt aus, daß die Angeklagte mitunter Anfälle hatte. Wenn sie diese auf der Straße bekam, spielte immer ein helfender Herr eine große Rolle. Als die Angeklagte öfter in Herrenbegleitung gesehen wurde — sie besuchte damals das Lyzeum — wurde ihr bedeutet, wenn das so weitergehe, müsse sie die Schule verlassen. Verschiedene Freunde des Angeklagten Nolten bekunden, daß dieser nach Aufhebung der Verlobung völlig zerrüttet war. Weitere Zeuginnen sind die Hausbewohner, die Dr. Nettelbeck nach dem verhängnisvollen Schuß auffanden. Ein Hausmädchen erklärt, Dr. Nettelbeck habe gerufen: „Sie hat mich geschossen", nicht etwa: „Ich bin geschossen". Die beiden Aerzte, die zu Dr. Nettelbeck geholt wurden, machten Mitteilung über die Behandlung des Schwerkranken im Wohnhause und Krankenhause. Es sollte eine Operation vorgenommen werden, er starb aber bald nach der Einlieferung.

Sachverständiger Geheimrat Braun hat die Sektion der Leiche vorgenommen. Der Tod ist durch Verblutung infolge Verletzung der Pfortader eingetreten. Die Verletzung muß große Schmerzen hervorgerufen haben. Zwei Kunstmaler, die im Hause der Eltern der Angeklagten verkehrten, sagen aus, daß diese mitunter sehr exaltiert war. Wenn sie log, so sei das keine eigentliche Lüge gewesen, sondern eine Entgleisung ihrer Phantasie. Ein Zeuge Dr. Klappeck ist ein Freund des Vaters der Angeklagten. Sie hat dem Zeugen den intimen Umgang mit Nettelbeck eingestanden und gesagt, dieser müsse sie jetzt rehabilitieren. Die Schußszene habe sie ihm ganz unklar geschildert und dabei einen verwirrten Eindruck gemacht. Sie habe ihm auch erzählt, Nettelbeck habe den Verkehr auch nach ihrer Hochzeit mit Dr. Nolten fortsetzen wollen.

Der Vater der Angeklagten sagt aus, er habe Dr. Nettelbeck gesagt, er möchte das Mädel in Ruhe lassen, sie sei für ihn zu schade. Als er von dem intimen Verkehr erfuhr, habe er Nettelbeck antelefoniert, er müsse jetzt kommen und helfen, die Sache in Ordnung zu bringen. Er habe sich aber mit Zeitmangel entschuldigt, er hätte 18 Urteile auszufertigen. Er habe Dr. Nettelbeck gesagt, er habe ein Verbrechen an seiner Tochter begangen, wie er, würde kein Sackträger handeln. Der Zeuge gibt der Meinung Ausdruck, daß Dr. Nolten, der seine Tochter liebte und ein guter Mensch sei, keinesfalls diese aufgefordert haben könne, den Dr. Nettelbeck zu erschießen. Seine Tochter habe ihm noch erzählt, daß bei der letzten Zusammenkunft Dr. Nettelbeck ihr das Wort „ehrloses Frauenzimmer" entgegengeworfen habe, wodurch ihre Wut aufs höchste gestiegen sei. Es sei ihm geraten worden, die Tochter über die Grenze zu bringen; diese habe das aber abgelehnt mit der Bemerkung: Laß die Leute reden, ich habe ja nichts getan. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Abermals ein Gendarmerie-Mordprozeß vor dem Pfälzer Schwurgericht.

S. **Zweibrücken**, 19. Juni. Noch war die Tat des Gendarmenmörders Klingel in Kaiserslautern in aller Erinnerung, da kam am 24. April von Jockgrim die Nachricht, daß der Gendarmeriewachtmeister Kißling von dem steckbrieflich verfolgten Arbeiter Paul Ludwig erschossen wurde. Ludwig hatte in der Nacht vom 19. auf 20. April zu Speyer einen Einbruchsdiebstahl verübt, auf der dortigen Polizeiwache nach dem Schutzmann geschossen und ging dann flüchtig. In der Nacht zum 24. April verübte er in Rheinzabern nicht weniger als 4 Einbrüche. Von Rheinzabern wandte sich Ludwig dann nach Jockgrim. Als die Gendarmeriestation Rheinzabern Mitteilung erhielt, daß sich der mutmaßliche Täter dort in einer Wirtschaft aufhalte, sandte sie den Schutzmann Paul Kißling zur Festnahme des Burschen dorthin. Der Beamte traf den Gesuchten auch richtig noch in der Wirtschaft am Bahnhof an. Trotz gütlichen Zuredens widersetzte sich der Einbrecher der Festnahme und warf Kißling zu Boden. Der Beamte raffte sich aber wieder auf. Unterdessen hatte der Verbrecher einen Revolver gezogen und schoß den Gendarmen in die Herzgegend. Der Getroffene hatte noch die Kraft, dem Mörder einen Schlag ins Gesicht zu versetzen, dann sank er tot zu Boden.

Der Täter flüchtete nach der Tat in der Richtung nach Kandel zu. Sofort wurde eine Streife nach dem Täter eröffnet und ein Steckbrief hinter ihm erlassen. Das ganze Gebiet, welches als Versteck des Täters in Betracht kam, wurde unter scharfe Kontrolle gestellt. Schon am Abend des 27. April gelang es, den Gesuchten in Rheingönnheim zu ermitteln und nach heftiger Gegenwehr festzunehmen. Er war spät abends in Rheingönnheim in einer Wirtschaft angelangt und hatte sich dort durch sein Benehmen verdächtig gemacht. Es wurde unauffällig zur Gendarmerie geschickt und es gelang bald darauf den Mörder in Sicherheit zu bringen.

Heute hat er sich nun wegen seiner Tat vor dem Schwurgericht zu verantworten. Für die Verhandlung, zu welcher 14 Zeugen geladen sind, ist ein ganzer Tag vorgesehen. Die Anklage vertritt 1. Staatsanwalt Zeiler, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Neubecker.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Juni.

Sängerreise der Liedertafel nach der Wasserkante.

Letzter Tag. Donnerstag, 18. Juni 1914.

Nachdem uns der Dampfer „Silvana" gestern abend wieder glücklich von Helgoland nach Hamburg zurückgebracht hatte, bezogen wir wieder unsere früheren Quartiere. Der Abend wurde in fidelster Stimmung von jedem nach seinem Geschmack verbracht.

Der heutige Vormittag wurde nochmals zur Besichtigung Hamburgs verwendet. Um 12 Uhr fand man sich zum Abschiedsessen im Restaurant der St. Pauli-Landungsbrücke ein, wo die Zeit bei den üblichen Reden und Toasten sehr rasch heranrückte, welche uns wieder zur Rückfahrt nach der Heimat ermahnte. Während des Abschiedsessen brachte Herr Rudolf Kramer noch verschiedene Begrüßungstelegramme zur Verlesung und benützte gleichzeitig die Gelegenheit, noch einen kleinen Rückblick über den guten Verlauf der Reise zu geben, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es allen Beteiligten, bei bester Gesundheit, mit Gottes Hilfe beschieden sein möge, an der in drei Jahren projektierten Sängerreise wieder teilnehmen zu können. Für diese Reise dankte er allen denen, welche zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, so Herrn Dr. Vogler „als Reisearzt", der Gott sei Dank keine Gelegenheit gefunden hatte, in Aktion zu treten — ein Beweis dafür, in welcher guten körperlichen Verfassung sich befanden. Ferner dankte er Herrn Musikdirektor Hansen für die prächtige Leitung der Konzerte, Herrn Hofphotograph Tillmann, welcher mit seinem Apparat schöne Andenken geliefert und ebenso der Presse, welche durch die Herren Kunert, Schwenzke und Knapp in bester Weise vertreten wurde. Herr Kramer forderte die Anwesenden auf, als Dank den Sängerwahlspruch zu singen.

Im Namen der passiven Mitglieder ergriff Herr Institutsvorsteher Siegmund das Wort, um in folgenden Worten seinen Dank auszusprechen:

Sehr geehrte Liedertäfler und Gäste der Liedertafel!

Von seiten der passiven Mitglieder ist mir der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, dem verehrlichen Vorstand unseren Dank dafür auszusprechen, daß er zu seiner Reise auch an uns eine Einladung zur Teilnahme hat ergehen lassen. Wir anwesenden passiven Mitglieder sind gerne diesem Rufe gefolgt. War es uns doch von früheren Reisen bekannt, daß dabei stets eine recht sangesfreudige Stimmung herrscht, sodaß man die Sorgen des Alltagslebens auf einige Zeit vergißt. Ueberdies gelingt es uns auch besser, als es uns vergönnt ist, Zeuge zu sein, wie die Liedertafel allüberall freundliche Aufnahme gefunden, wie die Aktivität Lorbeeren geerntet. Welchem passiven Mitgliede schlagen da die Pulse nicht höher, wenn er sieht, wie sein Verein an allen Orten geehrt wird zum Ruhme seiner Heimatstadt Mannheim. Sie, meine verehrten Sänger, tragen es in die Welt hinaus, daß in Mannheim, der Stadt fleißigen Schaffens und emsigen Strebens, der Kunst- als auch der Volksgesang eine schöne Pflegestätte gefunden hat. Wir passiven Mitglieder sind dem Vorstande der Liedertafel, Herrn Rudolf Kramer, und seinem Stabe ganz besonders dankbar, daß er uns dieses Mal die Gefilde Deutschlands gezeigt hat, die unendlich viel Sehenswertes bieten, von Hamburg mit seinen mächtigen Handelsschiffen, mit dem größten Helling und dem größten Kranen der ganzen Welt, mit seiner Schiffswerft, die den „Imperator" und den „Vaterland", die größten Dampfer der Welt, nach dem Ozean schickt, über Kiel mit seinen das Meer beherrschenden Kriegsschiffen und das ruhige Seebad Westerland, nach der Seefeste Helgoland. Was haben wir in diesen in jeder Hinsicht überaus schönen Tagen nicht alles Wissenswerte und Herzerhebende gesehen und gehört. Und dafür sind wir in erster Linie dem Vorstande und der wackeren Sängerschar Dank schuldig, welchen wir dadurch zum Ausdruck bringen wollen, daß sie, passive Mitglieder, mit mir in den Ruf einstimmen: Der treffliche Vorstand, die unermüdlichen Sänger nebst ihrem hervorragenden Dirigenten und last not least die beiden vorzüglichen Solisten, die Herren Steiner und Henne, Sie leben hoch!"

Herr Emil Kramer aus Biebrich dankte im Namen der eingeladenen Gäste und Herr Georg Zeeh wünschte zum Schlusse, daß in Anbetracht des guten Verlaufes, wobei auch das herrliche Wetter seinen Teil beigetragen, das Lied: „Das ist der Tag des Herrn" erklingen möge. Das geschah denn auch.

Pünktlich 2.07 Uhr verließ unser Sonderzug, welcher bis heute in Hamburg gelegen ist, den Bahnhof unter herzlichen Abschiedsworten derer, welche noch da blieben oder ihr Reiseziel nach anderwärts vorgesehen haben. In tadelloser Fahrt, wobei es sehr vergnügt und unterhaltend war, passierten wir dieselbe Strecke wie bei der ersten Einfahrt nach Hamburg und trafen pünktlich nachts 12.24 Uhr am Hauptbahnhof hier ein, woselbst uns ein zahlreiches Publikum, meist Angehörige, erwarteten. Unter den mächtigen Akkorden des Sängerwahlspruches lief der Zug in der Halle ein und bei herzlichem Händedruck herrschte sichtliche Freude über das Wiedersehen.

Somit war diese überaus herrliche Reise beendigt. Auch an dieser Stelle wollen wir es nicht versäumen, dem Gesamtvorstande als auch der Reisekommission nochmals herzlichen Dank auszusprechen für das, was sie bemüht waren, uns auf der ganzen Tour zu bieten. Unauslöschliche Eindrücke haben wir mit in die Heimat zurückgebracht. Wir trennten uns mit dem frohen Bewußtsein, daß unser verehrl. Vorstand nichts versäumen wird, um uns nach 3 Jahren wieder zu einer solchen herrlichen Sängerreise zusammenzuführen, welchem Rufe jeder — so Gott es will — gerne folgen wird. Bis dahin rufen wir „Auf Wiedersehen!" J. K.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Maria Fretz, Ella Mayer in Karlsruhe, Luise Haßlach in Baden-Baden, Elsa Hildenbrand in Durlach, Juliana Sachs in Pforzheim; zu Postagenten: Johann Ainser in Gaiberg, Friedrich Brenner in Reichartshausen, Alois Heck in Ettlingenweier, Ferdinand Klein in Bulach, Franz Meier in Büchenau, Theodor Schindler in Baden-Baden-Geroldsau. — Versetzt: die Postassistenten: Adolf Fischer von Mannheim nach Baden-Baden, Gregor Henninger von Ettlingen nach Karlsruhe, Alfred Schötterlein von Mannheim nach Baden-Baden. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen: Magdalena Graßinger in Karlsruhe, Emma Merk in Heidelberg, Emilie Sutter in Mannheim. — Gestorben: die Telegraphengehilfin: Anna Kraft in Mannheim.

* **Waldgottesdienst.** Am nächsten Sonntag, den 21. ds. Mts., morgens halb 9 Uhr, findet auf dem Hainbuchenplatz im Waldpark wieder ein Waldgottesdienst statt, den dieses Mal Herr Stadtvikar Lefholz halten wird. Es sei hiermit auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

* **Sehr „schlagfertig"** zeigte sich, wie uns mitgeteilt wird, vorige Woche der Direktor der Mannheimer Milchzentrale, Herr Dilbey. Der Milchkutscher Ludwig Weber, der seit etwa 2 Jahren in der Milchzentrale beschäftigt war und zuletzt Milch mit einem Handwagen in den Straßen absetzte, hatte am Donnerstag abend in der vorigen Woche vergessen, zwei Liter Buttermilch, die vom Verkauf übrig geblieben waren, wieder abzuliefern. Als Freitag früh Herr Direktor Dilbey sah, daß sich noch die Buttermilch in der Kanne befand, warf er die Kanne zu Boden und schüttete die Milch aus. Als Herr Weber die Kanne nahm, um sie zu reinigen, erhielt er von Herrn Dilbey zwei so kräftige Stöße gegen das rechte Schulterblatt, daß er infolge der auftretenden heftigen Schmerzen einen Arzt aufsuchen mußte, der feststellen konnte, daß die Stöße oder Schläge recht kräftig ausgeführt wurden, da eine Prellung vorhanden war. Als Herr Weber abends Herrn Dilbey ersuchte, ihm einen Mann zum Ausfahren der Milch zu stellen, da er infolge der Schmerzen nur noch leichte Arbeit verrichten könne, ließ ihn Herr Dilbey ins Bureau kommen und legte ihm zwei Reverse zum Unterschreiben vor. Durch den einen wurde ihm wegen zu späten Einpassierens in die Zentrale 15 Mark Strafe zudiktiert und mit dem andern sollte er sich einverstanden erklären, daß er in jedem Falle 5 Mark Strafe zahlen werde, wenn er nicht spätestens um halb 7 Uhr zum Tore hinaus und abends spätestens um 9 Uhr wieder zurück sei. Als Herr Weber die Unterschriften verweigerte, wurde ihm zum 1. Juli gekündigt und als er am Freitag morgen wieder zur Arbeit kam, wurde er vom Direktor mit der Bemerkung fortgeschickt, wenn er nicht schaffen könne, solle er zu Hause bleiben. Herr Weber hat gegen Herrn Dilbey Strafanzeige erstattet.

* **Eine große Erinnerungsfeier am Leipziger Völkerschlachtdenkmal** ist für 18. Oktober geplant. Das Denkmal wurde im Jahre 1913 insgesamt von 580 782 Personen besucht.

* **Die Belästigungen durch Steinwerfer** geben Anlaß zu häufigen Unglücksfällen. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V., Sitz München, die größte Automobilistenvereinigung des Kontinents, lobt nun in jedem Falle den Mindestbetrag von dreißig Mark aus für solche, die den Mitgliedern helfen zur Ermittelung und Bestrafung der Täter. So sehr das dadurch zum Ausdruck kommende Bestreben des Clubs anzuerkennen sein mag, bleibt es immerhin bedauerlich, daß oft jugendliche Perso-

---

dreinblickenden Mannheimer Stadtdirektors Johann Leonhard Lippe bemerkenswert), H. C. Brandt, J. G. Bochdanoff, Joseph Fratrel und Franz Anton von Leydensdorff. Der letztere ist durch ein die Familie des Malers darstellendes Gruppenporträt von köstlicher Frische und liebenswürdig humoristischem Grundton vertreten.

Von einzelnen interessanten Bildern seien noch genannt Conrad Mannlichs urwüchsiges robustes Selbstporträt, Kellerhoven's straffes Bildnis des Generals Rumford und das humoristische Bild Adrian's van der Werff: Perkeo mit dem Schwetzinger Schloß im Hintergrund. A. B.

Ein antiker Juno-Tempel bei Rom aufgefunden.

In Civita Lavinia, dem alten, lateinischen Lanuvium bei Rom, gelang es bei archäologischen Ausgrabungen die Fundamente des berühmten Tempels der Juno Sospes freizulegen, nach welchem man bisher vergeblich gefahndet hat. Die Fortsetzung der Arbeit verspricht für die Forschung reiche Ausbeute.

Kaiserliche Preziosen auf der Werkbund-Ausstellung.

Eine wertvolle Bereicherung hat die „Deutsche Werkbundausstellung" erfahren, indem unter sicherem polizeilichem Schutz zwei Koffer mit kostbaren Juwelen des Kaiserpaares in der Ausstellung eingetroffen sind. Es handelt sich um wunderbare Diademe, Broschen, Kollers, Ringe und Armbänder in prachtvollen Fassungen, welche in der nächsten Zeit in der Werkbund-Ausstellung ausgestellt bleiben. Der warmen Fürsprache Professor von Cranachs ist es zu danken, daß das Kaiserpaar in die Ausstellung der Juwelen in Köln eingewilligt hat, zu deren Schutz ein eigener Sicherheitsdienst eingerichtet worden ist.

Eine Probeaufführung des „Don Juan".

Zu der Aufführung des „Don Juan" in Dresden, die nächsten Samstag im Kgl. Opernhaus stattfindet, erklärt das Präsidium des Deutschen Bühnenvereins, daß der Text zugrundegelegt worden ist, der das Preisrichterkollegium bei seinen Sitzungen in Stuttgart veranlaßte, die Bearbeitung des Kammersängers Scheidemantel als die beste für die Zuerteilung des Preises in Betracht zu ziehen. Es ist damals Scheidemantel die Verpflichtung auferlegt worden, die von den Preisrichtern gewünschte Aenderungen vorzunehmen. Die Aufführung in Dresden, die Graf Seebach der Sache wegen veranstaltet, und der das Preisrichterkollegium ganz oder teilweise beiwohnen wird, soll nun die Bühnenfähigkeit der Scheidemantelschen Bearbeitung dartun. Nach den Erfahrungen der Dresdner Aufführung wird dann der endgültige Text festgelegt.

Der neue Altenburger Intendant.

Die Altenburger Intendantenfrage hat entgegen den verschiedenen sich widersprechenden Nachrichten nunmehr ihre Lösung gefunden. Als Nachfolger für den am 30. September ausscheidenden Hofrat Stury wurde vom Herzog von Altenburg der Direktor des Königsberger Stadttheaters Berg-Ehlert mit Wirkung ab 16. Mai 1915 ernannt. Er wird den Titel Intendant des Hoftheaters und der Hofkapelle führen. In der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 15. Mai 1915 liegt die interimistische Leitung in den Händen des Oberregisseurs Kroning.

Julius Cäsar im Zirkus.

Max Reinhardt beabsichtigt in der kommenden Winterspielzeit eine langgehegte Absicht in die Tat umzusetzen, nämlich Shakespeares „Julius Cäsar" im Zirkus aufzuführen. Da die Verhandlungen über den Bau des „Theaters der 5000" zu keinem Ergebnis geführt haben, dürfte die geplante Aufführung der „Räuber" mit Bassermann als Franz, Moissi als Karl und Else Heims als Amalie wohl auch im Zirkus stattfinden.

Das Münchener Volkstheater.

Mit der Direktion des Münchener Volkstheater wurde als Nachfolger für Direktor Schrumpf Hofrat Otto Beck, der Leiter des Bonner Stadttheaters ab 1. Juli betraut.

Das Gluck-Jubiläum.

Zum 200 Geburtstag Glucks werden am 2. Juli ds. Js. in seiner Heimat Hammer bei Brüx in Böhmen eine Reihe großer Jubiläumsfestlichkeiten geplant. Hammer ist eigentlich nicht der Geburtsort Glucks. Gluck kam schon als dreijähriges Kind dorthin und hat es immer als seine Heimat bezeichnet. Am 28. Juni wird dort eine Bronzetafel, die der Kammerbildhauer Anton Grath in Wien geschaffen hat, enthüllt werden.

Eine interessante Theaterstatistik

veröffentlicht die „Leipziger Bühne". Danach wurden im Burgtheater Wien von 1776 bis zum 1. Januar 1913 gespielt: Kotzebue 3872 mal, Shakespeare 2177, Schiller 1911, Schröder 1412, Iffland 1329, Laube 1149, Bauernfeld 1126, Sreibe 1081 Grillparzer 985, Goethe 881, Hebbel 236, Hauptmann 217, Moliere 199, Anzengruber 52, Hofmannsthal 24 und Nestroy 3 mal. Schiller mußte also um 1961 und Goethe gar um 2991 Vorstellungen hinter Kotzebue zurückstehen. Und dabei waren die beiden Weimarer als Zeitgenossen Kotzebues ebenfalls verhältnismäßig bald auf dem dramatischen Kampffeld erschienen.

Der Nachlaß der Händel-Schütz.

Professor Dr. Minde-Pouet hat den gesamten handschriftlichen Nachlaß der namentlich durch ihre mimodramatischen Darstellungen berühmten Schauspielerin Henriette Händel-Schütz (1772 bis 1849) für das Stadtmuseum von Dresden erworben. Der Nachlaß ist reich an Briefen der Romantiker und anderer Zeitgenossen, und wird geschlossen als Schrift der Gesellschaft für Theatergeschichte erscheinen. Außerdem hat Professor Minde-Pouet für das Stadtmuseum ein Gemälde Friedrich August Tischbeins, das Porträt der Herzogin Dorothea von Kurland, der Patin Theodor Körners, auf der Darmstädter Jahrhundertausstellung gekauft.

Wiedererweckung eines unglücklichen Dichters.

Der Verlag von Georg Müller in München bereitet eine interessante Buchpublikation vor, durch die einem unglücklichen Dichter, der in diesem Jahre ein volles Jahrzehnt im Irrenhause dahindämmert, Oskar Panizza, zu der Anerkennung verhelfen will, die ihm gebührt. Oskar Panizza, der im Jahre 1853 geboren ist, Medizin studierte und eine zeitlang selbst Irrenarzt war, spielte vorübergehend im jüngstdeutschen Sturm u. Drang als Freund Michael Conrads

MARCHIVUM

nen und Kinder ihre Freude an jenem freventlichen Treiben haben, und daß so viele Eltern, die übrigens wegen mangelnder Beaufsichtigung selbst auch strafrechtlich mit herangezogen werden können, es an der nötigen Aufsicht und Verwarnung fehlen lassen. Wir raten jedem unserer Leser, der in solcher Weise belästigt wird — auch dann, wenn der Wurf nicht trifft — nicht etwa weiter zu fahren, sondern sofort anzuhalten und die Täter gleich selbst festzustellen und der Behörde anzuzeigen!

* **Bestattung des Vermessungsinspektors Wilhelm Mayher.** Im Krematorium versammelte sich heute vormittag eine große Schar Leidtragender, um dem nach einem reichgesegneten Leben verschiedenen Vermessungsinspektor Wilhelm Mayher die letzte Ehre zu erweisen. Die Stadtverwaltung wurde repräsentiert durch die Herren Bürgermeister Dr. Finter und Stadtrat Groß. Besonders stark war der städtische Beamtenkörper vertreten, insbesondere das Tiefbauamt. Wir bemerkten Stadtbaurat Stauffert, Stadtrechtsrat Reitinger, Garteninspektor Lippel, die Stadtbauinspektoren Maytaler und Ehlgötz, Stadtgeometer Maisenhölder und als Vertreter der staatlichen Baubehörde Herrn Bezirksobergeometer Ziegler. Der Sarg war reich mit Kranzspenden geschmückt. Die Trauerrede hielt Herr Stadtpfarrer Klein in der gewohnten tiefschürfenden Art. Er hob insbesondere hervor, daß es dem Verblichenen vergönnt war, bis ins hohe Greisenalter seinem Beruf obzuliegen. Der Heimgegangene habe als ältester städtischer Beamter die ganze Entwicklung Mannheims zur werdenden Großstadt mitgemacht und nicht wenig zu der modernen baulichen Ausgestaltung der Stadt beigetragen. Auch des Verstorbenen literarische Tätigkeit, durch die er sich in seinem Fach ein bleibendes Denkmal errichtete, würdigte der Geistliche mit trefflichen Worten. Den ersten Kranz legte Herr Garteninspektor Lippel im Namen des Vereins der städtischen Beamten mit tiefempfundenen Worten nieder. Namens des Tiefbauamtes sprach Herr Stadtbaurat Stauffert, namens der Vermessungsabteilung des Tiefbauamts Herr Stadtgeometer Maisenhölder. Harmoniumklänge umrahmten die schlichte Feier.

* **Goldenes Regiments-Jubiläum.** In den Tagen vom 13. bis 15. Juni beging das in Mainz liegende Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister Brandenburgisches Nr. 3 in feierlicher Weise das Fest seines 50jähr. Bestehens. Zur Teilnahme waren über 3000 ehemalige Angehörige des Regimentes nach Mainz gekommen, sodaß die Quartierfrage einige Schwierigkeiten machte. Aus den Festlichkeiten ist der Regimentsappell am Sonntag vormittag hervorzuheben, bei dem die alten Regimentsangehörigen batterieweise geordnet antraten und einen Vorbeimarsch vor dem kommandierenden General des 18. Armeekorps von Schenck ausführten. Auch die Spitzen der Mainzer Militär- und Zivilbehörden wohnten dem feierlichen Akte bei. Interessieren dürften einige Daten aus der Geschichte des Regiments. Zunächst die Tatsache, daß die Geschichte eigentlich beinahe hundert Jahre zurückreicht, da bereits im Jahre 1916 die Bildung der ersten Kompagnien erfolgte. Bis 1864 gehörte die Truppe der dritten Artilleriebrigade an. Am 16. Juni 1864 wurde durch Kabinettsordre das Regiment als Brandenburgisches Festungsartillerie-Regiment Nr. 3 ins Leben gerufen. Der Regimentsstab kam nach Torgau in Garnison. Durch seine Waffentaten im Feldzug 1864 erwarb sich das Regiment die Bezeichnung „General-Feldzeugmeister" nach dem General-Feldzeugmeister Prinz Karl von Preußen. Zum 1. April wurde der Stab des Regiments nach Mainz verlegt, wo schon seit längerer Zeit einige Kompagnien sich befanden. Im gleichen Jahre wurde auch eine Abteilung nach Luxemburg in Garnison gelegt. Der Anfang November 1866 vereinigte dann das ganze Regiment in Mainz. Die Bezeichnung „Festungsartillerie" wurde 1872 in „Fußartillerie" umgewandelt und dem Regiment der Titel „Brandenburgisches Fußartillerieregiment Nr. 3 General-Feldzeugmeister" gegeben. Die eingangs genannte heutige Bezeichnung des Regiments stammt aus dem Jahre 1889. Das Regiment hat im Feldzug gegen die Dänen 1848, die Kämpfe in Baden 1849, den Feldzug 1864, den von 1866 und 1870/71 mitgemacht. In dem deutsch-französischen Kriege war das Regiment an den Beschießungen von Toul, Verdun, Mézières und Paris beteiligt. Das Regiment, das lange Jahre seinen Ersatz aus der Provinz Brandenburg bezog, hat jetzt seine Leute vorwiegend aus Hessen-Nassau. Es ist dafür bekannt, daß es viele Einjährige ausbildet. Aus Anlaß seines Jubiläums sind dem Regiment zahlreiche Stiftungen zugegangen.

* **Fahrraddiebstähle.** In letzter Zeit wurden folgende Fahrräder entwendet: Am 3. Juni ein Viktoria-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, vernickelte, aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, Freilauf mit Rücktrittbremse. — Am 5. Juni ein Fels-Rad, Fabr.-Nr. 1010, schwarzer Rahmenbau und Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Korkgriffen. — Am 6. Juni ein Triumph-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen, braunem Ledersattel und Satteltasche, Freilauf mit Rücktrittbremse, an dem Vorderrad fehlt eine Speiche. — Am 6. Juni ein Industrie-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, aufwärtsgebogene Lenkstange. — Am 4. Juni ein Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau und Felgen, die mit roten Streifen durchzogen sind, aufwärtsgebogener Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen, Freilauf mit Torpedonabe, braunem Ledersattel, in welchem die Buchstaben F. Z. eingepreßt sind. — Am 6. Juni ein Adler-Rad, Fabr.-Nr. 6785, schwarzer Rahmenbau und Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstange, das hintere Schutzblech fehlt. — Am 6. Juni ein Dürkopp-Rad, Fabrik-Nummer 473 929, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen (Holzfelgen), rote Mäntel, Freilauf und nach unten gebogene Lenkstange. — Am 8. Juni ein Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, weiße Lenkstangengriffe mit dem Namenszug „Arnold Lohrum". — Am 8. Juni ein Badenia-Rad, Fab.-No. unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstange mit Signalglocke, neue Mäntel. — Am 5. Juni ein Dürkopp-Rad, Fab.-No. unbekannt, schwarzen Rahmenbau u. Lenkstange. — Am 8. Juni ein Göricke-Rad, schwarzer Rahmenbau mit gelben Streifen, gelbe Felgen mit schmalen schwarzen Streifen, etwas aufwärtsgebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, gelber Sattel und Ledertasche, Freilauf, rote Mäntel, gelbe Schutzbleche, Fab.-No. 401 773, auf dem Rahmen steht der Namen „Josef Schieber". — Am 9. Juni ein Presto-Rad, Fab.-No. 909 900, schwarzen Rahmenbau u. Felgen mit roten Streifen, gerade Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse. — Am 10. Juni ein Panzer-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, etwas aufwärtsgebogene Lenkstange mit gelben Griffen, gelber Sattel und Ledertasche. — Am 7. Juni aufgefunden ein „Göricke-Rad", Fab.-No. 75 473, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, hochgebogene Lenkstange mit Celluloidgriffen mit der Aufschrift „Josef Schieber, Mannheim", Freilauf mit Rücktrittbremse, brauner neuer Ledersattel mit Stahlfeder, graue Mäntel.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur zweiten Rheinbrücke.

Der Vorschlag der beiden Ludwigshafener Ingenieure, die neue Rheinbrücke vom Lindenhofplatz bezw. der Rennershofer Straße aus beginnend über den Rhein zu führen, ist vielleicht für die Oeffentlichkeit neu, für Fachleute nicht. Schon seit längerer Zeit haben auch Mannheimer Ingenieure diese oder eine ähnliche Linienführung für die neue Brücke als vorteilhaft und für die Ausführung geeignet erkannt, von einer Veröffentlichung dieser Idee aus verschiedenen Gründen und als nicht zeitgemäß abgesehen. Es ist aber mit Freuden zu begrüßen, daß sich Kollegen aus Ludwigshafen dieser Aufgabe unterzogen haben. Die Rheinbrückenfrage ist für Mannheim-Ludwigshafen wegen der immer größer werdenden Unzuträglichkeiten von so großer Wichtigkeit, daß diese Frage im Interesse der beiden Schwesterstädte nicht eher zur Ruhe kommen darf, bis eine befriedigende Lösung gefunden ist. Je eher dieses Ziel erreicht wird, desto besser, weil bei der raschen Entwicklung der beiden Städte eine günstige Lage der Brücke später vielleicht nur durch bedeutend höhere Aufwände für Gelände und etwa zu entfernende Gebäude zu erreichen sein wird.

Welche Lage der Brücke für beide Städte die günstigste sein wird, läßt sich nicht ohne Weiteres sagen. Die vorgeschlagene Linienführung der Ingenieure aus Ludwigshafen hat aber viele Vorzüge. Ein Ideen- und Skizzenwettbewerb über Linienführung und Aussehen der neuen Brücke für Mannheimer und Ludwigshafener Architekten und Ingenieure oder solchen aus Baden und den benachbarten Staaten dürfte Ergebnisse zeitigen, die auf die ganze Angelegenheit klärend und fördernd wirken müssen. Die Angst des Verfassers der Zuschrift vom 30. Mai um einige Bäume des Schloßgartens mutet außerordentlich weltfremd an. Es wird doch kein Mensch so kleinlich sein und eine großzügige Anlage, die für zwei Großstädte von außerordentlicher Bedeutung ist, um einiger Bäume willen hinten anzusetzen. Uebrigens kann man die wegfallenden Bäume durch Bepflanzung der entstehenden Dämme mit Sträuchern und Bäumen vollauf ersetzen. Ein Umbau der alten Brücke ist unzweckmäßig und deshalb verkehrt. Sie ist jetzt eine der ältesten, wenn nicht die älteste Brücke am ganzen Rhein. Die älteren Brücken sind verschwunden und kein Staat oder keine Stadt hat versucht, sie umzubauen. Eine Brücke von der Bauart der hiesigen kann man nicht gut umbauen, man verderbe auch ihr nicht gerade häßliches Aussehen durch einen direkt daneben gestellten Neubau; diese Brücke wirkt eben nur in der jetzigen Form und Gestalt erträglich. Jede einschneidende bauliche Veränderung würde ein häßliches Gebilde erzeugen, mit dem sich die Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen unter keinen Umständen belasten dürfen.

Eine Brücke unterhalb der jetzigen erscheint wegen der hohen Kosten und weil sie in entgegengesetzter Richtung der Ausdehnung beider Städte gebaut würde, unzweckmäßig und verfehlt. Noch verfehlter ist die Idee, einen Tunnel für die elektrische Straßenbahn zu erbauen. Denn ein solcher Tunnel kostet soviel, wenn nicht mehr, wie eine moderne Brücke und er würde die Kalamität der jetzigen Brücke nur halb beseitigen, weil auch die alte Brücke ohne Straßenbahn für die Dauer nicht ausreicht. Es käme unter Umständen nur ein Tunnel für die Eisenbahn ganz in der Nähe der jetzigen Brücke in Frage, damit die Eisenbahnbrücke für den Straßenverkehr frei wird. Dadurch würde aber die Eisenbahn, da sich die beiden in Betracht kommenden Eisenbahnverwaltungen wohl kaum zu einer sofortigen Bahnhofsverlegung entschließen würden, für immer an diese Stelle gebunden sein, und die spätere Bahnhofsverlegung beider Städte würde sehr erschwert, wenn nicht unmöglich werden. Außerdem würde auch ein solcher Tunnel mehr kosten wie eine neue Straßenbrücke.

Man baue an einer für beide Städte günstigen Stelle eine neue moderne Straßenbrücke, führe sämtliche elektrische Bahnen, die über den Rhein gehen und noch etwa dazu kommen, über die neue Brücke und zwinge Autos und die schwersten Lastfuhrwerke dazu, die neue Brücke zu benutzen. Die alte Brücke ohne Bahnen belasse man wie sie ist, denn für Personen und den leichteren Fuhrwerksverkehr ist sie noch auf Jahrzehnte ausreichend. Die Rheinstraßenbrückenfrage wäre damit auf mindestens 50 Jahre gelöst. Wird später die Eisenbahn verlegt und die jetzige Eisenbahnbrücke frei, so kann man diese Brücke ebenfalls noch zur Straßenbrücke umbauen und Mannheim-Ludwigshafen hat dann zwei ausreichende Straßenbrücken über den Rhein. O.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Frankenthal**, 16. Juni. Auf der Edigheimer Straße überfuhr gestern ein von Dr. Bettinger gelenktes Automobil einen Knaben, der nach seiner Angabe direkt in das Auto hineingelaufen war. Bettinger suchte im letzten Moment den Jungen zu retten, indem er den Wagen in einen tiefen Graben lenkte. Der Junge erlitt mehrere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen. Der Autolenker brachte den schwerverletzten Jungen in das St. Elisabethenspital hierselbst.

* **Hahloch**, 16. Juni. Zu dem bereits gemeldeten Familiendrama ist noch zu berichten: Der 55 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Georg Lamm geriet, als er abends betrunken heimgekehrt war, mit seiner Frau in Streit, in den sich auch, für seine Mutter Partei ergreifend, der 25 Jahre alte verheiratete Sohn des Ehepaares, der ebenfalls Arbeiter ist, mischte. Schließlich gab dieser seinem Vater einen Schlag, worauf der Vater ihn mit seinem Taschenmesser in den Oberschenkel stach. Die Schlagader wurde getroffen und der junge Heinrich Lamm, der in Ludwigshafen wohnhaft ist, verblutete. Der Täter wurde, wie berichtet, verhaftet.

m. **Aus der Dürkheimer Gegend**, 15. Juni. Da in hiesiger Gegend viele Obstbäume, namentlich die Pfirsiche, so stark behängt sind, daß man das Zusammenbrechen zahlreicher Bäume befürchten muß, sind die Obstzüchter mit allen Kräften mit Stützen beschäftigt. Es wird wohl nötig sein, einen Teil der Früchte bei zu stark behängten Bäumen zu entfernen. Durch die fortgesetzte Nässe haben viele Obstsorten schon gelitten. Namentlich sind die Frühkirschen sehr aufgesprungen und ausgelaufen. Der Preis steht für Kirschen noch auf 23 Mark per Zentner, grüne Stachelbeeren werden mit 10 Mark pro Zentner bezahlt. In einigen Tagen beginnt die Anlieferung von Johannisbeeren, die einen guten Preis erzielen werden, da die Früchte vortrefflich stehen. Alles Obst geht jetzt einer raschen Reife entgegen.

p. **Dürkheim**, 16. Juni. In dem hiesigen Rentamtsbezirke wurde ein Wehrsteuersoll von 450 000 M. festgestellt. Die Ursache eines solch hohen Betrages ist darin zu suchen, daß in dem Bezirke zwei mehrfache Millionäre wohnen.

§ **Neustadt a. H.**, 16. Juni. Das Frau Hauptlehrerswitwe Lanz in Bremen gehörige Anwesen, in der Beethovenstraße Nr. 7 gelegen, ging käuflich in den Besitz des Herrn Dr. Karl Dienfellner, z. Zt. erster Assistent an der Universitätshautklinik in Heidelberg, über. Der Kauf wurde vermittelt durch das Kommissionsgeschäft Leopold Mayer II hier.

* **Zweibrücken**, 15. Juni. In feierlicher Weise wurde gestern vormittag der von einem kunstsinnigen Zweibrücker, dem in Berlin wohnhaften K. Kommerzienrat und Mitgliede der Berliner Handelskammer Fritz Gugenheim seiner Vaterstadt gestiftete König Ludwig-Brunnen enthüllt. Der von Professor Kreis in Düsseldorf modellierte Brunnen stand zuletzt auf der deutschen Städtebau-Ausstellung, wo er von dem Stifter für die Stadt angekauft wurde; als Standort wurde der bisher etwas öde Hallplatz gewählt. Kommerzienrat Gugenheim wurde zum Ehrenbürger der Stadt Zweibrücken ernannt.

* **Rothweiler**, 15. Juni. Sonntag mittag stürzte die 18jährige Tochter des Büchsenmachers E. Reichenbecher aus Landau von einem 8—10 Meter hohen Felsen an der Wegelnburg so unglücklich ab, daß sie sich sehr schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen, namentlich am Kopfe, zuzog.

§ **Viernheim**, 13. Juni. Die Fronleichnamsprozession nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, einen imposanten Verlauf. Der Ortsvorstand hatte unter Führung des Herrn Bürgermeisters Lamberth sein Erscheinen freundlichst in Aussicht gestellt. In der Gemeinderatssitzung am 8. Juni wurde das Einladungsschreiben des katholischen Pfarramts an den Ortsvorstand von Herrn Bürgermeister Lamberth verlesen und daran von ihm die Mahnung geknüpft, daß den einzelnen nicht bloß die Tradition, sondern die Ueberzeugung und das Pflichtgefühl zur Beteiligung treiben müsse, auch der Gesichtspunkt, der Jugend ein Vorbild zu geben, müsse berücksichtigt werden. Das katholische Pfarramt wird für dieses freundliche Eintreten des Herrn Bürgermeisters Lamberth dankbar sein. — Der gewaltige Zuzug von Mannheim her bringt der Gemeinde immer größere Lasten. Ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Lamberth an die Regierung stellt für die nächste Zeit eine Erhöhung der Gemeindeumlagen um 25 Prozent von 210 auf 235 Prozent in Aussicht. Die Armen- und Schullasten werden immer größer. Auch die Erhöhung der Gehälter der Gemeindebeamten kommt in Betracht und nicht zuletzt die durch die neue Landgemeindeordnung notwendig gewordene Erhöhung des Gehalts des Herrn Bürgermeisters Lamberth.

Gerichtszeitung.

* **Ganz erheblichen Tabakdiebstählen** kam man in der Rohtabakhandlung von Carlebach auf die Spur, die bei dem Verbringen des Tabaks aus dem Transitlager in das Freilager verübt wurden. Wegen dieser Diebstähle hatten sich die dort beschäftigt gewesenen Magazinarbeiter Josef Moog von Seckenheim und Jakob Schatzinger von Oggersheim vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage stellte einen Diebstahl von Tabak im Werte von 150 bis 160 Mark fest, in Wirklichkeit sollen die Quantitäten aber bedeutend größere gewesen sein. Von dem Tabak bezog der Zigarrenfabrikant Burkhardt, ohne zu wissen, daß er gestohlen war, wie der Zigarrenmacher Balth. Haas und Peter Massot. Haas zahlte für 8 Zentner den verdächtigen Preis von 40 Mk. Der Angeklagte Moog gab den Abnehmern gegenüber an, er habe ein eigenes Geschäft. Die Angeklagten suchten diese als Hehler hinzustellen. Moog wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen, Schatzinger zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

S. **Zweibrücken**, 18. Juni. Wegen zweier Verbrechen des Totschlagsversuchs verurteilte heute, wie mitgeteilt, das Schwurgericht den 49 Jahre alten Fabrikarbeiter Ehemann von Ludwigshafen zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte am 20. November v. Js. zu Ludwigshafen in der Tonwaren- und Chamottefabrik, wo er in Arbeit stand, den Aufseher Altmann und den Maurer Probst durch wuchtige Hiebe mit einem schweren Stein und einer Eisenstange auf den Kopf derart schwer verletzt, daß es geradezu ein Wunder ist, daß die beiden Leute mit dem Leben davonkamen. Sie sind heute noch nicht völlig geheilt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dauernd unter den Verletzungen zu leiden haben. Der Angeklagte war vor drei Jahren bei der Frau, bei welcher damals gestreikt

---

und Otto Julius Bierbaum eine Rolle und erregte besonderes Aufsehen durch seine Bestrafung mit eine Jahr Gefängnis für seine „Himmelstragödie", „Liebeskonzil". Im Jahre 1901 geriet er wegen Majestätsbeleidigung noch einmal mit dem Strafgesetz in Konflikt. Im Jahre 1904 wurde er einer Münchener Irrenanstalt überwiesen, nachdem sich seine unstreitbare große Begabung zuletzt, schon infolge seiner geistigen Erkrankung, in einer nur gehässigen Satire überschlagen hatte, die jedes künstlerische Maß und Ziel völlig außer Acht ließ. Heute ist Panizza so gut wie ganz vergessen. Nur Bücherliebhaber erstehen die selten erworbenen Exemplare seiner Bücher zu hohen Preisen. Der zweifellos bedeutende Wert seiner Schöpfung hat deshalb Anlaß dazu gegeben, daß Hans Heinz Ewers sich bemühte, von der Familie des Dichters die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Neuauflage der phantastischen Geschichten, die der kranke Dichter unter dem Einfluß Edgar Allan Poes geschrieben hat, zu erhalten, was schließlich nach vieler Mühe gelang. Das Buch wird unter dem Titel „Visionen der Dämmerung" erscheinen und mit einer Einleitung von Hannes Ruch, dem geistigen Vater der „Elf Scharfrichter", der dem Münchener Freundeskreis Panizzas angehörte und mit einem Nachwort von Ewers versehen sein, die der Gegenwart das Wesen des unglücklichen Menschen und Dichters nahebringen soll.

Erland Nordenskjöld in Sicherheit.

Vor einigen Wochen brachten wir die aus Wien kommende Nachricht, daß der schwedische Forscher Baron Erland Nordenskjöld mit seiner Expedition ein Opfer der wilden Beni-Indianer in Bolivia geworden sei. Diese Unglücksbotschaft bestätigte sich zum Glück nicht. Aus Stockholm meldet ein Privat-Telegramm, daß aus Bolivia die Nachricht nach Schweden gelangt sei, der Forschungsreisende Erland Nordenskjöld befände sich mit seiner Frau in Sicherheit.

Eine Millionenstiftung für medizinische Zwecke in Amerika.

Aus Newyork meldet der Draht, daß der in St. Louis verstorbene Eisenbahnmagnat Campell sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollars der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

Ein Preis für die wichtigste Entdeckung der Ohrenheilkunde.

Der Universität Groningen ist von dem Herrn Gujot, der am 10. Januar 1908 verstarb, ein Kapital vermacht worden, aus dessen Zinsen demjenigen In- oder Ausländer ein Preis von Fl. 1500.— zuerteilt wird, der in der Ohrenheilkunde die wichtigste Entdeckung gemacht hat. Der Senat hat nunmehr den Preis Dr. Báranyi-Wien, für seine Arbeit über die Funktion der Bogenapparate zuerkannt. Die Ueberreichung des Preises wird in festlicher Sitzung am 21. September d. Js. stattfinden.

Hochschulnachrichten.

Dr. Otto Anselmino, Privatdozent für pharmazeutische Chemie und Oberassistent am pharmazeutischen Institut der Universität Berlin, wurde zum Regierungsrat und Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin ernannt. Dr. Anselmino ist Mitherausgeber des „Zentralblattes der gesamten Arzneikunde". — Der Privatdozent Lic. theol. Gerhard Heinzelmann in Göttingen wurde als außerordentlicher Professor für neutestamentliche Exegese und systematische Theologie an die Universität Basel berufen. — Der außerordentliche Professor für analytische Chemie an der Würzburger Universität Dr. Wilhelm Manchot erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule in München. — Dr. med. Heinrich Herzog, Privatdozent und Assistent an der otiatrischen Poliklinik der Universität München, wurde zum außerordentlichen Professor der Oto- und Laryngologie an der Universität Innsbruck als Nachfolger des verstorbenen Professors G. Jussinger berufen.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Samstag, den 20. Juni.

Charlottenburg: Deutsches Opernhaus: „Zigeunerbaron".
Dresden. Kgl. Opernhaus: „Don Juan." — Kgl. Schauspielhaus: „Pastors Ricke".
Bad Dürkheim. Sommerfestspiele i. Stadthaussaal: 8½ Uhr: Bunter Abend.
Düsseldorf. Schauspielhaus: „Widerpelz".
Freiburg i. B. Stadttheater: „Don Carlos".
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Orpheus und Eurydike. — Schauspielhaus: „Als ich noch im Flügelkleide . . . .
Karlsruhe. Hoftheater: Bunter Abend.
Leipzig. Schauspielhaus: „Als ich noch im Flügelkleide . . . .
München. Hoftheater: „Die lustigen Weiber von Windsor." — Residenztheater: „Pygmalion". — Gärtnerplatztheater: „Der kleine Salon". — Schauspielhaus: „Schneider Wibbel."
Stuttgart. Gr. Haus Abm.: „Wilhelm Tell". — Abends: „Jedermann". — Kl. Haus: „Das Gläschen des Eremiten".
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Polenblut".

wurde, eingetreten, und weil er der Firma damals gute Dienste leistete, hatte er stets eine gut bezahlte Stelle. Als Anfang 1913 der erwähnte Altmann bei der Firma eintrat, nahm er, wo er es für gut hielt, Veranlassung, den Angeklagten zu rügen und schließlich auch an minder bezahlte Arbeitsplätze zu stellen. Darüber sammelte sich bei dem Angeklagten eine Wut, die am 20. November vorigen Jahres zum Ausbruch kam. An diesem Tage war er wieder zur Rede gestellt worden, und da er sich unschuldig fühlte, brachte er dem Aufseher mit einem schweren Stein vier wuchtige Hiebe auf den Kopf bei. In der Meinung, Altmann sei tot, ergriff er dann eine schwere Eisenstange und stürzte sich auf den Maurer Probst, von dem er vermutete, daß er ihn denunziert habe. Dann brachte er sich selbst einen lebensgefährlichen Stich in den Hals bei, es gelang aber, auch ihn am Leben zu erhalten. Seine Verteidigung besteht in der Schilderung von Chikanen, denen er in der Fabrik durch den Aufseher ausgesetzt gewesen sei und die ihn schließlich in eine Aufregung gebracht hätten, daß er sich des ganzen Vorfalles absolut nicht mehr erinnern könne. Es wird ihm von seinen Kollegen das beste Zeugnis ausgestellt. Zu seinen Ungunsten spricht der Umstand, daß er wegen eines fast gleichen Vorfalles bereits vorbestraft ist. Er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu der oben erwähnten Strafe verurteilt.

p. **Landau**, 17. Juni. Wegen Weinfälschung wurde gestern von der hiesigen Strafkammer der Winzer Heinrich Pfaffmann zu einer Gefängnisstrafe von drei Tagen verurteilt. Außerdem wurde sein Weinbestand von 12 000 Liter eingezogen. Er hat das 1913er Herbsterträgnis überstreckt, ihm Kochsalz zugesetzt und dann mit anderem Weine wieder gemischt.

Die Landwirtschafts-Ausstellung in Hannover.

⊡ Hannover, 17. Juni.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft reiht sich würdig den früheren Ausstellungen an: sie ist, wie bisher stets, so auch jetzt wieder ein treffliches Spiegelbild all' der großen Fortschritte, welche die Landwirtschaft selbst gemacht hat, und all der bedeutsamen Leistungen, die unsere Industrie im Dienste der Landwirtschaft aufzuweisen vermag. Was an der Ausstellung in Hannover besonders auffällt, ist ihre klare Uebersichtlichkeit, die bei der außerordentlichen Reichhaltigkeit besonders wohltuend ist. Maschinen- und Viehausstellung sind völlig voneinander getrennt; das Terrain, auf dem die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen sich befindet, nimmt nur die beiden Hallen für Geflügel- und Kaninchenzucht auf, außerdem verschiedene Hallen und Pavillons, in denen die Erzeugnisse des Obst-, Garten- und Weinbaues ausgestellt sind und in denen die Koloniale Abteilung, die Fischzuchtabteilung und ähnliche mit der Landwirtschaft verbundene Zweige untergebracht sind.

Beginnen wir mit einem ganz kurzen Ueberblick über die Maschinenabteilung, so kann das bei 10 215 Nummern, welche sie aufweist, nur ganz allgemein geschehen, wobei einige wenige besondere Worte den badischen Ausstellern gewidmet werden. Die Ausstellung der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, die schon in ihrem äußeren Ausmaße den größten Raum auf dem Ausstellungsgelände beansprucht, ist vielleicht der interessanteste Teil überhaupt. Deswegen besonders, weil hier der Landwirt eine Sammlung aller umstrittenen Werkzeuge und Maschinen findet, mit deren Hilfe er überhaupt erst in den Stand versetzt wird, aus seinem Grund und Boden etwas Besonderes zu erwirtschaften. Die Gesamtausstellung der landwirtschaftlichen Industrie zeigt aber ferner — man darf wohl sagen auf allen einzelnen Ständen —, wie die Industrie auch in den letzten Jahren und im allerletzten Jahre Erstaunliches geleistet hat, um dem Landwirt neue Hilfsmittel an die Hand zu geben, mit denen er die Erträge seiner Wirtschaft trotz der hohen Kultur in unseren Landen noch weiter steigern kann. Wer nur flüchtig die vielen neuen Motoren, Lokomobilen, die vielerlei Dampf- und Motorpflüge, die Mähmaschinen, Dreschmaschinen, die Futterschneidemaschinen, die vielen Mühlen und all das, was sonst im Betriebe des Landwirts an maschinellen Einrichtungen nötig ist, hier auf dieser Ausstellung zusammensieht, dem muß die Erkenntnis kommen, ein wie großer volkswirtschaftlicher Faktor unsere deutsche Landwirtschaft ist, wieviele Hände auch in der Industrie von dem Bedarfe der deutschen Landwirte an maschinellen Erzeugnissen leben. Auf der anderen Seite bringt auch diese Ausstellung dem Landwirt wieder zum Bewußtsein, wie sehr sein Wohlergehen nicht nur mit der Industrie verknüpft ist, sondern wie es geradezu von der weiteren Entwickelung dieser Industrie abhängt. Wie die Industrie immer neue Umwälzungen in der bäuerlichen Wirtschaft anbahnt, das zeigt ja besonders die Lösung des Problems der motorisch betriebenen Bodenbearbeitung, worauf wir schon bei Besprechung des Landbau-Motors Lanz hinwiesen.

Unter den badischen Ausstellern, wie unter allen Ausstellern überhaupt ragt die Gesamtausstellung der Firma Lanz-Mannheim ganz besonders hervor. Ihre Stände befinden sich in der Nähe der großen Erzeugnishalle, auf dem Areal, das zwischen Eythstraße und Schulz-Lupitzstraße liegt. An der Straßenecke neben dem kleinen Empfangsgebäude der Firma sind zwei große stationäre Industrie-Lokomobilen ausgestellt, wie sie sich als Betriebskraftmaschinen für landwirtschaftliche Nebenbetriebe besonders eignen. Links von dem Empfangsgebäude steht der Landbau-Motor Lanz, der die besondere Zierde dieser Gesamtausstellung ist und bei allen Interessenten die lebhafteste Beachtung findet. Ist ja auch der Motor vor kurzer Zeit von dem Direktor der Firma Lanz, Herrn Göldner, dem Kaiser in Cadinen vorgeführt worden, der über die Leistung des Motors seine vollste Anerkennung aussprach. Weiterhin präsentieren sich recht vorteilhaft vier fahrbare Hochdruck-Expansions-Lokomobilen, von denen eine an den früheren Staatsminister von Podbielski verkauft worden ist. Unter den ausgestellten Dreschmaschinen fällt besonders eine Riesendreschmaschine mit Doppelschüttler auf. Sie ist mit allen modernen Hilfsapparaten ausgerüstet und wohl überhaupt die beste derartige Maschine. Auch die übrigen Dreschmaschinen sind mit den neuesten Hilfsapparaten ausgestattet. Dabei ist besonders zu erwähnen, daß zwei Maschinen zum ersten Male mit Staubabsaugeapparaten vorgeführt werden. Durch diese ist ein wirksamer Schutz der Arbeiter gegen den Dreschstaub gegeben; sie ergänzen die schon früher getroffenen Schutzvorrichtungen gegen Verletzungen der Arbeiter, wie sie durch bewegliche Maschinenteile leicht entstehen können. Daß mit dieser Aufzählung die Lanzsche Ausstellung noch lange nicht erschöpft ist, ergibt ein Blick in den Katalog, der 70 verschiedene Nummern enthält, ganz abgesehen von den nahezu 30 Milchseparatoren für Hand- und Kraftantrieb. Diese Milchschleudern sind ebenfalls sehr vervollkommnet; der besonders starke Besuch dieses Pavillons beweist das lebhafte Interesse der Landwirte auch an diesen Lanzschen Erzeugnissen.

Unweit dieser Ausstellung trifft man auf den Stand der Benzwerke Mannheim, die Benzolmotoren vorführen. Besonders fällt der große, 18pferdige Benzolmotor-Selbstfahrer auf, daneben sind noch die beiden Benzolmotor-Lokomobilen, eine 8- und eine 10pferdige, und ein 6,5pferdiger Benzolmotor zu erwähnen. Auch sie bringen das Beste aus den Arbeitsstätten der renommierten Firma. Unmittelbar daneben ist mit einer umfangreicheren Ausstellung die Weinheimer Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. vertreten. Neben mehreren fahrbaren Dreschmaschinen, Selbstbindegriffen, Loß- und Anhängewagen bringt sie auch eine Einzylinder-Lokomobile und das Modell einer Heißdampf-Gleichstrom-Lokomobile. Recht starkem Interesse begegneten die in den verschiedensten Größen ausgestellten Dreschmaschinen, die mit guten modernen Hilfsapparaten ausgestattet sind, vor allem die große fahrbare Dreschmaschine „Größerkirchen", die mit zwei Schüttelwellen, Nachschüttler, stellbarem Sortierzylinder, selbsttätigem Trommelschutz, Sprengebläse usf. ausgerüstet ist. Weiter von diesen Ausstellungen entfernt, in der Nähe der Erdbeerkosthalle, findet man den Stand der Maschinenfabrik Fahr A.-G. in Gottmadingen und nicht weit davon, vor der Erzeugnishalle, den Stand der Lörracher Maschinenbauanstalt Jul. Kaltenbach, die mit verschiedenen Pferderechen und Schleifsteinen vertreten ist. Die Maschinenfabrik Fahr führt eine Reihe neuer Grasmäher, mehrere Binde- und Getreidemäher und u. a. auch mehrere Heuwender vor.

Von den Ausstellungen pfälzer Maschinenfabriken ist vor allem die der Frankenthaler Maschinen- und Armaturfabrik Klein, Schanzlin u. Becker ihrer Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit wegen zu erwähnen. Hier sind über 50 Pumpen der verschiedensten Konstruktion und Größe aufgestellt, darunter eine stattliche Anzahl von Niederdruck- und Hochdruck-Kreiselpumpen, sowie eine stehende Unapumpe für elektrischen Antrieb. Daneben sind noch Kondenstöpfe, Absperrventile, Hähne, Hydranten u. dergl. in außerordentlich reicher Zahl ausgestellt. Auf dem Gelände der Maschinenabteilung befindet sich auch ein Stand der Konstanzer Zeltfabrik L. Stromeyer u. Co., wo geschmackvolle Gartenschirme neben mehreren Zelten aufgestellt sind, sowie ein recht beachtenswertes Schmuckhäuschen der A.-G. für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau. Hier findet der Landwirt das für ihn nötige Binde- und Pressegarn sowie in reicher Kollektion Dampfpflugseile. Das gefällige Häuschen, das die Firma auf ihrem Stand errichtet hat, verdient eine Anerkennung obendrein.

Von Tag zu Tag.

— **Ein Zuchthäusler, der durch Brandstiftung zu entkommen hofft.** □ Mainz, 18. Juni. In der nassauischen Landesstrafanstalt in Freiendiez an der Lahn ist der Strafgefangene Renner seit einiger Zeit interniert, der einen starken Drang zur Freiheit besitzt, wie sich mehrfach gezeigt hat. Man kann das verstehen und es ihm auch nicht übel nehmen, daß er diesen Drang in die Tat umzusetzen bemüht ist. Dadurch schafft er natürlich den Behörden Arbeit, denen es aber bisher gelungen ist, die Sucht nach Freiheit des Gefangenen vom Erfolge fernzuhalten. Seine Bemühungen, eine Gelegenheit zu schaffen, bei der er entspringen könnte, sind in der Oeffentlichkeit bekannter geworden, als er sich seinerzeit selbst bezichtigte, den Raubmord an dem Holzhändler Dr. Bechner aus Darmstadt im Eisenbahnzug zwischen Frankfurt und Langen begangen zu haben. Er machte damals ziemlich genaue Angaben, sodaß man kurze Zeit meinte, in ihm den heute noch unbekannten Täter gefunden zu haben. Renners Angaben stellten sich dann aber rasch als Phantasiegebilde heraus, die nur den Zweck hatten, ihm eine günstige Gelegenheit zur Flucht zu verschaffen. Nun hat er kürzlich einen anderen Streich geliefert, der ihm zur Freiheit verhelfen sollte, der ihm aber ebenso gut das Leben hätte kosten können. Er hatte sich Streichhölzer zu verschaffen gewußt und die in der Nähe der Zellentür befindlichen Gegenstände in seiner Zelle in Brand gesetzt. Bei dem während des Feuers voraussichtlich entstehenden Wirrwarr hoffte er dann entwischen zu können. Das Feuer wurde aber von den Wärtern frühzeitig entdeckt und in den Anfängen gelöscht. Der Gefangene hat nun aber eine dunkle Zelle angewiesen erhalten, die vielleicht etwas abkühlend auf seine Unternehmungslust wirken wird.

— **Die Leiche eines Musketiers geländet.** =o= Mainz, 19. Juni. Gestern wurde am Feldbergtor die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Musketiers Meyer von der 2. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 117 geländet. Der Tote war noch in voller Uniform einschließlich Seitengewehr. Mit der Sache, die noch unaufgeklärt ist, befaßt sich noch das Militärgericht.

— **Drohendes Hochwasser.** =o= Mainz, 19. Juni. Der Rhein hat im Laufe des Tages die Niederungen und ein Teil der Inseln bei Mainz überschwemmt. Der Wasserstand beträgt heute 262 Zentimeter, abermals ein Zuwachs von 18 Zentimeter. Die städtischen Kanalpumpwerke sind in Tätigkeit. Beschränkungen in der Rheinschiffahrt sind bereits eingetreten.

— **Verhaftung eines Mansardendiebes.** Biebrich a. Rh., 19. Juni. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen lang gesuchten Mansardendieb, der in Biebrich und in Wiesbaden eine große Anzahl Mansardendiebstähle begangen hat, in der Person des Schlossers Lendle zu verhaften.

— **Mühlenbrand.** RC. Straßburg, 18. Juni. Von einem Brand wurden am Dienstag nachmittag die Illkirchner Mühlenwerke im Gebiet des Rheinhafens heimgesucht. Durch das Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand rasch bewältigt, immerhin ist der Schaden recht bedeutend.

— **Ein Fehlschuß.** [•] Berlin, 19. Juni. Aus Oldenburg wird gemeldet: Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg ist auf der Fahrt nach Elsfleeth von einer Kugel getroffen und beschädigt worden. In dem Automobil befand sich der Großherzog mit den beiden Prinzessinnen. Nach der Fahrt wurde im Automobil eine Kugel gefunden. Keiner der Insassen und auch nicht der Chauffeur haben von dem Schusse etwas gemerkt, dessen Knall wahrscheinlich im Geräusch des Automobils verloren ging und daher unhörbar blieb. Es handelt sich anscheinend nicht um ein Attentat, sondern um einen Fehlschuß. Den Schützen hat man noch nicht ausfindig machen können.

— **Explosion eines Automobilmotors.** Paris, 19. Juni. Auf der Chaussee von Abbeville stieß das Automobil des Herrn Saint, wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung mit dem Kraftwagen des Gutsbesitzers Beauchamp zusammen, in dem zwei Damen und drei Herren saßen. Der Motor des Automobils des Herrn Saints explodierte. Der Chauffeur und fünf Personen des anderen Wagens wurden schwer verletzt. Saint wurde leicht verletzt.

— **Drei Bergleute ertrunken.** w. Mislowitz, 19. Juni. Auf der Mislowitzer Grube erfolgte infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ein Wassereinbruch unter Tag. Soweit bekannt ist, sind dabei drei Bergleute ertrunken.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 94. Sitzung.

* **Karlsruhe**, 19. Juni.

Im Landtag wurde heute der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Jagdgesetzes beraten. Nach dem Regierungsentwurf sind mit der Jagd zu verschonen das männliche Rotwild vom 1. Februar bis 31. Mai, weibliches Rotwild vom 1. Februar bis 30. September, Rehböcke vom 1. Februar bis 31. Mai, weibliches Rotwild vom 1. Februar bis 30. September. Hasen vom 1. Februar bis 30. September, Dachse vom 1. Februar bis 31. Juli, Auer- und Birkhähne vom 1. Juni bis 15. August, Auer- und Birkhennen während des ganzen Jahres. Fasanen, Haselwild und Wachteln vom 1. Februar bis 23. August, Enten vom 1. März bis 30. Juni, Schnepfen und anderes Sumpf- und Wassergeflügel vom 16. April bis 30. Juni. Diesem Gesetzentwurf gegenüber hat die Erste Kammer die Schonzeit für männliches Rehwild bis 31. Juli verlängert. Dieser Aenderung schließt sich auch die 2. Kammer an. Die Schonzeit für Rehböcke wurde von der 1. Kammer auf die Zeit vom 1. Juni bis 31. Mai festgesetzt, von der Kommission der 2. Kammer vom 1. Juli bis 14. Mai. Für weibliches Rehwild sieht die 1. Kammer die Schonzeit vom 1. Januar bis 30. September vor.

Die Kommission der Zweiten Kammer schließt sich dieser Aenderung an, ebenso der durch die Erste Kammer vorgenommenen Aenderung der Schonzeit für Auer- und Birkhähne vom 1. Juni bis 31. März, dagegen stellt die Kommission der Zweiten Kammer die Regierungsvorlage für die Schonzeit der Schnepfen und Sumpfvögel wieder her, während die 1. Kammer diese Zeit vom 1. April bis 23. August festgesetzt hatte. Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf mit den von der Zweiten Kammer vorgesehenen Aenderungen anzunehmen. Die vorliegende Petition des Bundes deutscher Jäger in Baden soll hiermit als erledigt erklärt werden. Weiter beantragt die Kommission die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, durch welche die Versicherung auf 20 000 bezw. 40 000 Mk. festgesetzt wird, bei der die 1. Kammer diese Bestimmung gestrichen hat.

Zu dem Gesetzentwurf liegt eine Reihe von Anträgen vor. Ein Antrag Geck (Soz.) und Genossen will die Wiederherstellung des Regierungsentwurfs in § 17, Ziffer 3 und § 17, Ziff. 12 in der Fassung der Ersten Kammer. Dasselbe verlangt ein Antrag der Abgg. Dr. Wagner (Natl.) und Genossen. Ein Antrag Fischer (Kons.) und Genossen verlangt eine Ergänzung dahingehend, daß die Versicherungsprämie in dem Jagdpaß einzurechnen sei und eine Abänderung der Schonzeit für Rehböcke vom 1. Januar bis 23. August.

Nach längerer Diskussion wird der Gesetzentwurf mit 51 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Anträge Geck und Fischer werden abgelehnt.

Es folgt die Beratung von Eisenbahnpetitionen. Zum Schluß der Sitzung teilt Präsident Rohrhurst mit, daß die Kammer den Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen über die Erbauung einer Odenwaldbahn zugegangen ist.

Die Sitzung wird dann auf nachmittags 3½ Uhr vertagt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg, 19. Juni. Aus Anlaß der 23. Hauptversammlung der Vereinigung der Elektrizitätswerke, die 550 Werke des In- und Auslandes umfaßt, hielt gestern Universitätsprofessor Dr. Himstedt im physikalischen Hörsaal der Universität einen Festvortrag über neuere Forschungen auf dem Gebiete der X-Strahlen. Sodann sprach Direktor Schuster-Diedenhofen unter Vorführung eines 800 Meter langen Films, der von ihm selbst geschaffen ist, über das Dia-Positiv und den Film als Werbemittel für Ueberlandzentralen.

* Berlin, 19. Juni. Der Bundesrat hat am 18. Juni beschlossen, eine Reihe von Städten mit Wirkung ab 1. Oktober 1914 in höhere Ortsklassen für den Wohnungsgeldzuschuß zu versetzen. Insbesondere werden nach Klasse A kommen: Altona, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Zehlendorf; nach Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Diedenhofen, Ehrenbreitstein, Elberfeld, Elstor, Helgoland, Homburg v. d. H., Kronberg, Nürnberg, Rüstringen, Wandsbeck.

* Konstantinopel, 19. Juni. Die Kammer hat gestern der Verlängerung des türkisch-deutschen Handelsvertrages um ein Jahr zugestimmt.

Die Anklage gegen den Hofheimer Mörder.

=o= **Darmstadt, 19. Juni. Die Staatsanwaltschaft in Darmstadt hat die Voruntersuchung gegen den Hofheimer Mörder Flörsch nunmehr abgeschlossen und Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wegen doppelten Raubmordes und wegen versuchten Doppelmords erhoben. Das Befinden der beiden Töchter des Bäckers bessert sich langsam. Die jüngere der Schwestern wird ein Auge einbüßen, während die ältere noch immer bewußtlos daliegt, die Vernehmung der beiden Mädchen wird erst nach einigen Wochen möglich sein.**

Eine furchtbare Wahnsinnstat.

w. **Gransee i. M., 19. Juni. Der 39 Jahre alte Schuhmacher Karl Schmidt erhängte in Abwesenheit seiner Frau seinen 9jährigen Sohn anscheinend in einem Anfalle von Wahnsinn, dann seinen 7jährigen Sohn und seine 6jährige Tochter und schließlich sich selbst.**

Die Verhältniswahl in der Schweiz.

w. Bern, 19. Juni. Der Nationalrat hat mit 100 gegen 62 Stimmen den Antrag des Bundesrates und der Kommissionsmehrheit angenommen, worin es heißt, dem schweizer Volk sei die Verwerfung der Verfassungsinitiative auf Einführung der Verhältniswahl zum Nationalrat zu empfehlen. Die Sozialisten, die Demokraten, das liberale Zentrum und die katholisch-konservative Rechte stimmten für die Verhältniswahl.

Bei der letzten Abstimmung hatten 100 Abgeordnete dagegen und 75 dafür gestimmt. Das Volk wird im Herbste über die Initiative entscheiden.

Der Kaiser auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

w. Hannover, 19. Juni. Der Kaiser in der Uniform des Königs-Ulanenregiments begab sich heute vormittag im Automobil zur Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf den großen Bult, wo er um 10 Uhr eintraf. In Begleitung des Kaisers befanden sich Oberhofmarschall Freiherr von Reischach, Generaloberst von Plessen, Admiral von Müller, Chef des Marinekabinetts, Oberst von Marschall vom Militärkabinett, Vizeoberstallmeister von Frankenberg und Ludwigsdorf.

Der Kaiser fuhr zur Tribüne des Vorführungsrings, hier wurde er vom Fürsten von Schaumburg-Lippe vom Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, dem Kammerherrn von Marenholz und dem Vorsitzenden der Königl. Landwirtschaftsgesellschaft Hannover empfangen.

Als der Kaiser an der Brüstung der Kaiserloge erschien, brachte der Fürst von Schaumburg ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. 2700 Jungens und Mädchen sämtlicher Schulen, welche im großen Ring aufgestellt waren, sangen die Nationalhymne. An der Kaiserloge befand sich unter anderem Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen. Der Landwirtschaftsminister von Schorlemer, sowie verschiedene höhere Militär- und Zivilbeamte.

Die Kinder führten 3 Uebungen aus, die vom Kaiser durch Händeklatschen begleitet wurden. Der Kaiser winkte den Kindern beim Abmarsch dauernd. Jetzt folgte die Vorführung von mehreren 100 preisgekrönten Rindern und Pferden, darunter solche vom Militärinstitute, sowie die Vorführung einer kombinierten vollständig bespannten Batterie.

Der Kaiser besuchte am Schlusse der Vorführung noch die Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover und verließ durch ein Spalier von Schulkindern unter andauernden Hochrufen die Ausstellung um 1 Uhr.

Rußland und Rumänien.

* Bukarest, 19. Juni. (Ag. Roumaine.) Der russische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter der Zeitung „Viitorul" vor seiner Heimkehr aus Rumänien, daß künftig nichts die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland trüben würde, die durch gemeinsame Interessen und friedliche Politik verknüpft seien. Sassonow sprach dann von den Gerüchten über eine Revision des Bukarester Friedensvertrages und erklärte, daß davon nicht einmal die Rede sein könne.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Rückblick auf die Berliner Regatta.

Gleich wie die Frankfurter, so ist auch die Berliner Regatta mit ihren Ergebnissen von großer Bedeutung für die weitere Gestaltung der diesjährigen Regattazeit, indem sie über das Kräfteverhältnis der nord- und süddeutschen Ruderer Aufschluß gegeben hat. Die Berliner Mannschaften haben unverkennbare Fortschritte gemacht. Der Berliner Ruderklub und der Berliner Ruderverein haben erstklassige Mannschaften herausgebracht, letzterer trotz innerer Unstimmigkeiten, welche ihn veranlaßten, auf eine Anzahl vorzüglicher Kräfte zu verzichten. Die sehr starken Kräfte wurden durch energische Ausbildung auf die Höhe gebracht. Der Berliner Ruderklub hat unter Sullivans Leitung auch in der Form hervorragende Mannschaften herausgebracht. Für die Vertreter Süddeutschlands, den Mainzer Ruderverein und die Offenbacher Undine, war keine leichte Aufgabe gestellt, umsomehr, als die norddeutsche zweite Klasse ebenfalls ganz außergewöhnlich gute Mannschaften ins Feld stellte und somit in der Lage war, ihre Achter gut zu ergänzen. Der Mainzer Ruderverein hat den norddeutschen Ansturm sicher abgeschlagen, dabei aber eine schwere Aufgabe zu lösen gehabt. Im Kaiser-Vierer hatte er bis 1400 Meter mit dem Berliner Ruderverein im Kampf, konnte ihn aber, nachdem sich dieser in fortgesetztem Spurt erschöpft hatte, abschütteln und ein Endgefecht mit dem mächtig vorstoßenden Berliner Ruderklub, der das Duell zwischen den Mainzern und Berliner Ruderverein zunutzen verstand, siegreich bestehen. Trotz dieses schweren Rennens konnte der Mainzer Ruderverein den Kampf im Achter gegen die zum Teil ganz frische Berliner Gegnerschaft mit Erfolg aufnehmen und das Rennen von 1000 Meter ab, bis wohin die Berliner Sport-Borussia führte und eine rasende Schnelligkeit vorlegte, sicher halten und Eismayer verstand es, die Mainzer dabei so zu führen, daß sie ihre Kräfte bis zum Schluß zu Rate halten konnten gegen die Berliner Mannschaften, welche, schwerer als die Mainzer, noch dazu eine ausgezeichnete Schule genossen hatten. Der Mainzer Ruderverein dürfte deshalb sich bei der Henley-Regatta für den Achter entscheiden und dessen Mannschaft durch härtestes Training über lange Strecken zu verbessern suchen, wobei er noch nebenbei das Revanche-Rennen gegen das Großhopper in Mainz auszufechten hat, die dann ihrerseits darüber befinden, ob der Ausgang dieses Rennens sie veranlassen werden, ihr Engagement in Henley im Vierer aufrecht zu erhalten.

Der Kaiser hat die Leistung der Mainzer rückhaltlos anerkannt und in einer außerordentlich lang ausgesponnenen Unterhaltung sich genau nach allen Einzelheiten erkundigt. Er gab seiner Freude Ausdruck über die tüchtige Leistung und daß alle vier Sieger von „seinem lieben Rhein" stammen, nahm mit Interesse Kenntnis, daß die Ausbildung der Mannschaften sich auf dem Main vollzieht und bemerkte, als ihm die Mannschaft vorgestellt wurde gegenüber Eismayer und Cordes: Na, die beiden Langen kenne ich ja schon. Als ihm Cordes auf Befragen mitteilte, daß er Rechtsanwalt und Mitglied des Ausschusses der Deutschen Ruderverbandes sei, meinte der Kaiser, das ist gut, da kommen Sie hinter die Schliche der Anderen. Gegenüber Vetter und Furthmann gab er seiner Freude Ausdruck, daß die 117er so tüchtige Ruderer in ihren Reihen haben und erkundigte sich nach deren Vorgesetzten. Es fiel allgemein auf, daß der Kaiser so aufgeräumt und mit sichtlicher Befriedigung über den Verlauf der Veranstaltung erfüllt war.

Der Berliner Regattaverein hat alle Ursache, über den sportlichen materiellen Erfolg der Regatta zufrieden zu sein. Man schätzt die Einnahme an beiden Tagen auf 35 000 Mark. Aus ganz Deutschland waren Vertreter des Rudersports anwesend. Aus Frankfurt bemerkte man Herrn Kommerzienrat Karl Opel, welcher sich ganz besonderer Aufmerksamkeit seitens der Veranstalter zu erfreuen hatte, da man ihn auch in Berlin als einen der hervorragendsten Förderer des Rudersports nicht nur in Deutschland, sondern auch in internationaler Beziehung schätzt und ehrt.

Mainzer Regatta.

Zu der am 21. Juni stattfindenden Ruderregatta des Mainzer Rudervereins sind von 25 Vereinen 92 Boote gemeldet worden, welche sich auf die einzelnen Rennen wie folgt nach der Reihenfolge der Startnummern geordnet verteilen:

Samstag, 20. Juni:

Rhein-Vierer. 1. Bingener Rg.; 2. Rkl. Wiesbaden; 3. Wassersport-V. Düsseldorf; 4. Akademischer Rkl. Rhenus Bonn; 5. Kölner Kl. f. Wsp. — Zweier ohne Steuermann. Mainzer Rv. — Junior-Einser. 1. Mainzer Rg. (Schmitt); 2. Kasteler Rg. (Kern); 3. Gießener Rg. (Jödt); 4. Wsp.V. Düsseldorf (Müller); 5. Rkl. Rhenania Koblenz (Meier). — Zweiter Vierer ohne Steuermann. 1. Kölner Kl. f. Wsp.; 2. Mainzer Rv. — Gast-Vierer. 1. Kasteler Rg.; 2. Mannheimer Rv. Amicitia; 3. Großhopperklub Zürich; 4. Mannheimer Rkl.; 5. Mainzer Rg. — Jungmann-Achter. 1. Mannheimer Rv. Amicitia; 2. Frankfurter Rg. Oberrad; 3. Mainzer Rv.; 4. Offenbacher Rg. Undine; 5. Mannheimer Rkl. — Rhein-Meisterschaft. Einser. 1. Frankfurter Rv. (Düring); 2. Rkl. Rhenania Koblenz (Meier); 3. Gießener Rg. (Jödt); 4. Kölner Kl. f. Wsp. (Rünninghoff); 5. Mainzer Rv. (Fremersdorf); 6. Mainzer Rg. (Schmitt); 7. Mainzer Rv. (Piez). — Erster Vierer ohne Steuermann. 1. Großhopperklub Zürich; 2. Mainzer Rv. — Zweiter Achter. 1. Frankfurter Rg. Germania; 2. Mainzer Rv.; 3. Mannheimer Rkl.; 4. Wspv. Düsseldorf; 5. Kasteler Rg.; 6. Mannheimer Rv. Amicitia; 7. Kölner Kl. f. Wsp.

Sonntag, 21. Juni:

Junior-Vierer. 1. Mainzer Rv.; 2. Rg. Worms; 3. Frankfurter Rg. Germania; 4. Griesheimer Rkl.; 5. Schweinfurter Rkl. Franken. — Doppelzweier ohne Steuermann. 1. Frankfurter Rv.; 2. Ulmer Rkl. Donau; 3. Kölner Kl. f. Wsp. — Jungmann-Vierer. 1. Wormser Rv.; 2. Mainzer Rv.; 3. Bingener Rg.; 4. Mannheimer Rkl.; 5. Mannheimer Rg.; 6. Rg. Worms. — Großherzogspreis. 1. Mainzer Rv.; 2. Großhopperklub Zürich. — Zweiter Vierer. 1. Mainzer Rg.; 2. Mannheimer Rv. Amicitia; 3. Kasteler Rg.; 4. Mannheimer Rkl.; 5. Kölner Kl. f. Wsp.; 6. Wspv. Düsseldorf. — Rheinpokal. Einser. 1. Gießener Rg.; 2. Mainzer Rv. (Fremersdorf); 3. Kölner Kl. f. Wsp. — Studenten-Vierer. 1. Akademischer Rkl. Rhenus Bonn; 2. Mannheimer Rkl.; 3. Gießener Rg. — Jungmann-Einser. 1. Mainzer Rg. (Schmitt); 2. Rkl. Rhenania Koblenz (Meier); 3. Gießener Rg. (Jödt); 4. Kasteler Rg. (Kern); 5. Wspv. Düsseldorf (Müller). — Junior-Achter. 1. Rg. Worms; 2. Mainzer Rv.; 3. Offenbacher Rg. Undine; 4. Frankfurter Rv.; 5. Frankfurter Rg. Germania. — Dritter Vierer. 1. Rkl. Wiesbaden; 2. Griesheimer Rkl.; 3. Bingener Rg.; 4. Rg. Worms; 5. Schweinfurter Rkl. Franken. — Erwunterungs-Vierer. 1. Mainzer Rg.; 2. Wormser Rv.; 3. Oppenheimer Rkl.; 4. Schweinfurter Rkl. Franken; 5. Mannheimer Rkl.; 6. Mannheimer Rg. — Großer Achter. Mainzer Rv.

Der Großhopperklub Zürich, welcher mit Dr. Rudolf am zweiten Schlag startet, nimmt nochmals die Gelegenheit wahr, im Zusammentreffen mit dem Mainzer Ruderverein seine Qualifikation für Henley zu ergründen. Der Mainzer Ruderverein hat mit Rücksicht auf ein voraussichtlich schweres Rennen mit den Großhoppern in der Rheinmeisterschaft noch Piez gemeldet, um allenfalls für Fremersdorf den Preis zu verteidigen.

Luftschiffahrt.

* **Das Passagierluftschiff „Viktoria Luise"**, das seit kurzer Zeit in Frankfurt stationiert ist, wird gierfahrten unternehmen. Der Preis für eine gerfahrten unternehmen. Der Preis für eine Fahrt von 1½ bis zwei Stunden Dauer ist auf 100 Mark pro Person festgesetzt worden. Außerdem sollen bei genügender Beteiligung auch größere Fernfahrten von dreistündiger Dauer zum Preise von 200 M. unternommen werden. Nach Städten, die im Umkreise von Frankfurt (in einer Entfernung von 50 bis 150 Kilometer) liegen, können auch Fahrten mit Landung, Passagierfahrten und Rückfahrt nach dem Ausgangshafen veranstaltet werden; der Fahrpreis richtet sich hierbei je nach Entfernung und Höhenlage des Ortes.

Aviatik.

Ikar. **Fernflüge nach Breslau.** Am Mittwoch nachmittag und am Donnerstag Morgen sind von Johannisthal mehrere Teilnehmer am Ostmarkenflug nach Breslau abgeflogen. Den Reigen eröffnete Langer mit Dr. Huth als Beobachter auf dem von Hirth gemeldeten Albatros-Doppeldecker. Dann folgte Laitsch auf dem L. V. G. Eindecker. Donnerstag Morgen starteten Sedlmayer mit Oberleutnant Post auf L. V. G. Doppeldecker und Oberleutnant a. D. Hans Steffen auf Etrich-Eindecker. — Bontard flog auf einer M. B. Taube nach Dresden. In Johannisthal landete Mittwoch Hoefig auf einem D. F. W. Doppeldecker, mit dem er in einer Stunde fünf Minuten von Leipzig nach Berlin geflogen war.

Automobilsport.

* **Oesterreichische Alpenfahrt.** Nach dem gestrigen Ruhetag in Triest, an dem die Teilnehmer als Gäste des österreichischen Automobilklubs zu einer Fahrt in die Adria und abends zu einem Bankett geladen waren, galt es am Mittwoch die schwierige dritte Etappe zu durchfahren. Die 397,1 Km. lange Strecke von Triest nach Tolmein hatte zwei schwierige Bergprüfungen: den Loibilpaß, bei dem die Wagen von 600 Meter auf 1370 Meter klettern mußten und den 1096 Meter hohen Kreuzberg. Nicht allen von Triest gestarteten Wagen glückte es, die Strecke zu durchfahren, sodaß mehrere Teilnehmer mit Strafpunkten bedacht werden mußten. Bisher ist bekannt, daß auch die zweite Austro-Daimler-Mannschaft aus dem Wettbewerb um den Teampreis ausschied. Dagegen schnitten die deutschen Teilnehmer wieder ausgezeichnet ab. So gelang es der deutschen Audi-Mannschaft, alle fünf Wagen in tadelloser Verfassung ans Ziel zu bringen, wie überhaupt, soweit bis jetzt feststeht, sämtliche früh von Triest gestarteten deutschen Wagen gut angekommen sein sollen.

Lawntennis.

sr. **Deutschland bestreitet den Davis-Pokal.** Der Deutsche Lawn-Tennis-Bund hat sich nun doch noch entschlossen, für den Davis-Pokal zu melden und zwar werden Froitzheim und voraussichtlich einer der Brüder Kleinschroth die schwarz-weiß-roten Farben im Kampfe um die höchste Trophäe des Lawn-TennisSport vertreten. In der Vorrunde ist Deutschland spielfrei, tritt aber dann in Newyork am 12., 13. und 14. Juli dem Sieger aus der Begegnung Kanada-Australien gegenüber. Die Schlußrunde findet am 6., 7. und 8. August ebenfalls in Newyork statt. Eine Woche später folgt dann das Entscheidungsspiel zwischen dem Verteidiger Amerika und dem Sieger aus den Vorkämpfen, der wahrscheinlich Australien sein wird.

Rudersport.

d. **Großhopperklub Zürich.** Die erste Mannschaft des Großhopperklub Zürich wird in der Besetzung Reimann, Schmid, Rudolf und Hans Walter am nächsten Sonntag an der Mainzer Regatta teilnehmen, nachdem Dr. Rudolf wieder vollständig hergestellt ist und die Mannschaft an Schnelligkeit bedeutend gewonnen hat. Gegen die vorjährige Besetzung, in welcher sie die Europa-Meisterschaft gewann, ist der Platz des Bugmannes neu besetzt. Die Mannschaft trifft bereits Freitag nachmittag in Mainz ein. Sie hat ihr Starten dort an die Voraussetzung geknüpft, daß sie auch den Großherzog-Vierer mit Steuermann am Samstag rudern kann, da sie am folgenden Tage an der erstmals bei Basel stattfindenden Regatta des Baseler Ruderklubs im Doppelzweier, Vierer und Achter engagiert ist und bereits am Samstag abend wieder von Mainz abreisen muß. Infolgedessen ist der Großherzogs-Vierer auf den Samstag verlegt worden und wird als erstes Rennen der Regatta gerudert werden, da der einzige an dem Rennen noch beteiligte Verein, der Mainzer Ruderverein, mit der Verlegung einverstanden ist. Die Großhopper sind an weiteren zwei Rennen der Mainzer Regatta beteiligt, am Gast-Vierer gegen Mannheimer „Amicitia", Mainzer Rudergesellschaft und Kasteler Rudergesellschaft und im Vierer ohne Steuermann gegen den Mainzer Ruderverein. Am 28. Juni ist die Mannschaft sowohl für die Straßburger wie die Luzerner Regatta im Vierer mit Steuermann und im Doppelzweier gemeldet, hat aber für letztern in Straßburg keine Konkurrenz gefunden. Die Mainzer Regatta dürfte die Entscheidung darüber bringen, ob die Großhopper im Vierer nach Henley gehen oder nicht. Im weiteren Verlauf der Regattazeit ist noch der Besuch der Schweizer Meisterschafts-Regatta in Thun vorgesehen und wenn deren Ergebnis es rechtfertigt, die Beteiligung an der Europa-Meisterschaftsregatta in Berlin.

Olympiade.

sr. **Internationaler Olympia-Kongreß in Paris.** Bei der Sitzung am Donnerstag vormittag wurde das radsportliche Programm durchberaten und nach den deutschen Wünschen gutgeheißen. Zum Austrag gelangen auf der Bahn ein 1000 Meter und 50 Kilometer-Rennen, ein 2000 Meter Tandemfahren und ein 4000 Meter Verfolgungsrennen und außerdem ein großes Straßenrennen. Das von Oesterreich gewünschte Radballspiel und der Radreigen wurden abgelehnt. Einstimmig aufgenommen in das Standard-Programm wurde ferner das Boxen. Die deutschen Vertreter enthielten sich der Abstimmung, da es bei uns noch an genügender Erfahrung über diesen Sport fehlt. Im Fechten wurden die im Einvernehmen mit dem Internationalen Fecht-Verband stehenden deutschen Wünsche erfüllt. Abgelehnt wurde dagegen das von England beantragte Bajonett-Fechten und Fechten der Damen. In der Turn-Kommission, die unter Vorsitz des Geheimrat Hornig-Deutschland tagte, wurde beschlossen, bei den Olympischen Spielen 1916 die Wettkämpfe nach deutscher Wettturn-Ordnung, daneben einen Mannschaftskampf nach schwedischem System und einen solchen nach beliebiger Form auszutragen. Am Donnerstag Nachmittag wurden in der Plenarsitzung verschiedene wichtige Anträge erledigt. So wurde der Antrag Oesterreich-Ungarns, den Griechisch-römischen Ringkampf in das Programm der Olympischen Spiele aufzunehmen, angenommen. Auf Antrag Englands wurde auch der freie Ringkampf dem Programm einverleibt. Für die Regeln der Klasseneinteilung beim griechisch-römischen Kampf sind die Vorschriften des Internationalen Ringer-Verbandes, der im Vorjahre in Berlin gegründet wurde, gültig. Es sind demnach 5 Klassen vorgesehen und zwar Federgewicht bis 60 Kilogramm, Leichtgewicht bis 67½ Kilogr., Mittelgewicht B bis 75 Kilogramm, Mittelgewicht A bis 82½ Kilogramm und Schwergewicht über 82½ Kilogramm. Für den freien Ringkampf wurde die Bearbeitung der Regeln sowie die Klasseneinteilung einer Unterkommission überwiesen, jedoch sollen auch hier fünf Kategorien vorgesehen werden. Von österreichischer Seite wurde dann beantragt, die Schwerathletik in das Programm aufzunehmen; es wurden fünf Klassen und vier Uebungen vorgeschlagen. Trotzdem der Antrag speziell von Deutschland, Oesterreich und Rußland, das leider nicht vollzählig vertreten war, Unterstützung erfuhr, wurde die Schwerathletik mit 44 zu 35 Stimmen abgelehnt. Das gleiche Schicksal erlitt das von Frankreich in Vorschlag gebrachte Bogenschießen. Allgemeine Entrüstung rief der französischerseits eingebrachte Antrag hervor auf Ausschluß aller Gesellschaftsspiele, wie Fußball, Lawn-Tennis bei den kommenden Olympiaden. Mit allen Stimmen gegen die Stimmen Frankreichs verfiel der Antrag der Ablehnung. Im Prinzip wurde die Beibehaltung der Spiele beschlossen, doch soll über jedes einzelne Spiel besonders verhandelt werden. Bereits heute kam das Fußball-Associationsspiel an die Reihe, dessen Beibehaltung einstimmig gutgeheißen wurde. Die von Frankreich beantragte Aufnahme des Rugbyspiels in das Standart-Programm wurde abgelehnt.

Allerlei.

* **Für Münzensammler.** Von den aus Anlaß der Enthüllung der Fürstenstandbilder in Speier ausgegebenen Denkmünzen sind ohne Vorwissen des Verwaltungsrates infolge eines Mißverständnisses vor Vernichtung des Prägestempels zwei Abschläge in Gold (585/00 je ca. 20 Gramm schwer) und drei Dickabschläge in Silber (ca. 30 Gramm schwer) gefertigt und dem Verwaltungsrat ohne Bestellung seinerseits übersandt worden. Der Verwaltungsrat der Gedächtniskirche gibt sie an den Meistbietenden ab und bittet um Angebote an seinen Schriftführer Pfarrer Cantzler in Speier. Die Silbermünzen (150 Stück à 7 M.) sind längst vergriffen und werden bereits zu 20 Mark das Stück gehandelt.

Aus dem Großherzogtum.

+. Badenburg, 16. Juni. Der hiesige Gesangverein „Liederkranz", gegründet im Jahre 1848, veranstaltete am Sonntag, 14. Juni, im Saale des „Bahnhofhotels" ein in allen Teilen mohlgelungenes Wohltätigkeitskonzert zugunsten erholungsbedürftiger Kinder der Volksschule hiesiger Gemeinde. Der große Saal war gut besetzt. Herr Musikdirektor Robert Pracht-Karlsruhe besitzt eine meisterhaft vollendete Technik, edle Tongebung, großes musikalisches Gedächtnis, große Tiefe der musikalischen Auffassung, die imstande ist, die Hörer zu fesseln und zu begeistern. Sein seelenvolles Spiel mit weichem, aber kräftigem Ton kam voll zur Geltung und ergriff die Zuhörer, die jeweils begeistert Beifall zollten. Fräulein Theobolinde Pracht gab herrliche Beweise ihrer Gesangskunst. Sie besitzt eine vortrefflich geschulte Stimme, die in allen Lagen sehr klangvoll, aber doch weich klingt. Mit süßem Wohlaut und tiefer Empfindung brachte die Sängerin Lieder von Max Reger, Schubert und Taubert mustergiltig zum Vortrag. Auch Lieder von Fr. Glück und B. Lachner waren, dank ihres verständnisvollen Vortrages, von recht guter Wirkung. Beide Solisten ernteten reichsten Beifall und mußten sich zu einer Dreingabe bequemen. Auch der Gesangverein Liederkranz legte wiederholt Proben seines Könnens ab. Die gute Schulung der Stimmen und die schöne Aussprache machen dem Verein alle Ehre. Die Einnahmen betrugen rund 400 Mark.

)(Friedrichsfeld, 18. Juni. Am Erweiterungsbau des Bahnhofes Friedrichsfeld ereigneten sich gestern zwei Unglücksfälle. Durch herabrutschende Erdmassen wurde ein österreich. Arbeiter verschüttet, ferner wurde ein Italiener von einem Materialzug überfahren. Beide Verunglückte sind schwer verletzt.

⊙ Schwetzingen, 19. Juni. Der verh. Schreiner Wörn von hier, der sich, wie bereits gemeldet, mittels Essigessenz zu vergiften suchte, ist gestern im Krankenhaus an den Folgen der Vergiftung gestorben. Wörn beging den Selbstmord in einem Anfalle geistiger Umnachtung.

rr. Baden-Baden, 17. Juni. In Begleitung des preußischen Gesandten von Eisendecher begaben sich heute das schwedische Königspaar und Großherzogin Luise nach dem Sanatorium „Stephanie", in der Lichtentaler Allee. Die fürstlichen Herrschaften statteten der seit längerer Zeit im Sanatorium wohnenden Gemahlin des Herrn von Eisendecher einen Besuch ab, nahmen bei ihr den Tee ein und kehrten dann nach dem Schloß zurück.

)(Baden-Baden, 18. Juni. Der Stadtrat stellt zum Zweck der Beschickung der Weltausstellung in St. Franzisko im Jahre 1915 einen angemessenen Kredit zur Verfügung. Zum Besuch der Werkbundausstellung in Köln, woran sich etwa 70 Handwerker beteiligen, hat der Stadtrat die bereit gestellte Summe von 2000 Mark den angemeldeten Handwerksmeistern überwiesen. An hier ansässige bedürftige Kriegsteilnehmer gelangen 1000 Mark aus der Stadtkasse zur Auszahlung. Die neu erstellte Tiergartenlinie der städtischen Straßenbahn wird nun endgültig am Montag, den 22. d. Mts., dem öffentlichen Verkehr übergeben.

rr. Baden-Baden, 17. Juni. Heute abend trafen hier die Teilnehmer an der 18. deutschen ärztlichen Studienreise ein. Es sind etwa 70 Aerzte, die meisten aus Norddeutschland, aber auch solche aus dem Elsaß, aus Hessen, Bayern und Württemberg, aus Oesterreich, Holland und Luxemburg. Die Teilnehmer, welche sämtlich im „Holland-Hotel" Wohnung genommen haben, werden einige Tage zu Studienzwecken hier verbleiben und dann die Reise nach Rothenburg o. d. T. fortsetzen.

):(Appenweier, 16. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich in der letzten Woche ein schwerer Unfall ereignet. Der in Straßburg wohnhafte Leo Oster kam infolge eines Versehens beim Aussteigen aus dem Schnellzug zu Fall und erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß der Tod des Mannes eintrat.

):(Kehl, 17. Juni. Pionier Kleer in der 3. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 14 erlitt beim Fahrtenschwimmen einen Herzschlag. Er wurde tot aus den Wellen gezogen.

):(Freiburg, 14. Juni. Vor kurzem wurde hier die Inhaberin eines Geschäftes wegen dringenden Verdachts der Kuppelei verhaftet. Wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, handelt es sich um eine Kuppelaffäre größeren Stils, in die neben anderen Personen auch eine Kellnerin, welche zusammen schon in den letzten Kuppeleiprozessen vor dem Schwurgericht eine Rolle spielten, verwickelt sind.

)(Bernau, 18. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Doppelhaus der Landwirte Ottmar Vondrach und Albin Morath. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden; Fahrnisse wurden nur wenig gerettet. Die beiden Abgebrannten erleiden bedeutenden Schaden, obwohl sie beide versichert sind.

)(Unterschüpf, 14. Juni. Vorgestern wurde der Landwirt Adam Wörler auf dem Heimweg vom Felde durch einen Blitzschlag getötet. Vier Personen, welche in nächster Nähe liefen, blieben verschont.

)(Mundelfingen, 14. Juni. Der Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Walz verunglückte, als er am Fronleichnamstag Böllerschüsse abgab, dadurch, daß ein Schuß nach rückwärts losging und ihn im Gesicht schwer verletzte.

):(Burkheim a. K., 15. Juni. Der im Phonolithwerk zu Oberrotweil verunglückte 29 Jahre alte Albert Weber von hier ist in der Klinik in Freiburg seinen Verletzungen erlegen.

):(Konstanz, 15. Juni. In der hiesigen Reparaturwerkstätte wurden in einem Wagen 1. und 2. Klasse, der zwischen Chur und Frankfurt a. M. verkehrt, hinter der Innenverkleidung ca. 38 Kilo Saccharin gefunden.

MARCHIVUM

Wochenbeilage zum „Mannheimer General-Anzeiger"

„Badische Neueste Nachrichten".

Freitag, 19. Juni 1914

Sonnwendnacht.

Von Wilhelmine Moeller.

Ein Raunen und Rauschen im Hag,
Rascheln und Flüstern im sinkenden Tag.
Die Waldgeister sind erwacht,
Es ist heut' Sonnenwendnacht.
Sie treiben ihr Wesen im Grunde,
Tummeln sich bis zur Geisterstunde.
Marienkäfer im tiefen Tal
Flimmern und leuchten überall.
Des Jasmins weiße Pracht
Schimmert durch schwüle Nacht,
Nur erhellt vom Schein der Sterne
In weiter Himmelsferne.
Und all der Rosen- und Blumenduft
Macht so süß und schwer die Luft,
Umschmeichelt Sinne und Herz,
Läßt vergessen Weh und Schmerz.
Es tönt aus der Hecke am Ried
Der Nachtigall sehnsüchtig' Lied.
Die Frösche quaken im Sumpf,
Von den Höhen erklingt es dumpf,
Dort lohen des Feuers Gluten,
Schimmern in des Stromes Fluten.
Es wird gebetet allhier,
Für Menschen und Tier,
Für der Feldfrüchte Gedeih'n,
Das Obst und den Wein.
Und als man die Flammen niederschürt,
Der Liebste sein Mädchen hindurchführt,
Denn vereint durchs Feuer gehn,
Heißt treu zueinander stehn,
Das möge Gott walten,
So — der Glaube der Alten.
Und vor zweitausend Jahren,
Als wir noch Heiden waren,
Betete man zu Gott Balder,
Dem großen Lebenserhalter,
Er möge auf feurigem Wagen
Loki, den finsteren Gott, verjagen,
Quellen und Brunnen schützen,
Daß sie Tier und Menschen nützen.
Und noch tausend Jahre zurück,
Erhofften andere von Baal das Glück,
Sie brachten ihm als Opfertiere
Kälber, Schafe und Stiere.
So war es schon seit ältester Zeit,
Daß jedwedes Volk sein Glück und Leid
Legte in seines Gottes Hände,
In der Nacht der Sonnenwende.

Hauptausflug des Pfälzerwald-Vereins.

Mit bangen Erwartungen sah man dem Festtagsmorgen entgegen. „Sein oder Nichtsein", war die Frage. Derweilen brachten trotz der vorherrschenden Unbeständigkeit des Wetters, die fahrplanmäßigen Züge, ebenso eine Anzahl Sonderzüge viele Hunderte von Wäldlern in das Bereich der Stadt Pirmasens. Es wären ihrer wohl noch mehr gewesen, wenn nicht trübe, graue Wolken den Himmel bedeckt hätten, die manchen in letzter Stunde abspenstig machten. Der Anmarsch zur Feststadt geschah in der Weise, daß alle beteiligten Ortsgruppen 3—4stündige Wanderungen damit verknüpften. Dadurch war den Touristen weitmögliche Gelegenheit gegeben, die dortigen hervorragend schönen Wälder, welche sich nach Süden und Osten bis nahe an das Stadtgebiet hinziehen, zu durchwandern.

In den Mittags- und ersten Nachmittagsstunden kamen die Wäldler truppweise an, die einen erst zur Stadt und dann zum Festplatz nach der Tannenschneise, die andern in umgekehrter Folge. So kam es, daß in der Horebstadt am Sonntag ein äußerst reges Leben und Treiben herrschte. Glücklicherweise schuf inzwischen die gnädige Laune des Wettergottes noch aus den ärgsten Pessimisten vertrauensselige Optimisten.

Die Stadt prangte im Fahnen- und Flaggenschmuck. Die derb-frischen Gestalten der Pfälzerwäldler kamen aus allen Himmelsrichtungen und mit ihnen viele wanderfreudige Wäldlerinnen. Der hübsche Exerzierplatz mit seinem gärtnerischen Schmuck, dem stattlichen Denkmal, war zunächst der Sammelpunkt der Ausflügler. Punkt 11 Uhr erfolgte der Abmarsch der eingetroffenen Wäldler, darunter die Ludwigshafener Ortsgruppe, die wie immer, in stattlicher Zahl vertreten war, zu dem schön gelegenen Festplatz. Ihnen voran marschierten etwa hundert Pirmasenser Wäldlerinnen, Wäldler, und eine fröhliche Jugendschar, alle in den kleidsamen altpfälzischen Trachten. Beim Aufstieg zu der Tannenschneise (Festplatz) hatte man wunderhübsche Ausblicke nach der Stadt.

Für genügend Sitzgelegenheit war hinreichend Sorge getragen. Schon gleich bei Ankunft auf dem Festplatz ging es fröhlich und munter zu. Zunächst wurde der Magenfrage die gebührende Achtung geschenkt, die durch eine Anzahl Schenkbuden für Bier, Wein, Kaffee, Eßwaren u. a. auf das schnellste gelöst werden konnte. Je mehr die Nachmittagsstunden aufrückten, umso größer wurde die Zahl der zur Heerschau aufmarschierenden Pfälzerwäldler. Die Musikkapellen — jene des 12. Artillerie-Regiments und der Stadtkapelle — ließen flott ihre munteren Weisen ertönen; aus dem Walde erschallte hin und wieder froher Gesang. Herzliche „Wald-Heil"-Rufe klangen bei Ankunft neuer Ortsgruppen herüber und hinüber.

Leider wurden mehrere Ortsgruppen zu Beginn der Wanderung vom Regen überrascht, der glücklicherweise nicht von langer Dauer war. Alle waren von den wunderschönen Landschaftsbildern, welche sie während der Wanderung zu schauen Gelegenheit hatten, entzückt. So dürfte der Hauptausflug 1914 ohne Zweifel mit dazu beitragen, daß die Ortsgruppen bei ihrem nächstjährigen Wanderprogramm auch die einzigschönen Waldpartien von Pirmasens und Umgebung nicht vergessen werden.

Was den weiteren Verlauf des Hauptausfluges anbelangt, so läßt sich erfreulicherweise nur gutes berichten. Frau Sonne beehrte, wenn auch etwas verschämt, die zahlreichen Wanderer zeitweilig mit einem strahlenden Lächeln. Die Bewohner von Pirmasens und der anliegenden Ortschaften bekundeten ihre Sympathien für den Pfälzerwaldverein, indem sie sich gleichfalls in überaus großer Zahl in der Tannenschneise, die eine Fläche von 40 000 Quadratmetern einnimmt, einfanden. Auf einem im Walde aufgeschlagenen großen Tanzboden drehten sich die Paare im munteren Reigen. Eine offizielle Postkarte wurde fleißig gekauft; ebenso wurden eigenartige Festgrüße in Form einer „Stiefelsohle", mit Wäldlerspruch geziert, vielfach von den Festteilnehmern gekauft. Die Festabzeichen, die das Stadtwappen von Pirmasens trugen, wurden unterwegs und am Eingang zum Festplatz verkauft. Im Verlaufe des Nachmittags entbot der 1. Vorsitzende, Forstassistent Zimmer, den Wäldlern namens der Ortsgruppe Pirmasens herzlichen Willkomm. In das von ihm ausgebrachte Hoch auf den Pfälzerwald stimmten die Wäldlerinnen und Wäldler begeistert ein. Der Gesangverein „Concordia" erfreute mit mehreren vorzüglich gesungenen Männerchören, wofür ihm die zahlreiche Zuhörerschaft mit herzlichem Beifall dankte. Ebenso anerkennend war man gegenüber den fleißig aufspielenden Musikkapellen.

Das Arrangement des Abtransportes, wonach ein Teil der Ortsgruppen nicht direkt ab Pirmasens abfuhren, dies vielmehr ab Kaiserbach, Münchweiler, Rodalben u. a. geschah, erwies sich als recht zweckmäßig, wenn es auch einen etwas frühzeitigeren Aufbruch von dem Festplatz bedingte. Der weitaus größte Teil der Festteilnehmer machte noch einen kleinen Abstecher nach der Stadt, so daß die dortigen Restaurants gegen die Abendstunden einen regen Besuch aufwiesen. Gegen 6¼ Uhr begannen die ersten Rückfahrten der Wäldler mit den Sonderzügen, die in Zwischenpausen abgingen; der letzte Sonderzug ging um 7.56 Uhr ab. Die Beförderung ging glatt von statten, ebenso jene mit den fahrplanmäßigen Zügen.

Aus der Stadt Pirmasens und aus den benachbarten Ortschaften haben Tausende von Personen den Festplatz besucht. Die Anmeldungen aus den Kreisen der Pfälzerwäldler beliefen sich auf ungefähr 9—10 000. Durch das Ausbleiben verschiedener Ortsgruppen wurde jedoch nicht die Frequenz von Homburg erreicht; es dürfte dies auf das Konto der schlechten Wetterlage zu setzen sein. Gegen ¾7 Uhr, wo sich ein großer Teil der Einheimischen noch auf dem Festplatz befanden, trat starker Gewitterregen ein. Das Bemühen des 1. Vorsitzenden, Forstassistent Zimmer, den Festplatz zu einem solchen Massenbesuch herzurichten, wurde durch die kgl. Forstbehörde wirksam unterstützt, ebenso zeigte die Staats- und Stadtverwaltung den Festveranstaltern Entgegenkommen. Pfälz. Presse.

Wohin wandern wir?

Mit dem Odenwaldklub zur Einweihung des Birkenbrünnle.

Am nächsten Sonntag, den 21. cr. veranstaltet die Ortsgruppe Leutershausen die Einweihung des von ihr neugefaßten „Birkenbrünnle" am „Kanzelberg". Die hiesige Ortsgruppe fährt mit dem Kurszug 12.40 mittags nach Großsachsen und begibt sich direkt nach Leutershausen. Um 2 Uhr mittags erfolgt vom Kriegerdenkmal daselbst der Abmarsch nach dem „Birkenbrünnle", wo um 3 Uhr bei Ansprachen, Musik und gesanglichen Vorträgen die Einweihung stattfindet. Abends 7 Uhr wird bei Musik und Tanz im Gasthaus zum „Löwen" die Feier fortgesetzt. Unsere Mitglieder sind freundlich eingeladen, sich an dieser kleinen touristischen Feier zu beteiligen. Nachstehend einige Halbtageswanderungen, welche über das „Birkenbrünnle" führen.

Halb-Tageswanderungen.

Schriesheim — Ludwigstal — Fensengrund — Zins — Schänzel — Schutzhütte beim Birkenbrünnle — Friedrichspavillon — Leutershausen.

Mit der Hauptbahn nach Heidelberg und Heidelberg — Schriesheim mit der Nebenbahn, oder mit der Nebenbahn von Mannheim-Stadtbahnhof, U 2, nach Neckarhausen bei Ladenburg und per Fuß nach Schriesheim. In Schriesheim Richtung „Ludwigstal" bis Wirtschaft „Ludwigstal" ca. 40 Meter weiter gegenüber der Fabrik von der Chaussee nach links mit Markierung „weißes R" auf schattigem, etwas vergrastem Weg zum „Fensengrund". Am Ende desselben links auf mit neuem Fußweg und teilweiser Benützung von älteren Fahrwegen mit „weißem R" zum „Zins" (schöne Aussicht ins Ludwigstal" und auf die es umrahmenden bewaldeten Berge), nun nach rechts zum und über das „Schänzel" (frühere Verteidigungsanlage, schöne Aussicht über die Rheinebene, zur Haardt und bei klarer Luft bis zum Schwarzwald und zu den Vogesen), dann am äußeren Hang desselben abwärts. Bei erster Wegkreuzung verlasse man die Markierung und gehe auf dem oberen etwas ansteigenden Fahrweg taleinwärts bis zur nächsten Straßenkreuzung. Von hier gehe man den einer Reihe auffallend schöner Tannen entlang führenden schmalen Fußpfad abwärts bis zu den zwei Fahrwegen. Mit dem unteren Fahrweg gelangt man rechts im Bogen in kurzer Zeit zu einer Saatschule und zur Schutzhütte am „Kanzelberg". Jetzt westlich ab auf Fahrweg, nach ca. 60 Meter links ab zum „Birkenbrünnle", nach demselben kurz auf zum vorherigen Fahrweg und immer auf diesem bleibend abwärts zum „Friedrichspavillon. Von hier ab mit „rot-gelbem" Farbzeichen nach „Leutershausen". (Löwen, Krone, Rose, Hirsch, Lamm, Bahnhofrestaurant der R.-B.; Mitglieder des Odenwaldklubs.) Entweder mit der Nebenbahn über Weinheim nach Mannheim, oder in 40 Minuten per Fuß nach Station Großsachsen. Marschzeit Schriesheim-Leutershausen 2½ Std., ab Neckarhausen 1 Stunde mehr.

Schriesheim — Ludwigstal — Weite Tal — Leichtweg — Schutzhütte am Kanzelberg — (Birkenbrünnle).

Fahrt bis Schriesheim wie bei 1. In das „Ludwigstal" hinaus bis 400 Meter nach dem Gasthaus „Ludwigstal". Mit dem Weg vor der Villa Hirschland links auf am Wiesengrund her, bei der ersten Weggabelung nicht durch die Wiese, sondern links bleiben, bei der zweiten Weggabelung nicht in das linke Seitentälchen, sondern rechts im „Weiten Tal" weiter auf, stets am Wiesenrand entlang bis zur Höhe. Mit dem „Leichtweg", auf dem die Linie „rot-gelber Strich" führt, westlich — also nach links — in schönem Wald in bequem zwei Stunden zum „Birkenbrünnle". Nach Leutershausen wie bei 1.

Weinheim — Geiersberg — Ritschweier — Rittenweier — Rippenweier — Leichtweg — Birkenbrünnle — Steinerne Kanzel — Großsachsen.

Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße zum „Rodensteinerbrunnen", nach rechts auf der Hauptstraße bis zum Grundelbach, hier mit „rotem Strich" entlang der Parkmauer auf, durch den Stadtwald über den „Geiersberg" und auf dessen Rücken östlich durch Wald. Man achte auf die Wegweiser. Sobald Richtung Ritschweier kommt, dieser folgend in 1¼ Std. nach Ritschweier (Wirtschaft Weigold). Nun talaufwärts, nach ca. 300 Meter rechts über die Wiese, durch einen Hof auf zur Höhe, auf der anderen Seite hinab in 1½ Std. Rittenweier; hierauf ca. 300 Meter auf der Chaussee talaufwärts bis zum steinernen Wegweiser, hier rechts auf in 1¾ Std. Rippenweier (Wirtschaft Frank), durch den Ort mit Chaussee bis zum Waldrand. Hier (Wegweiser nach Schriesheim) rechts in Wald, an Saatschule vorbei auf breitem Fahrweg im Bogen nach rechts zum „Leichtweg". Von links kommt „rot-gelbe" Markierung und mit dieser nun rechts in 2½ Std. zur „Kanzelberghütte" (Birkenbrünnle). Mit dem Weg vor dem Hütteneingang mit „rot-gelb" im Bogen rechts um den „Kanzelberg" bis zu einem Wegweiser nach „Großsachsen". Von da mit „roter Scheibe" rechts ab über die „steinerne Kanzel" ins Großsachsener Tal und nach 4 Std. Großsachsen. „Krone", „Zähringer Hof".

*

Tageswanderung.

Bensheim — Schönberger Schloß — Felsenmeer — Felsberg — Jugenheim (4½ Std.) — **Melibokus — Auerbacher Schloß — Auerbach.**

(7½ Std., Waldwanderung.)

5.15 oder 6.09 ab Mannheim, 6.26 oder 7.23 an Bensheim. Vom Bahnhof durch die Stadt über den Marktplatz, östlich mit Chaussee durch das kühle, schattige Schönberger Tal nach Schönberg. Noch im Dorf mit Farbzeichen „rot-blauer Strich" links auf zum Schloß des Grafen Erbach-Schönberg (von der Schloßterrasse hübscher Blick ins Tal), dann nördlich durch den Schloßgarten, dessen Besichtigung gestattet ist und seltene Pflanzen enthält; hierauf durch das westliche Tor am oberen Parkende zur Allee, mit derselben nördlich auf, bei der nächsten Gabelung im Feld gerade aus (nicht links mit der Markierung), in kurzer Zeit zur „Schönberger Höhe". (Pavillon.) Nun rechts (östlich) mit Farbzeichen „rot-weiß" über den „Königsplatz" (Aussicht) zur „Ludwigshöhe" und „Auerbacher Hütte". Von hier östlich mit „gelbem Strich" über die „Schleiermacherruhe" in 2 Stunden zum „Emmerlingborn" (Quelle, Rastplatz sauber verlassen). Sobald man in Hochwald kommt, geht „gelber Strich" links auf; man bleibe aber auf dem rechts eben führenden Fahrweg (Wegweiser), der in prächtigem, kühlem Hochwald langsam steigend am Hang des „Felsberges" hinzieht, und nach einiger Zeit die von Elmshausen herkommende Markierung „blaue Scheibe" aufnimmt. Mit dieser verläßt man nach einiger Zeit den Fahrweg, geht im rechten Winkel mit Pfad links auf, aber nur ca. 60 Meter, dann wieder rechts von der Markierung ab eine Strecke mit einem Fahrweg, von dem dann wieder nach rechts ein Pfad abzweigt (Wegweiser an einem etwas tiefer stehenden Baum) und direkt zum „Felsenmeer", „Riesensäule" etc. führt. Nun mit „gelbem Rhombus" in 3 Stunden auf zum „Felsberg" und „Ohlyturm" (515 Meter). In einiger Entfernung ist das Forsthaus. (Einkehr.) Nun nördlich im Wald mit „weißem R" ab ins Tal, über die Chaussee und nun auf schönem Pfad durch Hochwald (stets auf Farbzeichen achten) in 4 Std. zur „Kaiserbuche", und von hier (überall sind Wegweiser angebracht) über den „Heiligenberg" (Schloß, schöner Park, Klosterruine) in 4½ Std. nach dem Luftkurort Jugenheim. Man bleibe nachmittags in Jugenheim, mache einen kleinen Bummel ins Hochstädter- oder Stettbachertal, oder wandere noch über den „Tannenberg" nach Seeheim (1 Std., überall Wegweiser). Abends fahre man mit der Nebenbahn z. B. 6.48 ab Seeheim, oder 6.53 ab Jugenheim, Anschluß Bickenbach 7.09; 8.50 an Mannheim. Wer von Jugenheim weiter wandern will, gehe vom Hotel „Krone" (Wegtafel) durch die Hauptstraße bis zum Wegweiser (Balkhäusertal), dann mit „blau-rot" rechts auf durch Wald über den „Leserberg" in 1¼ Std. zum „Melibokus" (Turnwirtschaft). Von hier mit „gelbem Quadrat" über das „Auerbacher Schloß" in 3 Std. nach Auerbach. Von Bensheim aus Gesamtmarschzeit 7½ Std. Fahrpreise: 4. Klasse nach Bensheim 80 Pfg., Seeheim- oder Jugenheim-Mannheim 1.10 Mk.; Sonntagsfahrkarte 3. Klasse nach Seeheim und

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg.
Hotel und Pension Speyerer's Hof
Altrenomm. Haus mitten im Walde, 30 Min. v. Bahnhof. Pension von Mk. 5.— an. Diners à part von M. 1.50 an. Restaur. à la carte. Herrliche Aussicht. Tel. 70. Man verlange Prospekte. Inhaber: **Eckhardt Schmidt.** [109

Heidelberg. Bremeneck
Am Fusse des Schlosses. Grosser schattiger Garten, herrliche Aussicht. — An Sonntagen Konzert bei freiem Eintritt. **J. Kurlein.** [121

Wolfsbrunnen Heidelberg
Pension-Restaurant
Station **Jägerhaus-Wolfsbrunnen** d. elektr. Straßenbahn und Vorortszug 10 Minuten entfernt. Herrlicher Ausflugspunkt durch Wald mit Ausblick ins Neckartal, vom Schloss in einer ½ Stunde zu erreichen. **Vorzügl. Kaffee, Kuchen.** Spezial.: **Forellen.** Helles u. dunkles Flaschenbier, gute Weine, prima Apfelwein. **Louis Groh.** Telephon 1268. [119

Heidelberg Restaur. Königstuhl
Ph. Mayer.
Altrenomm. Haus (594 m). Endstation der elektr. Bergbahn. Schöne Waldungen. Prachtvolle Aussicht. Mittagessen à la carte jederzeit. Reelle Weine. **Münchner u. einheimische Biere.** Vorzüglichen Kaffee. Zivile Preise. Touristenzimmer bei Vorausbestellung. Telegramm-Adresse: **Mayer 144.** 110

Bierhelder Hof
bei Heidelberg. ½ Std. v. Bahnhof. Beliebter Ausflugsort. Milchkuranstalt. Restauration. ff. Biere, helles nach Pilsener, dunkles nach Münchner Brauart). Billige Preise. Selbstgekelt. Apfelwein. Für Schulen Preisermässigung. Tel. 772. Besitzer: **Georg Weiß.** [106

Rohrbach-Heidelberg. Villa Waldeseck
Bierhelderhofweg 23. Ruhige Lage, nahe am Wald. Gute Pension von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad im Haus. Besitzer: **Ott Wwe.** [111

Rohrbach-Heidelberg. Zum kühlen Grund
Beliebter Ausflugsort, besteingericht. Fremdenzimmer. Groß. Saal. Nebenzim., Gartenwirtschaft, gute Küche, reine Weine, ff. Bier hell u. dunk. **Frz. Fränznick.** [105

Gaiberg. Gasthaus zur Germania
Schöne Lokalit. (Saal u. Nebenzim.), Terrasse mit schön. Aussicht. Fremdenzimm. Eig. Schlächterei. Selbstgebr. Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgek. Wein u. Apfelwein. Von „Drei Eichen" angenehm. Waldweg. Bes.: **Ludw. Gaul.** [108

Kümmelbacherhof bei Heidelberg **Telephon 99.**
Schönster Ausflugs- und Kurort des lieblichen Neckartales, direkt am Walde gelegen. — Herrliche Aussicht, schöne schattige Spaziergänge.
Für längeren Aufenthalt besonders geeignet.
Haltestelle der Vorortzüge, der elektrischen Strassenbahn und Schiffahrt. Elektr. Licht, Centralheizung. Auto-Garage. — Prospekte bereitwilligst.
Pension von Mk. 5.50 an.
37818

Das **Gasthaus zur Krone in Kleingemünd**
hält sich Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten (Saal), schöner, schattiger Garten u. große Spielwiese. Zivile Preise, auch Pension.
Eduard Pfaff Wwe.

Großsachsen Station d. Main-Neckar- u. Odenw. **Gasthof Zähringer Hof**
— Bergstrasse — Tel. 234 Amt Weinheim.
Beliebt. Einkehrort f. Touristen u. Fremde. Schöne Lokale. Saal m. Garten. Für Vereins-Ausflüge ganz bes. geeign. Reine Weine. Münchn. Bier. Bek. gute Küche. — Der Bes. **Eugen Lindenberger.** [140

Weinheim Fuchs'sche Mühle
Beliebt. Ausflugsort im Birkenauer Tal. Tel. 491 Bes.: **Gg. Fuchs.** [128

Bammental Gasthaus zum Schützenhof
Schöne Lokalitäten, Fremdenzimmer. Bürgerl. Küche, Heidelberger Biere, Naturweine, selbstgek. Apfelwein. Reelle Bedien. Inh.: **Gg. Regele.**

Neunkirchen Höhenluftkurort b. Eberbach Station Zwingenberg a. N. **Gasthaus zum Löwen**
Gute bürg. Küche, billige Pens. Bes.: **Brand.** [176

Weinheim Gasth. z. Goldnen Bock
zwisch. d. beid. Bahnhöfen gegenüb. d. Post. Fremdenzim. Schöne Lokalit. Gartenwirtschaft. Gute Küche. Durlach. Hofbräu, Mannheim. Reelle Preise. Saal f. Vereine. Bes.: **Wilh. Schrank.** [127

Ziegelhausen bei Heidelberg. **Hotel-Pens. Adler**
Altrenomm. Haus, schönster Garten am Neckar. Anerk. vorzügl. Küche. Erstklass. Heidelberger u. Münchner Biere sowie gutgebaute Weine. Tel. 737. [131
Neuer Inh.: **Josef Fecher,** früh. Habereckel, Mannheim

Ladenburger hist. Apfelweinstube
empfiehlt prima selbstgekelterten **Apfelwein** nebst guten **Speisen.**
Hochachtungsvoll **Mch. Lutz und Frau.**

Weinheim Wachenburg
400 m ü. M. Herrl. Rundblick d. g. Rheinebene entlang. Vereine u. Schulen ermäßigte Preise. Restaurat. und Kaffee. Telephon 225. **A. Werner.** [125

Schönau Gasthaus zur Traube Gutbürg. Küche. Eig. Metzgerei.
Saal f. Vereine etc., schatt. Gart. Fremdenzimmer. Pension zu mäßigen Preisen, b. Heidelberg Bes.: **Valent. Bordue.** Tel. 14. [161

Weinheim. Restaurant Pitzer
(früh. Dells Weinstube) Hauptstr., Nähe Birkenauer Tal. Altrenomm. Haus. Bürgerliche Küche, reine Weine, Mannheimer Biere. Inh.: **Valt. Brockenauer.** [126

Waldhilsbach b. Neckargemünd
Gasthaus zum Rössl und Filiale **zur Linde**
Herrlicher Ausflugsort. Bad. Telephon. **J. Gaul.** [113

Ladenburg Bahnhof-Hotel u. Restaur.
Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften. Telephon 19. Besitzer: **Ad. Bechtold.** [132

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler
a. Eing. d. Birkenauer u. Gorxh. Tals. Gr. Saal m. ständ. Bühne. Altdeutsche Weinstube, sep. Nebenzimmer. Bürg. Küche. Spezialität: Selbstgekelterte naturreine Weine. Tel. 133. Besitzer: **Wilh. Lang.** [129

Waldmichelbach i. O. Hotel Odenwald
Für Tourist., Sommergäste, Vereine best. empf. 2 Säle. Kegelbahn. Groß. Garten. Bill. Preise. Tel. 18. Bes.: **Emil Farnkopf.** [87

Schriesheim Hotel Pension Restaur. **Ludwigstal** alles u. neues Haus
schönster Punkt der Bergstraße. Vorz. Frühjahrs-, Sommer- u. Herbst-Aufenthalt. Inmitten herrl. Laub- u. Tannenwaldungen, direkt am Wege nach dem Aussichtsturm „Weißen Stein". Vollständig ruhige, staubfreie Lage. Schön einger. Fremdenzimmer. Groß. luft. Speisesaal. Große Terrasse. Gedeckte Veranda. Gartenanlagen. Schön. Wiesental mit Forellenteiche. Vorzügliche Küche. Kalte u. warme Speisen. Forellen. Kaffee u. Kuchen zu jeder Tageszeit. Reine Weine, offen u. in Flaschen. ff. helles u. dunkles Bier. Für Touristen, Vereine u. Kurgäste best. empfohlen. Pension von 4 Mk. an. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Telephon Nr. 6. [136
Langj. Besitzer: **Wilhelm Krämer.**

Weinheim Weinwirtschaft zur Pfalz am Marktpl.
G. Küche z. j. Tageszeit. Spez.: Selbstgekelt. Bergsträßler u. Oberbad. Weine. **W. Koch.** [130

Gras-Ellenbach i. Odw.
8 Min. Bahnstation Wahlen.
Hotel z. Siegfriedsbrunnen Pension Dörsam
Idealer Sommeraufenthalt, auch für Touristen empfehlenswert. Mäßige Preise. **A. Dörsam.** [99

Laudenbach an der Bergstr. **Pens. Friedrichsburg**
Angen. Landaufenthalt am Walde, 1 Std. von Mannheim. Groß. schatt. Garten. Elektr. Licht, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Besitzer: **Alfred Hax.** [143

Luftkurort Lindenfels i. O. Hotel Odenwald
Elkt. Licht. Zentralhzg. Pens. M. 4.50—5. Tel. 9. Bes.: **A. Vogel.**
Perle des Odenwalds.

Schriesheim Bahnhof-Rest. zur Pfalz
Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürg. Haus. Bes.: **W. Müller.** [135

Auerbach a. d. Bergstr. Tel. 350 (Bensheim). **Parkhotel** m. Fam.-Pension v. M. 6.50 an. Restaur., Säle, herrl. Gart., mäß. Preise. [141

Mülben 500 Meter üb. dem Meere **Kurhaus Steck**
Nächste Bahnstation Eberbach 2 Std., Gaimühle 1 Std. Post u. Telephon im Hause. Pension: mäß. Preise. Dir. am Wald gelegen. Angen. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Speisesaal. Veranda. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer m. 30 Betten. Besitzer: **Karl Weiß.** [94

Schriesheim Gasthaus Deutscher Kaiser
Ecke der Kreuzstr., 3 Min. v. Bhf. Altrenomm. Gasthaus; für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine, Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Hübsch.** [134

Jugenheim an der Bgstr.
Kurhaus und Pension
Odenwaldheim
Mitten im Walde. Luft- u. Sonnenbad. Diätkuren. Gem. u. voget. Kost. Pens. v. 3.50 M. an. Tel. 284. [142

Rheinpfalz und Rhein

Hardenburg. Leininger Hof
Neuerb. geräum. Lokalität. Schöne Fremdenzim. Bes.: **Ferdinand Bassemir.** [13

Bergzabern bestbesuchtester Luftkurort der Rheinpfalz.
Kurhaus Behret, Ältestes Haus.
Tel. 1. Prospekte d. Besitzer **Ph. Behret Wwe.** [58

St. Martiner Tal Pfalz Gasthaus u. Pens. **zur Wappenschmiede.**
Herrliche Lage am Fuße der Kalmit. Klimat. Aufenthalt. Neu hergerichtet. Schöne Fremdenzimmer. Pension. Gesellschaftszimmer mit Klavier u. Orchester. Schattiger Garten. Ziel vieler Wanderungen. Ausgangspunkt zu den schönsten Pfälzerwaldtouren. Bekannt vorzügliche Küche. Reine Naturweine, eigenes Gewächs. Parkbrauerei Firmasens hell u. dunkel. Tel.-Nr. 138 (Amt Edenkoben). Postautoverbindung Bahnstation Edenkoben. Empfehle mich speziell für Schüler- und Vereins-Ausflüge.
149 Besitzer: **Franz Hasslocher.**

Bad Gleisweiler, Gasthaus Felsenkeller
Herrl. Park-Restauration. Fremdenzimmer. Pension. Gute Küche u. Keller. Große Räumlichkeit. f. Vereine. Tel. Bes.: **K. Flickinger.** [118

Luftkurort Hardenburg.
Kurhaus u. Pension z. Hirsch Telephon 178. Beliebter Ausflugsort f. Touristen
Vereine u. Schulen. Gross. Saal, Nebenzim., schatt. Garten. Gute Küche, naturreine Weine, ff. Bier. Schöne Fremdenzim. Pension v. M. 3.50 an. Bes. **Gustav Bauer.** [103

Deidesheim Gasthaus zur Kanne
Gutbürgerl. Haus. Naturweine. **Ad. Schäffer.** [101

Luftkurort Bergzabern.
Kurhaus Westenhöfer Bestrenomm. Haus. Staubfrei gelegen
direkt am Eing. der Philosophenpromenade. Für Vereine große Lokalit. vorh. Elektr. Bel. in all. Zim. Tel. 14. Prosp. grat. d. d. Bes. **B. Westenhöfer.** [57

Elmstein, Gasthaus „zur Burg"
Altrenomm. Haus. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Haus. Vorz. bürg. Küche. Weine erst. Firmen. Storchenbier. Spez.: Bachforellen. Tourist best. empf. **Karl Becker.** Tel. 19. [102

Bad Dürkheim Café Bauer
am Kurgarten
Gut bürg. Haus. Eigenbau-Weine. Bier vom Frankenthaler Brauhaus. [107

Schönau (Pfalz) Stat. Bundental im Mittelpunkte der Burgruinen der Nordvogesen mit 12 interess. Ruinen u. Aussichtspunkten in ½ bis 1 ständ. Entf. **Hotel zum Löwen**
35 Zim., 55 Bett., elktr. Licht, renom. Küche, eig. Brauerei. Pens. v. 4.— M. an. Post-Autoverbindg. m. Bundental u. Bergzabern. Tel. 3. Bes.: **Ferdinand Mischler.** [123

Elmstein Gasthaus zum Bahnhof
Neu erbaut, schöner Saal, Garten, Kegelbahn. Gute Zimm., Bad. Bürg. Küche, reine Weine. Jaunisch Bier. Mäß. Preise. Tel. 10. Bes.: **Heinr. Roth.** [140

Wachenheim Hot. Dalberger Hof
Saal. Garten. Telephon 221. **J. J. Steinmetz.** [112

Bad Dürkheim
Restaurant Werner in d. Nähe der Kuranlagen. Schöne Lokalitäten für grosse und klein. Gesellschaften. Vorzügliche Küche. Ia. Naturweine. Biere vom Fass. Telephon 170. Inhaber: **F. Bünnecke.** [114

Dahn. Kurhaus und Hotel „zur Sonne"
Tel. 14. Pens. v. M. 4 ab. Bes.: **Th. Glaser.** [117

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz Telph. 2 [161

Badischer Schwarzwald

Scheuern b. Gernsbach i. Murgtal, Schwarzw.-Bah. **Gasthaus u. Pension zum Sternen**
Herrl. gel., neu renov., groß. Speisesaal m. Gart.-Terrasse, nebst mehr. neueinger. Zim. Vorz. Küche, reelle Weine, off. Biere, mäß. Preise. Elektr. Licht. Tel. 121 **Franz Mauch.** [86

Kurhaus Waldfrieden
Ebersteinburg b. B.-Baden
am Fuße der Ruine gelegen. Angenehm. Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Ausflügler. Mäßige Pensionsbedingungen. Inhaber **E. Heiss.** [158

Gausbach i. Murgtal **Gasthof z. Waldhorn**
Nähe d. Bhf. Altren. Haus. Gute Küche, reine Weine. Fremdenzimmer. Veranda m. prachtv. Aussicht in das Murgtal u. die neu angelegte Murgtalbahn. Eig. Forellenfischerei. Inhaber: **K. A. Maier.** [70

Wolfach Kiefernadelbad u. Luftkurort
Bad-Hotel
reizend geleg., umgeb. mit groß., schatt. Parkanlag. Bestrenomm. Haus. Speise- u. Gesellschaftssäle. Vorz. Verpfleg. Volle Pens. zu bescheid. Preis. Bäder jed. Art. El. Licht. Lawn-Tennis. Viele prächt. Spaziergänge i. d. nah. Tannenwald. Prosp. z. D. **Rud. Neef Ww.**, Bes. Tel. 9.
Bad. Schwarzwald

Ottenhöfen. Gasth. u. Pens. „Zur Linde"
Altbek. Gasthof, gegüb. d. Bahnhof. Frdl. Zimmer. Gute Küche u. Weine. Mäß. Pensionspreis. Schöner Garten, große Glasveranda. Bäder i. Hs. Für Vereine u. Tourist. best. empfehl. Tel. 8. Der Bes.: **E. Bertrand,** Koch. [27

BADEN-BADEN
Hotel Russischer Hof
Haus I. Ranges, prachtvolle Lage an der Kaiser-Allee im eigen. groß. Garten. Mod. Komfort. Speiseterrasse mit herrl. Blick auf das Kurleben. Einzelzimmer u. abgeschloss. Wohnungen mit Privatbad. Elektrisch Licht, Centralhzg. Pens.-Arrangem.

Oppenau-Lierbachtal Hotel Taube
Teleph. 9. Prosp. [36

Forbach Endstation der Murgtalbahn
Bahn-Hotel und Pension „Friedrichshof"
Elektr. Licht. Tel. 8. Zentralheizg. Forellenfischerei. Prospekt auf Verlangen. **W. Wunsch,** Bes. [61

Ottenhöfen Gasthof u. Pens. **„Pflug"** Bestempf. Haus vorzügl. Küche. Reine Weine, gut. Bier, groß. schatt. Garten. Sommerhalle, elektr. Beleucht., mäß. Pensionspr. Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 5. Bes.: **Albert Schnurr.** [47

Obertsrot im Murgtal. Am Fuße des Großh. Schlosses Eberstein. **Hotel u. Pens. zur Blume**
direkt am Wald und der Murg gelegen mit großem schattigem Garten mit gedeckter Veranda. Modernes Bad. Elektr. Licht. Telephon 132, Amt Gernsbach. Prospekt auf Wunsch. **Fr. Mallebré.** [82

Oppenau. Peter's „Hotel Post" Erst. Haus a. Platze in schönst. freier Lage m. groß. Terrasse u. Garten. Wagen jed. Art im Hause. Pension. Prospekt. Telephon 6. [25

Peterstal Gasthof und Pension **Conditorei u. Café zum Schwan**
in nächster Nähe des Kurhauses. Reaommiertes Haus. Hohe luftige Zimmer mit guten Betten. Schattiger Garten. vorzügliche Küche. Elektr. Licht. Kurgästen u. Touristen bestens empfohlen. Telephon 10. Bes.: **Ludw. Huber,** früh. Klosterschal. [15

„Krone", Reichenbach im Albtal
Gasthof u. Pension, 3 Min. v. herrl. Laub- u. Nadelwäldern. 25 Zimmer. Elektr. Licht. Post u. Fernspr. Billige Preise. Prospekt. Besitzer: **A. Mai.** [83

Lautenbach 400 m üb. M. ½ Std. von Gernsbach. **Gasth. u. Pens. z. Lautenfelsen**
— Im Murgtal. — neu erbaut a. Walde. Mod. Einrichtg. Bäder. Zimmer m. Pens. (nachm. Kaffee) von 4.— M. an. Vor- u. Nachsaison erm. Preise. Prosp. H. Meyer, Bes. [76

Bad Griesbach Schwarzw. **Hotel u. Pension Adlerbad.** Stahlquelle. Bäd. i. Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. **Fra. Nock.** [22

Hotel Augustabad Sophienstr. 22. Tel. 871 Dasd. Bädern zunächst gel. Hotel **mit Garten.** Gut bürg. Familienhot. m. mäß. Preis. Pens. v. 5.50, Zim. m. Frühst. v. 2.50 M. an. El. Licht. Prosp. Bes. **A. Degler**

Hotel Badischer Hof **(Hotel de la Cour de Bade)** Altberühmtes Kur- und Thermalbadehaus I. Ranges.

Hotel Bären Lichtental. Pers.-Aufz. Elektr. Licht. Appartem. m. Bad. u. Toil. 90 Zim. 120 Betten. Privat-Stallung. Auto-Garage. Haltestelle der Elektr. Besitzer **J. A. Mutschler.** Tel. 106.

כשר **Central-Hotel** Mit all. Komfort. Feinst. u. größt. jüd. Hotel a. Pl. Gart. u. gr. ged. Terrasse. **Ph. Lieblich-Odenheimer.**

Luftkurhotel Früh In schönst. erhöht. Lage, umg. m. herrl. Waldung., vorz. Familienhotel, gr. Garten und schöne gedeckte Terrasse. Telephon 169. (Mäßige Preise). Zentralheizung. **Adolf Früh.**

Hotel Goldener Löwen Lichtental. Altbek. Haus. Ausgangsstat. der elektr. Straßenbahn. 30 komf. Zim., eig. Park, mäß. Preise. Tel. 118. Bes.: **J. Schulmeister.**

Luftkurhotel Gretel **Familien-Haus** am Walde, 10 Min. v. Kurhaus. In nächst. Nähe der Haltest. d. neuen elektr. Straßenbahn (Linie Fremersbergstr.) **Ph. Leinweber,** langj. i. Mannheim.

Hotel Gunzenbach-Hof Nahe der Lichtentaler Allee. Großer Garten. *Familien-Hotel.* Telephon 150. **Felix Elger.**

Peter's Hotel zum Hirsch **und Thermalbäder.** Vornehmes Familienhotel. 120 moderne Zimmer. Eigene Thermalbadeanstalt. Garten. Pensionspreise.

Hotel Holland Mit großem Park nächst Kurhaus u. Badeanstalten. Zimmer und Wohnungen mit Privatbad und W. C. **A. Rössler.**

Hotel Korbmattfelsen-Hof mitten im Walde. Endstat. der elektr. Straßenbahn (Fremersberglinie). Tel. 123. **Franz Fröhlich.**

Hotel Löwen-Friedrichsbad Zunächst d. Bäder gel. Gut bürgerl. Hotel-Restaur. u. Pension. Bekannt durch vorzügliche Küche u. Keller. Tel. 269. **Fr. Müller.**

Hotel Römerbad Gegenüber den Grossh. Badeanstalten. Das ganze Jahr geöffnet. Lift. Weinstube. **Jarl Saur.**

Hotel „Salmen“ nächst den Großh. Badeanstalten, das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Elektr. Licht. Pension. Weinstube. Besitzer: **Theodor Beckh.**

Café Scheid Beliebtes Familien-Café, Griesbacherstraße 44, vis-à-vis Augustabad. Telephon 559.

Hotel Schirmhof 20 Minut. von der Stadt entfernt. Großer Park, direkt am Walde gelegen. Stallung. Garage. Tel. 145. Elektr. Straßenbahnverbindung. **H. Zabler.**

Luftkurhotel Selighof 3 Min. v. d. Endstelle d. Fremersbergstraßenbahnlinie, mitten im Walde, elektr. Licht, Zentralheizung. Telephon 1118. Bes.: **Rich. u. Kurt Becker.**

Hotel Stadt Baden Rechts am Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Restaurant mit offenen erstklassigen Bieren. Auto-Garage. Zentralhzg. Tel. 202. **C. Lang.**

Gasthaus Wittelsbacher Hof ruhige Lage in Nähe des Landesbades. Gut bürg. Haus. Pens. Inh. **Pet. Latein.**

Bad Sulzbach im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker. Herrl. durch waldr. Höhe gesch. Lage. Angen. Sommer-Aufenth. Altbew. Glaubersalzthermen. Anerk. Heilerfolge b. Schwächezust. all. Art, rheumat. u. gicht. Leiden. Frauenkrankheit usw. Post. Telegr. u. Teleph. i. Hs. Mäß. Pensionspreise bei ausgez. Verpfleg. Ausführl. Prosp. d. d. Besitzer **L. Hörsig.** [23

Schönwald Höhen-Luftkurort **Pension Sonne** Gut bürgerl. Haus. Tel. 162 (Triberg). **J. Strauss.** [94

Peterstal Bad, Gasthof u. Pens. **Badischer Hof** **mit Dependance** empf. d. verehrl. Kurgästen u. Touristen, welche d. Mineralquellen u. Bäder benützen, sein in schönster ruh. Lage a. d. Promenade gegenüb. dem Stahlbad geleg. Hotel. Bedeut. vergröß. durch Speisesaal u. Fremdenzimm., d. Neuz. entspr. einger. Groß. schatt. Garten. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei, elektr. Licht. Mäßige Preise. Telephon 9. Bes.: Adolf Zimmermann. [60

Haslach (Kinzigtal) **Hotel Raben** Pension v. M. 4.— an. Bes.: **Hch. Fackler.** Tel. 17. [71

Moosbronn Höhenluftkurort bei Herrenalb **Gasth. zum Hirsch** Inmitt. der schönst. Tannenwälder. Neuer Saal f. Vereine u. Touristen. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr **Pension von Mk. 3.50 an.** Bes.: **Karl Wurz.** [79

Rippoldsau Gasthof u. Pension zur **Holzwälder Höhe** Ruhige staubfr. Lage. Neu eingerichtet. Schatt. Garten. Wald direkt am Hause. Gute Küche u. Keller, eig. Metzgerei. Pens. von M. 4.50 an. Tel. 10. Bes.: **Dav. Stufft.** [98

Hornberg Bad. Schwarzwald — Billige Sommerfrische **Privat-Pension Gottl. Müller** **Hauptstrasse 346** Volle Pension zu M. 3.50 bis 4.— p. Tag. Schöne Zimmer. Gute Küche. Groß. Garten u. schöne gedeckte Terrasse. Elektr. Licht. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. [92

Hornberg (Schwarzwaldbahn), einer der schönst geleg. Kurorte d. Schwarzwaldes. **Hervorragender Ort für Nerven-, Herzleidende u. Erholungsbedürftige.** 11379

Hôtel Bären Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **H. Diesel.**

Hôtel Post Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **E. Schreiber.**

Hôtel Sonne Zimm. v. 1.50 M. an. Mäßige Pensionspreise. Prosp. grat. **C. Wöhrle.**

Schloß-Hôtel I. Rgs., 125 B., volle Pens. v. M. 7.50 an. Prospekte. **C. Wälde.**

Schonach **bei Triberg (Schwarzwald)** **Gasth. u. Pens. z. Ochsen** Gut bürgerlicher Gasthof. Mäßige Preise. Elektr. Licht. Prospekte gratis d. d. Bes. **Kosmas Scherer.** [96

Höhen-Luftkurort **Schönwald** 1000—1100 Mtr. üb. M. **Gasthof zum Hirsch** Bek. bürg. Haus. Pens. v. M 4, Zim. v. 1.50, Mittagstisch v. 1.20 an. Elkt. Licht. Tel. 158 (Triberg). Inh. **Jos. Kern.** [95

Waldhotel Villingen
11404] (südlicher badischer Schwarzwald).
Familienhaus ersten Ranges.
direkt am Tannenhochwald gelegen. Vornehmer Ruhesitz. Bade-Appartements u. Einzelzimmer mit Bad und Toilette. 170 Zimmer und Salons mit 220 Betten. Bes.: **Hermann Schlenker.**

Hotel Wiedener Eck 1037 m ü. d. M. **Luftkurort** Tourist.-Stützpunkt, Am Höhenweg Feldberg-Belchen. Am Walde. Bad u. Lichtanl. Post Wieden. Tel. Todtnau 20. **R. Fix.** [164

Sta[...]en im Breisgau
eines der [...] gelegenen Schwarzwaldstädtchen; am [...]gange des [...]tales. Herrliche Waldspaziergänge [...] Nähe und Fern[...] (Belchen, Blauen, Badenweiler) [...] Gasthäuser, elektr. Licht, städt. Schwimmbad, Ausgelegenheit zur Benützung des Thermalbades Kro[...] Zugverbindung dahin, nur 10 Minuten Fahrzeit [...]
Auskunft Verkehrsverein [...]

Schollach [...] Köstl. Wald- u. Höhenluft [...] Preise. Wer vor d. [...] reist, hat Fahrts. Be[...]

Steig-Hinte[...]
Gasthof u. Pens. [...] Gut bürgerl. Haus mit [...] groß. [...] ruhig. gesch. Lage von [...]annenwald umgeb. **Anerk. gute Küche,** [...]**selbstgez. Weine, ff. Biere.** Eig. Molkerei, [...]orellenfischerei. Bad u. Fuhrwerk im Hause. Elektr. Licht. Pens. v. M. 4.50 an. Prosp. z. D. Tel. Hinterzarten Nr. 5. Famil. u. Tourist. best. empf. Be[s.:] **Alb. Helmle.** [166

Schweigmatt **Pens. Alpenblick** Bahnstat. Hausen-Raitbach (Wiesentalbahn). Altbekannt vorzügliches Haus. Pension von 4—5 Mk. Prospekt mit Ansicht durch **Alb. Schmidt.** [124

Steinen i. W. Südlicher [...] Schwarzw. Gast[...] **Zum Hirschen** In wald-, berg- u. wasserreich. [...], angen. Landaufenth. Eig. Forellenfisch. Pens. inkl. Zim. v. 3.50—4 M. Gut bürgl. Küche. Günstig f. Fam. Tel. 4. Prosp. **C. Gebhardt.** NB. Mai, Juni, sowie Sept., Okt. besond. Vergünstig. [171

HEILIGENBERG
Bevorzugter Höhen- u. Nervenkurort. Beim Bodensee. 780 M. — Herrliche Lage. 60 km ebene Waldwege Bahnst.: Leustetten-Heiligenberg. [Kraftwagenverbd.]
Hotel Winter
in nächster Nähe der Anlagen u. des Waldes. Elekt. Licht. Pension v. M. 4.80 bis M. 6.50. Bitte verl. Sie eingehenden illustr. Prospekt. **Winter-Ramsperger,** Besitzer.
15483

Schwarzwald.
Alleinst. Haus, schön möbl., 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht, schöner staubfr. Lage direkt am Wald bei Stat. Bühl-Baden, 10 Min. Burg Windeck, ist für d. Sommermonate zu vermieten.
Offert. Seitel, Karlsruhe Gartenstraße 39. 99822

Luftkurort ***Heiligenberg*** *b. Bodensee. — 780 m ü. d. M.* Bahnst. Leustetten-Heiligenberg (¹/₂ Std.)
Vielbesuchter Luftkurort m. prachtv. Umgeb. Ueber 60 km gut gepflegte Waldspazierwege, viele Ruhebänke. Unvergl. Aussicht auf Bodensee und die gesamte Alpenkette. Sommeraufenthalt d. D. d. Fürsten zu Fürstenberg. **Hotel Post** in unmittelbarer Nähe der Anlagen u. Waldungen. Dependance. Zimmer m. Aussicht. Bäder. Geschl. Gartenhalle. Terrasse. Gross. schattiger Garten. Lawn-Tennis. Equipage u. Automobil. Pensionspreis 4.80 bis 6 Mk. Frühjahr u. Herbst ermäss. Preise. Prospekt gratis. — **Teleph. Nr. 8.** **F. Bücheler,** Bes. 11356

Landaufenthalt im Murgtal.
Erholungsbedürftige finden gute Pension mit bürg. Küche von 3 Mk. an
Pension Stocker
Scheuern bei Gernsbach.

Titisee
Bad Schwarzwald 858 m ü. M.
Klimat. Höhenluftkurort
Beliebter Wintersportplatz
Schwarzwald Hotel
F. Jaeger u. E. Trescher.
Haus I. Rang., das ganze Jahr geöffn. Durch mod. Neub. bedeut. erweit., in herrl. Lage am See. Appart. m. Bad, Zentralheiz., elekt. Licht, Garage, Fischerei, Ruder- u. Segelsport, Seebäder. Pension bei längerem Aufenth.

Württemberg. Schwarzwald

Herrenalb **Gasth. z. Germania** Gut bürgerl. Haus in automobilfr. Lage; eig. Milchwirtschaft, elektr. Licht. Garten. Besitzer: **F. Pfeiffer.** [45

Herrenalb **Hotel Kull** **mit Dep. Villa Kull** Pension von 5.50 M. an (inkl. Nachmittagskaffee). Zentralheizung. Prospekte. Telephon 13. [41

Herrenalb. Villa Schweizerhof i. ruh. Lage 10 Min. v. Bahnh. Zim. m. od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer.** [46

Herrenalb. Villa Lacher **Hotel u. Pens.** m 2 Depend. Pens. v. 5 M. an. Prosp. [42

Althof-Moosbronn 1 St. v. Herrenalb u. Bernstein **Gasth. u. Pens. z. Linde** am Fuße d. Mahlbergturms in dir. Nähe herrl. Tannenwaldung. Große Zimmer, vorz. Küche. Speisesaal, schöne Gartenanlag., eig. Milch. Pensionspreis v. Mk. 3.50 an. Bad u. Wasserleitung. Tel. 1 (Bernbach). Besitzer **Kubon & Dunner.** [78

Hirsau bei Liebenzell **Gasth. u. Pens z. Rößle** m. Dependance. Prospekte. Tel. Calw 17. [48

Hirsau. **Gasthof u. Pens. Löwen** m. Dep. Pension v. M. 4.— an. Prosp. Tel. 22 Calw. [47

Schwarzenberg bei Schönmünzach. — **Gasthaus zum Löwen** Neu einger. Zimmer, elektr. Licht, waldreiche Lage, gut bürg. Küche. Pens. 4 M. Autoverb. Bes.: **Gg. Müller.** [97

Schönmünzach Murgtalbahn, Station Forbach. Empfehle mein altrenom. **Hotel u. Pens. z. Post** Durch Neubau bedeut. vergrößert. Elektr. Licht u. Zentralheizung im ganz. Haus. Direkt am Walde gelegen. **Autoverbindung.** Eigene Forellenfischerei. Prosp. durch den Besitzer **F. Hagenmeyer.** [84

Schönmünzach Gasthof u. Pens. **zum Ochsen** verb. m. **Privatpension Bellevue.** Staubfr. Lage. Volle Pens. M. 4.—. Prosp. Tel. 8. **Karl Batsch,** Bes. [85

Wildberg (Nagoldtal) Gasth. u. Bestaur. **zum Schwarzwald** Direkt a. Bahnhof. Pens. M. 4.—. Schön. Garten. Groß. luft. Saal. Tel. 12. Bad. **Fritz Dürr.** [88

Bernbach b. Herrenalb Gasth. u. Pens. **z. Grünen Baum** Pens. von Mk. 3.50 an. Elektr. Licht. Bad. Fahrgelegenh. Schöner Garten. Prosp. gratis. Telephon 2. Eigent.: **M. Lutz Ww.** [50

Bernbach St. Herrenalb ¹/₄ St. Gasthof und Pension **Zum Löwen** Große Zimmer. Vorzügl. Küche. Groß. Garten mit Wiese direkt am Hause. Mäßige Pensionspreise. Elektr. Licht. Großer Speisesaal für Vereine. Bes.: **Chr. Pfeifer.** [80

Luftkurort Zwieselberg 842 m ü. M. zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau. Gasthaus u. Pension **Auerhahn** mit Dependance **Waldesruh.** Tel. u. Badezim. i. Hs. Postverbindg. Elektr. Licht. Bes.: **Aug. Gebele.** [104

Bad Liebenzell **Gasth. u. Pens. z. Sonne mit Hotel Post,** nächst dem Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. koml. einger. Post u. Teleph. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.; Bes. **Karl Hartmann.** [34

Bad Liebenzell.
Gasthof und Pension zum Ochsen
Günstige, freie Lage, nahe b. Walde. **Groß. Garten** b. Haus. **Freundl. Zimmer** mit guten Betten. Bad. Elektr. Licht. Telephon. **Bekannt gute Küche.** Erholungsbedürft., Touristen bestens empfohlen. Prospekte durch **Gebr. Emendörfer.** [28

Heselbach b. Schönmünzach u. Klosterreichenbach **Gasthaus u. Pension Anker** neue besteingerichtete Fremdenzimmer für Kurgäste und Touristen. Billigste Pensionspreise. Autoverbindung mit Forbach i. Bad. Tel. 20. Bes.: **Carl Frey.** [72

Wildbad **Panorama-Hotel** im Sommerberg Prachtvolle Höhenlage im Wald. Jeder Comfort. Mit der Bergbahn 1 Minute zum Bad. Besitzer: **August Bechtle.** [53

Wildbad **Hotel Goldner Löwe** Mod. Neubau in schönster Lage. [51

Wildbad **Gasthaus zum Hirsch** in allernächst. Nähe d. Bades. Gute Zimmer, feine Küche. Pension nach Uebereinkunft. Für Touristen bes. geeignet. Im Mai u. Septbr. ermäß. Preise. Inhaber: **Gg. Hast.** [50

Wildbad **Villa Pension Belvedère,** Olgastr. 7. Prächt. gelegen. Pens. v. Mk. 5.— bis 7.50. Mai u. Sept. Ermäßigung. Tel. 81. Bes.: **A. Hauber.** [54

Dobel **Höhenluftkurort,** 720 m ü. M., württemb. Schwarzw., zw. Bad Wildbad u. Herrenalb **Hot. u. Pens. Sonne** Altrenomm. Haus, der Neuzeit entspr. eingerichtet, Verandas, groß. Speisesaal, Bäder u. Equipage im Hause, Autogarage, Pension von 4.50 an. [38 Prosp. gratis d. d. Bes. **Emil Kramer,** Tel. Dobel 2.

Dobel **Höhenluftkurort** im württ. Schwarzwald zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. M. Schöne ruh. Lage in mitt. herrl. Tannenwald. Besond. geeignet für **Nervöse, Lungenschwache. Heilkräft. Gebirgsklima.** Prächt. Fernsicht, Kurarzt, Lesesaal. Renom. Gasthöfe. Zahlr. Privatwohng. Prosp. d. **Schultheißenamt.** [37

Altburg bei **Calw,** 600 m üb. M. Waldreiche Lage. Post, Telephon. Kurgästen u. Touristen empfiehlt sich **Wilh. Braun, Gasthaus zum Lamm.** [55

Baiersbronn **Hotel Schönblick** Perle d. württbg. Schwarzwaldes Neu erbaut, direkt am Wald, 650 m, komfort. eingericht. Elekt. Licht. Zentralheizung. Teleph. 8. Große Veranda. Sonnenbad. Lawn-Tennis. Prächtige Aussicht. [56 Prospekte durch den Besitzer: **Christian Züfle.**

Freudenstadt **Gasthaus „Zur Stadt“** a. Promenadeplatz. Bürg. Fremdenzim. Gute Speisen u. Getr. **Chr. Wälde.** [66

Freudenstadt Gasthof u. Pension **Murgtäler Hof** gegenüber d. Stadtbahnhof. — Gut bürg. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension v. M. 4.- an. Zentralheizung. Telephon 105. **Friedr. Weber.** [63

Freudenstadt **Pens. u. Hotel Waldheim** — **direkt am Walde** — bietet angen. Aufenthalt bei billigst. Berechnung. Auto-Garage. Telephon 91. Bes.: **Paul Wilhelm.** [67

Freudenstadt **Hotel Linde** Altrenomm. Haus in schönst. Lage am Marktplatz. 1912 neugebaut. Telephon 64. Bes.: **H. Grüninger.** [69

Freudenstadt **Hotel-Pens. Jägerhof** Herrl. Lage. Renom. Haus. Pens. v. 5.— M. Warmwasserheizg. El. Licht. Tel. 108. Bes.: **H. Mast,** Küchenchef. [68

Freudenstadt **Wald- u. Kurhotel Stokinger** 740 m üb. M. Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt am Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, moderne Einrichtung. Mäßige Preise. Tel. 87. Prospekte gratis. [65

Freudenstadt Gasthaus u. Pens. **Docke** Bek. altrenomm. bürgerl. Haus nächst städt. Anlagen (am Marktplatz) Pensionspreis von Mk. 4.— an. Tel. 213. Bes.: **Fr. Galßer.** [64

Luftkurort Zavelstein 560 Mtr. üb. Meer. Station Teinach. **Gasthof u. Pension z. Lamm** Bester u. ruh. Aufenthalt für Sommerfrischler. Mäßige Preise. Eig. Fuhrwerk. Gelegenheit zur Jagd. Tel. 14 Amt Teinach. Prospekt durch d. Bes. **E. Rothfuß.** [89

Luftkurort Obertal b. Freudenstadt 600 m üb. Meer **Gasthof u. Pension zum goldenen Adler** Anerkannt gut bürgerl. Haus. Prächtige Lage, schönster Hochwald ans Haus anstoßend. Durch Neubau erweitert. Schöne luftige Zimmer, elektr. Licht, Bäder, Equipagen, Posthalterei, Telephon. Jagd u. Forellenfischerei. Vor- u. Nachsais. ermäß. Preise. Prosp. Bes.: **E. Finkbeiner.** [90

Taunus, Vogesen etc.

Bad Salzhause[n]
Oberhessen
Bahnlinie Friedberg-Nidda; von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung.
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- u. Schwefelquellen.
Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt.
Grossherzogliche Badedirektion.

Wildbad
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht u. dergl. Dampf-, Heißluft- und kohlensaure Bäder, schwedische Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. — Berühmte Enzpromenade. — Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei
Prosp. d. die Kgl. Badverwaltung. 15427

Niedernau
... ald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenw... der aller Art. Pension inkl. Zimmer von Mk. 5.— an. ... ni und ab 1. September ermäßigte Preise. ...kte vom Besitzer: Fr. Raidt. [11409

Fischingen Thurgau
Hotel u. Pension Post
Eine Stunde von der Station Sirnach, in waldumschlossenem Tale, am Fuße von Hörnli — Iddaburg. Herrliche, nahe Waldspaziergänge und Ausflugspunkte. ... Ruhe- und Erholungsbedürftige ganz besonders geeignet. Schöne, h... Zimmer, gute bürgerliche Küche. Eigene Forellenpacht. — Preis für ... Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen 4½ Fr. — Elektrisch. Licht. Telephon. Prosp. zu Dienst. Best. empf. sich Familie Schmid. [160

Das Paradies am Bodensee ist
Kurhaus St. Bernhard St. Ueberlingen
Neu eröffnet! Schönster Aussichtspunkt auf See u. Gebirg. 586 Mtr. ü. M. Billigste Pensionspreise. Vorzügl. Küche. Bäder i. Hs. Das ganze Jahr geöffnet. Ausk. ert. d. Verwaltung.

In herrlich gelegenem Schwarzwalddorf (Murgtal) finden Erholungsbedürftige (auch Frauen mit Kinder) gute Aufnahme zu 3 Mark pro Tag. Näher. Fr. Hetzel Nr. 25 Scheuern, Gernsbach Murgtal. 170

Land-Aufenthalt finden 1 oder 2 Personen. Disselhoff, Weinheim, Moltkestr. 20 II. 8046

Neustadt
Schwarzwald.
Für die Sommer-Ferien empfiehlt schöne Privat-Zimmer (1 Bett mit Frühst. 1.80 M.) Zu erfragen bei Franz Stoffler, Scheurlenstr. 28. 8314

Sommerfrische Aichhalden
O.-A. Oberndorf
im württb. Schwarzwald. Herrl. ruhige Lage, 720 m ü. M., Wälder in nächster Nähe, gute Gasthäuser u. Privatwohnung., Pension von 3 M. an. Nähere Auskunft ert. der Fremdenverkehrsverein. 11468

Alle Arten Drucksachen auch nach auswärts liefert rasch und billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Reizende Sommerfrische!
HERGISWIL a. Vierwaldstättersee
Hotel-Pension ALPENBLICK
ganz am See. Bestbek. Luftkurort u. Exkursionspunkt I. Ranges. Garten u. Park, Wassersport. Komfort. eingerichtetes Hotel. Zentralheizung. Pensionspreis im Mai, Juni u. September (4 Mahlzeiten) Mk. 4.—. Auto zur Verfügung der Gäste. Ill. Prosp. d. A. Flühler. [11300

Adelboden
Höhenkurort I. Ranges. —1400 m üb. Meer.
Park-Hotel Bellevue
in schönster, ruhiger Lage. Diätküche auf Verlangen. Kurarzt. Prospekte gratis. Allenbach, Propr. [11443

Berner Oberland
Axalp Kurhaus Bellevue, 1500 m ü. M., 2 St. ob Giessbach am Brienzersee. Altrenommiert. Haus. Vorzügl. Platz für Erholungsbedürftige. Pension von Fr. 5.— an. Prospekte durch den Besitzer: P. Kuster, Eigent. der Pens. du Lac Brienz. 37378

Ladis bei Landeck Tirol
1200 m. Entzück. Alpenluftkurort, altrenom. Schwefelbad. Pension m. Zimmer Mk. 4.70. Prosp. frei. Dr. Müller. 152

WANGEROOGE
Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission
11259

Seelisberg 800 Meter ü. M. Vierwaldstättersee, Schweiz. Hotel Pension Bellevue. Hauptbau, neu, mod. Comfort. Prachtv. Lage, schatt. Terrass., einzigart. Fernsicht! Pensionspreis Juli u. Aug. Fr. 7-12, Mai, Juni u. Sept. Fr. 6-10. Prospekte. Verwandtes Hotel: Hoheneck Engelberg, 1019 Meter ü. M. Pension Fr. 6½–10, bezw. 6–9 Fr. [11259

Bärental Gasthaus und Pension „Adler"
Titiseeblick.
Neu renoviert, 980 m ü. M. Zwischenstat. Titisee-Feldberg. Tägl. Personenpost. Vorz. Lage für Kuraufenthalt. Hübsch angel. Terrasse u. geschloss. Veranda mit herrl. Aussicht auf den Titisee u. Hochfirst; unmittelb. a. d. schönst. Tannenwaldungen. Zentrale der prachtvollst. Schwarzwaldpartien. Für Gesellschaften besond. Arrangement. — Post u. Telephon im Hause. [96

Friedenweiler
Hotel u. Kurhaus. Bes. Carl Baer. südl. bad. Schwarzwald 904 m ü. d. Meere, idyll. Wald- und Höhenluftkurort inmitten der weitausgedehnten Fürstlich Fürstenbergisch. Tannenwaldungen mit grossem Luft- u. Sonnenbad, in prachtvoller Lage mit Alpenaussicht. Prospekte.

Luftkurort Lauterbach im württbg. Schwarzwald
572 M. ü. d. M. Station Schramberg 3 km, Station Hornberg 11 km.
Ausgedehnte Tannenwaldungen bis zur Talsohle und zahlreiche ebene und mäßig steigende Waldwege, welche bequem auf Höhen bis 900 m führen. Stetig wechselnde Nah- und Fernblicke von einzigartiger Schönheit. Intime Schwarzwaldkenner schätzen Lauterbach wegen seiner unendlich abwechslungsreichen und reizvollen Landschaft und suchen als langjährige Stammgäste den Ort in seiner einsamen Frische und erquickenden Ruhe alljährlich wieder auf. Der Lauterbacher Führer weist über 50 Halb- und Tagestouren auf. Prospekte und Auskünfte durch die Unterzeichneten und das Schultheissenamt. — Schwarzwaldhotel, Zimmer mit Bad, P. Reuter; Hotel Kurhaus, A. Holzschuh; Tannenhof, Pension u. Bad; Landhaus Siebenlinden, feine Familienpension direkt am Wald. Privatwohnungen: Villa Daheim; Arzthaus Dr. Klein; Pension Sieger und Kaufmann Brucker.
15845

(Fortsetzung von Seite 1.)

zurück 2.20 Mk., nach Jugenheim und zurück 2.20 Mark.

Nachmittagswanderung.

Neckarhausen b. Ladenburg — Schriesheim — Strahlenburg — Dossenheim. 2½ Stunden.

2.05 Uhr ab Stadtbahnhof U 2 mit der Nebenbahn, 2.41 an Neckarhausen. Ueber die Neckarbrücke, durch Ladenburg in einer Stunde nach Schriesheim. (Einkehr bei den Mitgliedern des Odenwaldklubs u. a.: „Deutscher Kaiser", „Weißes Lamm" „Pfalz", „Strahlenburg".) In 1½ Stunden zur „Ruine Strahlenburg". Mit „gelbem Rhombus" noch weiter aufwärts. Man greife kurz nach der Strahlenburg das „weiße R" (Randweg) auf, gehe nach der „Pfalzschau"-Tafel, hübsche Aussicht nach Schriesheim, über die Rheinebene zur Haardt) noch mit „gelbem Rhombus" bis zum übernächsten Querweg und auf diesem mit „weißem R" südlich, ziemlich eben. Nach ca. 2¼ Stunden zweigt die Markierung rechts ab. Am Sonntag gehe man aber weiter gerade aus zur „Ruine Schauenburg" und dann links ab durch das Porphierwerk, nach welchem man wieder mit „weißem R" zusammentrifft. In 2½ St. Dossenheim. (Einkehr: „Ochsen", „Hirsch" und „Adler".) Rückfahrt ab Dossenheim N.-B.: 7.10, 7.51 Uhr; an Heidelberg N.-B.: 7.34, 8.15 Uhr; in Mannheim U 2: 9.12; an Mannheim Hbhf.: 8.09, 8.57 Uhr. Fahrpreis nach Neckarhausen 30 Pfg., Dossenheim-Heidelberg 15 Pfg. Heidelberg-Mannheim N.-B. 55 Pfg., Heidelberg-Mannheim H.-B. 40 Pfg. (Mitgeteilt von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs.)

*

Trifels — Madenburg — Landeck. (Landeckfest.) 16 Kilometer.

Zu einer der prächtigsten und genußreichsten Wanderungen zählt der Besuch der Ruinen Trifels, Madenburg und Landeck. Man löst Sonntagsfahrkarte Neustadt 1.20 Mk., die schon in Ludwigshafen erhältliche Fahrkarte Neustadt-Annweiler, 3. Kl. 1.05 Mk., 4. Kl. —.70 Mk., und Fahrkarte Klingenmünster-Neustadt, 3. Kl. 1.15 Mk., 4. Kl. —.75 Mk. Abfahrt 6.00 Uhr vorm., Annweiler an 7.17 Uhr vorm. Vom Bahnhofe geht man südlich über die Queich und durch das Städtchen direkt zum im herrlichen Buchenwald prangenden stolzen Bergkegel des Trifels (494 Meter). Auf mäßigen ansteigenden Pfaden gelangen wir zu dem an der Südseite des Berges gelegenen Sattel, den Schloßäckern und betreten nach kurzem Zickzackwege die altehrwürdige Stätte, welche Viktor von Scheffel zu folgender schönen Strophe veranlaßt hat:

Annweilers Berge seh' ich wieder
Und ihre Burg Dreifaltigkeit,
In Ehren alt, vernarbt und bieder,
Kriegszeugen deutscher Kaiserzeit!
Dort Scharfenburg, die schlanke, feine,
Vor ihr der Felsblock, Annebos,
Und hier als dritter im Vereine
Der Reichspfalz Trifels Steinkoloß.

Vom 22 Meter hohen Turm, dem bedeutendsten Ueberbleibsel der Ruine, genießt man eine wunderschöne Aussicht auf den Wasgau, die Annweiler und Ramberger Täler mit ihren Bergen und Burgen und der Rheinebene. Im schattigen Burghof befindet sich eine Burgwirtschaft. Vom Trifels geht man zu den Schloßäckern zurück und folgt südlich der Markierung „...ißer Strich", welche am Fuße der beiden ...en Trifelsburgen vorbeiführt. Deren Be... lohnt sich nicht, da vom Annebos außer dem ...igen Felsen fast gar nichts mehr erhalten ... der schlanke Bergfried des Scharfenberges ... besteigbar ist. Wer die Wanderung etwas ...ter ausdehnen will, macht am Windhof mit ...n „blauen Strich" den ungemein lohnenden ...stecher auf den 576 Meter hohen Rehberg, ...n dessen Turm sich eine der großartigsten ...undsichten der Pfalz eröffnet. Nahe dem Rehberggipfel entspringt eine Quelle (485 Mtr.), welche durch die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins neu gefaßt ...d hergerichtet wurde. Ein Pavillon ladet zur längeren Rast ein. Auf demselben Wege geht man bis zum Ostfuße des Rehberges zurück, folgt hier einem mit Wegweiser versehenen Weg und dann auf dem Pfälzerwaldvereins-Pfad zur Madenburg. (464 Meter).

Eine stets geöffnete Wirtschaft gestattet uns, auf diesem herrlichen Flecken Erde länger Aufenthalt zu nehmen. Der schönste Platz ist die Terrasse, von wo wir einen großen Teil der zur Zeit im üppigen Grün stehenden Rheinebene mit ihren zahllosen Dörfern und Städten überblicken. Von der Madenburg gehen wir auf direktem Wege hinunter zur Kaisersbachermühle. Nach Ueberschreitung des Kaiserbachtales (189 Meter) gelangen wir am Waldesrand an der Kreisirrenanstalt vorbei, zur ehemaligen Reichsburg Landeck (301 Meter), welche als älteste Burg der Pfalz gilt und schon von dem sagenhaften Frankenkönige Dagobert bewohnt gewesen sein soll. Am kommenden Sonntag findet hier oben das vielbesuchte und weithin bekannte Landeckfest statt. Vom Turme ergibt sich ein schöner Rundblick. Wenn bei klarem Wetter die untergehende Sonne die fernen Berge des Schwarzwaldes und die vielen Gipfel der pfälzischen Bergwelt vergoldet, wird dieser Anblick jedem Besucher in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Ein schattiger Weg führt hinab nach Klingenmünster (167 Meter), wo wir im wohlbekannten Gasthaus zum „Ochsen" treffliche Verpflegung finden. Entfernung Annweiler-Trifels 3 Km., Madenburg 6 Km., Landeck 5 Km. Abstecher zum Rehberg 6 Km. weiter.

Weidental — Marschbacherhof — Lambrecht.

Ludwigshafen ab 1.30 nachm., Weidenthal an 2.30 nachm. Sonntagsfahrkarte Neustadt 1.20 Mark und Anschlußkarte Neustadt-Weidenthal 4. Kl. —.30 Mk., 3. Kl. —.45 Mk., am Schalter in Ludwigshafen zu lösen. An der Bahnstation Weidenthal überschreiten wir das Gleise, gehen den neben dem Gleise führenden Waldweg weiter, biegen rechts am Steinbruch ab, folgen kurz dem Gebirgsbächlein und biegen in den links abzweigenden Pfad ein, der allmählich auf die Höhe führt und in das stille Tälchen mündet, darin das Forsthaus, ein idyllisches Plätzchen, das wie geschaffen zur Erholung nahe an der Welt und doch in Waldesfrieden versteckt, liegt. (Telefon-Amt Lambrecht Nr. 70.) Wegweiser bezeichnen den Weg. Beim Förster Roos, wo man eine gute Verpflegung findet, wird Einkehr gehalten. Im weiteren Verlaufe des Spazierganges folgt man dem Farbzeichen „schwarz-weiße Scheibe" stets im Walde nach Lambrecht. Hotel Ruf. Entfernung: Weidenthal-Morschbacherhof 1 Std., Morschbacherhof-Lambrecht 2 Std. Lambrecht ab 7.23, 9.04, Ludwigshafen an 8.02, 9.57. Fahrkarte Lambrecht-Neustadt 4. Kl. —.15 Mk., 3. Kl. —.25 Mk.

(Mitgeteilt von der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwald-Vereins.)

Aus Bädern und Luftkurorten.

* **Den Großh. Kuranstalten Baden-Baden** hat das Jahr 1914 manche Neuerung und zeitgemäße Verbesserung gebracht. Im Friedrichsbad ist die Eingangshalle tiefer gelegt, sodaß man ebener Erde bequem auf Rollstühlen einfahren und mit diesen in den neugebauten großen Personenaufzug gelangen kann, der zu den Bädern und dem Saal für die schwedische Heilgymnastik führt. Die Halle selbst hat neuen geschmackvollen dekorativen Schmuck erhalten und ist mit einladenden und bequemen Ruhesesseln und Diwans ausgestattet. Auch die Innenräume sind nicht zu kurz gekommen. Echte Teppiche, elegante Waschtoiletten und Kleidergestelle von blinkendem Metall schmücken die Einzelwildbäder. Die Kabinenräume der großen Gesellschaftsbäder haben durch weißen Anstrich, Plättchenbelag der Wände, geschmackvolle Muster der Bodenteppiche und dergl. eine lichtfrohe Veränderung erfahren. Im Augustabad ist Aehnliches geschehen, aber vor allem ist ein neues Einzelwildbad hinzugekommen, welches in Stil und kostbarer Ausstattung sehenswert zu nennen ist und in höchst willkommener Weise dem stets wachsenden Bedürfnis nach diesen viel begehrten Bädern entgegenkommt. Das Inhalatorium ist durch Aufnahme einer pneumatischen Kammer und Einrichtung von Einzelkabinen für das System Wachsmuth-Reif bereichert worden, nachdem bereits im vergangenen Jahre die Körtingsche Trockeninhalation eingeführt worden war. Diese auch baulich und in ihrer inneren Ausstattung schön wirkende Anstalt ist jetzt ein in sich geschlossenes Ganzes, eine Musteranstalt ihrer Art, in welcher alle wissenschaftlichen anerkannten Methoden der modernen Inhalationsbehandlung in ausgewählten Apparaten vertreten sind. Die auf seinen chemischen und physikalischen Eigenschaften beruhende Heilwirkung des Thermalwassers auf die Katarrhe oder oberen Luftwege ist im wesentlichen eine schleimlösende und verflüssigende und durch die Trinkkur längst bekannt. Diese Eigenschaften machen das Thermalwasser aber auch wegen seiner Reizlosigkeit auf die Schleimhäute geradezu zu einem idealen Inhalationsmittel. Die neuerliche Vervollständigung des Apparates erweitert den bisherigen Kreis der Indikationen, die Katarrhe der oberen Luftwege ganz wesentlich durch die wirksame Behandlung des chronischen Bronchialkatarrhs, auch des hartnäckigen Katarrhs alter und geschwächter Personen, des Bronchialasthmas und des chronisch vesiculären Emphysems.

! **Triberg im Schwarzwald!** Unser Kur- und Naturtheater eröffnet seine Pforten am Sonntag, den 21. Juni, mit einer Vorstellung auf der Naturbühne, die nachmittags ½5 Uhr beginnt. Zur Aufführung kommt das Repertoirstück des Schlierseer Bauerntheaters: „Jägerblut", Volksstück von Benno Rauchenegger. Am gleichen Tage findet abends ½9 Uhr im Kurtheater eine Vorstellung statt: „Wenn Männer schwindeln", Operette von Dr. Benno Dekker und R. Pohl. Musik von Walter W. Goetze. Die Direktion liegt, wie in den beiden letzten Jahren in den Händen des Herrn Hans Rau. Das aus ca. 20 Damen und Herren bestehende Personal setzt sich aus Mitgliedern größerer Stadttheater zusammen. Es ist ein umfangreiches Repertoir vorgesehen und zahlreiche Novitäten usw. Als ständige Spieltage gelten auf der Naturbühne: Sonntag, Mittwoch, Samstag, jeweils nachmittags 4½ Uhr, im Kurtheater Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils abends 8½ Uhr. Jeden Montag nachmittag ½5 Uhr soll eine Kindervorstellung stattfinden. Die erste Kindervorstellung ist auf Montag, den 22. Juni, angesetzt mit dem Kindermärchen „Hänsel und Gretel". Die Eintrittspreise sind mäßig.

St. Blasien. Die Frequenz seit 1. Januar beträgt 2168 Personen.

Carolabad, Rappoltsweiler. Am Samstag, den 13. Juni, fand in Rappoltsweiler der Kongreß des „Aerztlich-hygienischen Vereins von Elsaß-Lothringen" statt, dem sich nach einer Besichtigung des Carolabades und seiner Fülleinrichtungen ein Festdiner dortselbst anschloß. Folgende Vorträge wurden gehalten: Professor Baer aus Straßburg über Fettsucht, Professor Asch und Privatdozent Dr. von Lichtenberg über moderne Behandlung der Prostata-Hypertrophie, Kreisarzt Dr. Haug über das Carolabad und seine Kurmittel. Der letztgenannte Vortrag wird demnächst in Druck erscheinen. Am Dienstag, den 16. Juni, besuchte die ärztliche Studienreise das Carolabad; ca. 80 Herren nahmen an der Besichtigung teil. Herr prakt. Arzt Dr. L. Schweitzer-Straßburg hielt nach einer Begrüßung durch Herrn Direktor Binder einen Vortrag über das Carolabad und seine Heilmittel. Die sämtlichen Besucher äußerten sich sehr befriedigend über die herrliche Lage Rappoltsweilers und fuhren abends 8 Uhr per Auto wieder fort.

Wiesbaden. Wie uns mitgeteilt wird, geht das Hotel und Badehaus „Europäischer Hof", Langgasse Nr. 32/34, welches durch direkten Etagenzugang mit dem Städt. Kaiser-Friedrich-Bad baulich verbunden ist, am 1. Juli an die Herren John Speckner, Wiesbaden, und Jean Dölcher, Frankfurt a. M., über. Das Hotel ist vollständig neu renoviert und mit jedem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Es empfiehlt sich. Zimmerbestellungen für Juli und später schon jetzt an Herrn J. Speckner, Wiesbaden, Roonstraße Nr. 2, aufzugeben.

Bad Wildungen. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 17. Juni 5172 Personen.

Vermischtes.

Ferien in England. Die Zeit der Sommerferien naht, und alle diejenigen, die so glücklich sind, neben ein paar Wochen freier Zeit auch eine kleine Geldsumme zur Verfügung zu haben, machen jetzt Pläne für eine ihrer Individualität entsprechende Ausnutzung der freien Zeit. Da die Verkehrsmöglichkeiten gerade von Frankfurt a. M. und seinen Nachbarorten aus so denkbar günstig sind, ist es oft schwer, sich für ein bestimmtes Ziel zu entscheiden. Denen, die noch im Zweifel darüber sind, glauben wir einen Dienst damit zu erweisen, wenn wir sie noch einmal auf die von der Ferienheimgesellschaft Frankfurt a. M. geplanten Reisen nach England hinweisen. Natürlich soll unser Hinweis auch denen dienen, die in entfernteren Teilen des Reichs wohnen. Die Reisen führen in die Heime der Cooperative Holiday Association, kurz C. H. A. genannt, die in den landschaftlich schönsten Teilen Englands liegen. Alle diejenigen, die einmal ein paar Tage in diesen Heimen zugebracht haben, sind begeistert von der herzlichen Aufnahme, die sie dort gefunden haben, begeistert von der Art des Umgangs, die dort herrscht. Der Fremde merkt kaum, daß er im Auslande ist; er fühlt sich vom ersten Augenblicke an wie zu Hause. Unterschiede nach Rang und Stand werden nicht gemacht. Oft erfährt der einzelne kaum, mit wem er die herrlichen Wanderungen unternommen, mit wem er die herzerfrischenden Abendstunden beim Gesang kerniger Volkslieder und froher Unterhaltung in dem gemütlich ausgestatteten „drawing-room" verbracht hat. Das Wundervolle an diesen Ferientagen, wie beim vernünftigen Reisen überhaupt, ist, daß die Fesseln, die uns im Alltagsleben binden, einmal abgestreift werden können, und so werden diese Tage zu einer Quelle der Kraft und Verjüngung. — Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß unsere Reisen auch für diejenigen Damen und Herren geeignet sind, die keine Kenntnis der englischen Sprache besitzen; denn die Führung der Reisen liegt in der Hand von sprachkundigen Deutschen, die England und die Ferienheime gut kennen. Doch auch der Kenner der englischen Sprache hat ausreichende Gelegenheit zur Sprachübung, da immer nur eine beschränkte Zahl von Deutschen in den von ca. 60—70 Engländern besuchten Heimen Aufnahme findet. Wer sich für die gute Sache interessiert, die doch auch dazu dienen kann, ein immer besseres Verständnis der beiden großen stammverwandten Völker zu ermöglichen, den bitten wir, von dem Geschäftsführer der Ferienheimgesellschaft, Mittelschullehrer H. Giesecke, Frankfurt a. M., Weberstraße 47 II, das Rundschreiben 1914 zu verlangen und, falls er an einer der geplanten Reisen teilnehmen will, sich baldigst zu melden.

Literatur.

100 Wanderungen in den Westerwald, das Siebengebirge, Rhein-, Lahn- u. Siegtal von Wilh. Stoll. Verlag von Carl Georgi in Bonn. Preis mit beiden Karten M 1.20. Das schmucke Wanderbuch, dessen frisch gezeichneter Buchtitel von dem Maler C. Ronn entworfen ist, enthält die ausführliche Beschreibung von 100 der schönsten Wanderungen. Ferner sind Wanderkarten des ganzen Gebietes im Maßstabe von 1:100 000 beigegeben. Die drei Höhenwege „Bonner Weg", „Kölner Weg" und „Rheinhöhenweg" sind im Texte und in der Wanderkarte berücksichtigt. Auch enthält das Büchlein alles das von den aufgeführten Plätzen und Sommerfrischen, was den Wanderer und Naturfreunde Interesse bietet.

Jugenheim a. d. Bergstr. Hotel-Pension zum kühlen Grund
im reiz. Balkhäuser Tal. Neu renoviert, inmitt. herrl. Laub- u. Nadelwaldungen als ein. d. schönst. Plätze bek. Restaurat., Cafe m. eig. Cond. Saalb., Waldpl. f. Touristen u. Vereine. Prosp. grat. Inh.: Carl Luppold. (300

Herrenalb. Pension Hasenmaier. Bes.: Julie Kopp-Froemer. Staatl. ruhige Höhenl. in der Nähe des Waldes. Gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Prospekte durch die Besitzerin. 160

Handels- und Industrie-Zeitung

Wochenbericht von der Londoner Effektenbörse.

M. W. London, 17. Juni. Die Lage des Geldmarktes hat sich während der laufenden Berichtswoche weiterhin im Sinne der Börse gebessert: der Bank von England ist reichlich Geld zugeflossen, und die Geld- und Diskont-Sätze sind infolgedessen weiter gewichen. Seit des letzten Bankausweises sind der Bank von England insgesamt 818 000 £ Gold zugeflossen, während nur 5000 £ nach Gibraltar abgegangen sind. Per Saldo hat sie demnach bis heute 813 000 £ Gold erworben. Es heißt, daß von Newyork weiteres Gold unterwegs ist. Die Bank von England dürfte also in der laufenden Woche einen guten Bankausweis veröffentlichen können. Tägliches Geld notiert 1½—¾, auf Wochenabruf 1½. Zwei und viermonatlicher Privatdiskont notiert 2 9/16, dreimonatlicher 2⅝.

An der Börse konnte die günstige Verfassung des Geldmarktes infolge mehrerer unfreundlicher Faktoren (Balkannachrichten, und die politische Situation in Frankreich) nicht zur richtigen Geltung kommen. Zwar haben Konsols profitiert, aber die Stimmung im allgemeinen war nicht optimistisch, obwohl sich gegen Schluß der Berichtwoche eine bessere Haltung bemerkbar machte. Auf Konsols drückte die bevorstehende Ausgabe von Londoner Hafenobligationen nur vorübergehend.

Auf dem Gebiete der ausländischen Staatsfonds standen Brasilianer auf die bevorstehende Anleihe hin im Vordergrund. Die kürzlich an dieser Stelle wiedergegebenen Details der neuen Anleihe sind bis jetzt noch nicht offiziell bestätigt worden, doch dürften sie die Basis für die neue Anleihe bilden. Mexikaner lagen fester auf die Ansicht, daß die Verhandlungen in Niagara ein befriedigendes Resultat haben werden. Die übrigen fremden Staatsanleihen lagen mit Ausnahme der Balkanwerte fest unverändert, doch war die Tendenz infolge der Balkannachrichten unfreundlich. Man glaubt zwar nicht, daß die Differenzen zwischen Griechenland und der Türkei zu ernsten Folgen führen, aber die herrschende Unsicherheit trägt dazu bei, daß Paris zurückhaltend bleibt. Von der in der vergangenen Woche aufgelegten 4½prozentigen russischen Eisenbahnanleihe hatten die Garanten 75% aufzunehmen, ein Resultat, was unter den gegenwärtigen Emissionsverhältnissen als befriedigend betrachtet wird. Die Anleihe notiert 1¼% Disagio und dürfte im Hinblick auf den im Verhältnis zu anderen russischen Bahnanleihen billigen Preis mit der Zeit, speziell von Frankreich aus, für das Portefeuille aufgenommen werden.

Auf dem englischen Eisenbahnmarkt war im allgemeinen eine matte Tendenz zu verzeichnen. Es wird befürchtet, daß die jetzt tagende Bahnarbeiter-Konferenz für die Bahnen ungünstige Beschlüsse fassen und ernste Differenzen heraufbeschwören wird. Ausnahmsweise fest lagen Londoner Lokalbahnwerte auf die Einigung dieser Gesellschaften mit ihren Arbeitern.

Wie in der vergangenen Woche, so fanden auch in der laufenden nur geringe Kursveränderungen auf dem Amerikanermarkt statt. Vorübergehend trat eine Kursermäßigung ein. Die neuerliche Vertagung der Entscheidung der zwischenstaatlichen Handelskommission in der Frachtraten-Frage verstimmte; dazu kam, daß die letzten Ziffern über die leerstehenden Eisenbahnwaggons eine Zunahme aufwiesen. Schließlich hatten die Meldungen über die langsamen Fortschritte auf der Konferenz in Niagara einen restringierenden Einfluß. Andererseits befriedigten die Ausweisziffern des Stahltrustes, und günstige Ernteberichte. Chicago Great Western Pref. Shares (Kurs 38) liegen fest auf den Umstand hin, daß die 4prozentige Dividende auf diese Aktien — bisher wurde keine Verteilung vorgenommen — vom 30. Juni 1914 ab kumulativ wird, und auf Grund der derzeitigen Einnahmen mindestens mit einer Abschlagsdividende für das nächste Jahr zu rechnen ist.

Südafrikanische Minenwerte verkehrten stetig. Paris sandte zeitweise auf die Unsicherheit bezüglich der Bildung des Ministeriums Verkaufsordres hierher, doch folgten bald Deckungskäufe, als man mit dem Zustandekommen des Ministeriums Viviani rechnete. Diamantaktien verkehrten ebenfalls stetig. Die bisherigen, hier stattfindenden, Konferenzverhandlungen über die Einschränkung der Produktion lassen noch kein Urteil über das voraussichtliche Resultat zu. Von rhodesischen Werten verkehrten Chartered rückgängig auf die neuerliche Verschiebung der Veröffentlichung des Jahresberichtes per 31. März 1913 bezw. der Generalversammlung. Wichtig für die Chartered Company ist, daß der Rhodesian Railway Trust, von dessen Aktien sich ein großer Posten in ihrem Portefeuille befindet, eine erstmalige Dividende von 2½% erklärt hat.

Kupferaktien verkehrten matt auf ungünstige statistische Ziffern hin. Speziell die amerikanischen Werte lagen niedriger, darunter Anacondas auf die Meldung einer erheblichen Produktionseinschränkung.

Von Petroleumwerten erfuhren North Coucasian Oilfields eine scharfe Kurserholung, die sich jedoch auf Paris hin nicht ganz behaupten konnte. — Enttäuschend wirkte die Dividende der Forestal Land, Timber and Railways Company, die nur 15% für die Stammaktien und 11% auf die Vorzugsaktien gegen 24% resp. 14% im Vorjahre erklärt.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten.)

W. M. Sommerliche Stille, diesmal wesentlich verschärft durch die auf dem gesamten Wirtschaftsleben lastende Ungunst der Konjunktur, kennzeichnet die Geschäftslage am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die einzige Stütze des Marktes bilden die schwebenden Verbandsverhandlungen zur Syndizierung der B-Produkte. Diese Verhandlungen sollen sich dem Vernehmen nach auch auf die Wiedererrichtung des Röhrenverbandes erstrecken. Über einen nennenswerten Fortschritt in den Verhandlungen verlautet noch nichts, wahrscheinlich, weil die Verhandlungen über eine den Werken genehme Grundlage, auf welche die Einzelverbände aufgebaut werden könnten, noch zu keiner Verständigung geführt haben, vielleicht auch kaum führen konnten. Denn man wird doch selbstverständlich jetzt eine Grundlage suchen müssen, die so beschaffen ist, daß die in den früheren Verbänden gemachten Erfahrungen nutzbar gemacht und Mißstände vermieden werden, die den früheren Verbänden verhängnisvoll wurden. Die andauernde Geschäftsstille in der Eisenindustrie spiegelt sich jetzt auch an der Börse wieder, nach dem sich die wiederholten Versuche, für Montanwerte künstlich Stimmung zu machen als vergeblich erwiesen haben. Man wartet nun schon so lange vergeblich auf stimmungmachende Vorgänge im Inlande wie im Auslande. Aber überall zeigt sich das sich gleichbleibende Bild absoluter Lustlosigkeit in Handel und Gewerbe und in der gesamten Industrie. Man kauft nur das unbedingt Nötige und lebt so, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Händler und Verbraucher denken nicht im entferntesten an etwaige nennenswerte Preiserhöhungen auch für den Fall des günstigen Abschlusses der schwebenden Verbandsverhandlungen, da man von der Ansicht ausgeht, daß auch die schönsten und festgefügtesten Verbände immer noch keinen größeren Bedarf zu schaffen vermögen, als er sich aus den wirtschaftlichen Verhältnissen im In- und Auslande ergibt. Und vorerst spricht nichts dafür, daß in diesen wirtschaftlichen Verhältnissen in nächster Zeit eine entschiedene Wendung zum Bessern eintreten werde. In der Ruhrkohlenindustrie ist alles unverändert geblieben. Mit Ausnahme von Industriekohlen und Hochofenkoks ist der Absatz in den übrigen hauptsächlichsten Kohlensorten ziemlich befriedigend geblieben. Der süddeutsche Kohlenmarkt zeigte sich für Ruhrkohlen andauernd ebenso aufnahmefähig, wie Holland und Belgien. Der günstige Rheinwasserstand ermöglichte die regelmäßigen Kohlenverschiffungen rheinauf- und rheinabwärts. Die Preise sind unverändert. Privatdiskont 2⅞%.

Der Aussenhandel Deutschlands im Mai 1914.

W. C. Berlin, 19. Juni. Die Abschwächung des Außenhandels, die für die ersten vier Monate des Jahres festzustellen war, hat im Monat Juni eine Unterbrechung erfahren. Der Warenverkehr mit dem Auslande hat sich gehoben und zwar verlief das Ausfuhrgeschäft noch günstiger als das Einfuhrgeschäft. Aber im ganzen ist eine Besserung zu konstatieren, die um so mehr ins Gewicht fällt, als die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes zweifellos nachgelassen hat. Man sieht das vor allem an der Bewegung des englischen Außenhandels, der während des Monats Mai in Einfuhr und Ausfuhr zurückgegangen ist. Die Bemühungen der deutschen Geschäftswelt, die Umsätze noch zu steigern, sind bisher noch von steigendem Erfolg gewesen, obwohl die Schwierigkeiten des Absatzes zugenommen haben. Der Wert der Einfuhr stellte sich im Mai dieses Jahres auf 919,20 Millionen Mk. gegen 905,37 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Noch günstiger stellt sich das Verhältnis, wenn wir nur den reinen Warenverkehr unter Ausschluß von Gold und Silber berücksichtigen. Dann betrug der Wert der Einfuhr 902,96 Millionen Mk. gegen 875,97 Millionen im Vorjahr. Das ist ein Mehr von 27 Millionen Mark. Die Steigerung der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, deren Einfuhrwert allein um fast 40 Millionen Mark, von 540,73 auf 580,40 gestiegen ist. Die Versorgung des deutschen Marktes mit gewerblichen Rohstoffen, Betriebsmaterialien und Halbfabrikaten hat merklich nachgelassen. Wie sich der Menge nach die Bewegung des Warenverkehrs mit dem Auslande gestaltete, das zeigt nachstehende Zahlenreihe:

Einfuhr	1913 Doppelztr.	1914 Doppelztr.
Januar-April	220 497 679	213 851 613
Mai	59 333 295	60 570 896
Januar—Mai	279 830 974	274 422 509

Trotz der Besserung im Mai bleibt für die ersten fünf Monate noch eine Abschwächung der Einfuhr. In der Ausfuhr dagegen hat der Mai die Abschwächung der ersten vier Monate wieder ausgeglichen. Der Wert der Ausfuhr stellte sich im Mai 1914 auf 890,99 Millionen Mark gegen 826,76 im Vorjahr. Das ist ein Mehr von 64,23 Millionen Mark, das etwas geringer wird, wenn man den reinen Warenverkehr betrachtet, der dieses Jahr 880,72 Millionen Mark gegen 821,67 im Vorjahre beträgt. Das ist eine ziemlich kräftige Zunahme, deren Wertung freilich nicht so ganz einfach ist. Das wachsende Exportbedürfnis Deutschlands und die steigende Konkurrenz am Weltmarkte führt bei einer abnehmenden Aufnahmefähigkeit der ausländischen Absatzgebiete nur zu leicht zu weitgehenden Preiskonzessionen. Man kann auf Grund der amtlichen Wertziffern nicht auf die Gewinne schließen, die aus dem Warengeschäft mit dem Auslande sich für Deutschlands Industrie ergeben. Das starke Mehr der Ausfuhr kann sehr wohl auf Kosten der Preise erreicht sein. Manche Beobachtungen, die man freilich nicht verallgemeinern kann, sprechen sogar für die Wahrscheinlichkeit, daß nur durch billige Preise die Steigerung der Umsätze in letzter Zeit erzielt werden konnte. Die Schwäche des Inlandsmarktes für viele Erzeugnisse der heimischen Industrie zwingt zu Konzessionen im Ausland, um die Fabriken zu beschäftigen und die Lager zu vermindern. Der Menge nach hat sich die Ausfuhr im Monat Mai, sowie im bisherigen Verlaufe des Jahres 1914, wie folgt, bewegt:

Ausfuhr	1913 Doppelztr.	1914 Doppelztr.
Januar—April	245 325 734	242 997 715
Mai	57 705 587	60 898 041
Januar—Mai	303 031 321	303 895 756

Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse sind im Mai in ganz erheblichen Mengen mehr eingeführt worden als im gleichen Monat des Vorjahres. Das Mehr beträgt rund 47 Millionen Mark, 27 Millionen entfallen auf Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Wiesenbaus, nicht ganz 5 Millionen auf Erzeugnisse der Forstwirtschaft, 15 Millionen auf Tiere und tierische Erzeugnisse. Insgesamt wurden Waren von diesen drei Gruppen im Werte von 536,29 Millionen Mark eingeführt gegen 488,51 im Vorjahr. Davon entfielen auf

	1913	1914
Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Wiesenbaues	249,06	276,05
Erzeugnisse der Forstwirtschaft	49,36	54,99
Tiere und tierische Erzeugnisse	190,09	205,25

Die Ausfuhr ist demgegenüber nur um noch nicht 4 Millionen Mark gestiegen. Sie stellte sich auf 93,72 Mill. Mark gegen 89,82 im Vorjahre. Abgenommen hat die Einfuhr von Erzeugnissen landwirtschaftlicher Nebengewerbe, ebenso auch die Ausfuhr. Immerhin bleibt hier die Ausfuhr mit 53,47 Millionen Mark höher als die Einfuhr mit 41,11. Die Einfuhr von sonstigen Nahrungs- und Genußmitteln hat abgenommen, während die Ausfuhr gestiegen ist. Für alle aufgeführten Warengruppen stellt sich die Bilanz dieses und der letzten Jahre in Millionen Mark, wie folgt:

	1912	1913	1914
Einfuhr	2 999,82	2 981,52	2 997,13
Ausfuhr	583,88	752,89	778,61

Wir sehen hier die sprungweise Zunahme der Ausfuhr im Jahre 1913 ganz deutlich. Damals ging die Einfuhr sogar zurück. Im laufenden Jahre hat die Ausfuhr noch weiter zugenommen, aber nur noch in geringem Grade. Die Einfuhr ist gleichfalls im Wachsen begriffen, wenn auch der Umsatz des Jahres 1912 noch nicht ganz erreicht ist.

Die Maschinenindustrie hat im Monat Mai kein ungünstiges Ausfuhrgeschäft zu verzeichnen. Es hat sich insgesamt gehoben, aber die verschiedenen Erzeugnisse nehmen an der Steigerung sehr ungleich Teil. Eine besonders bemerkenswerte Zunahme hat die Ausfuhr der Elektrotechnik zu verzeichnen: der Wert der Ausfuhr stellte sich auf 25,94 Millionen Mk. gegen 19,95 im Vorjahr. Damit erreicht die diesjährige Ausfuhr schon einen Wert von fast 120 Millionen Mark. 1912 hatte die Ausfuhr in den ersten 5 Monaten einen Wert von 84,65 Millionen Mark, 1913 einen solchen von 101,98 und dieses Jahr einen solchen von 119,70 Millionen. Nicht so günstig entwickelt sich die Ausfuhr der Maschinen im engeren Sinn. Hier ist die Steigerung im Mai gering, aber es ist doch eine weitere Abnahme, wie von den Interessenten befürchtet wurde, vermieden worden. Der Wert der Ausfuhr stellt sich auf 56,83 Millionen gegen 56,33 im Vorjahr. Die Einfuhr ist von 9,88 auf 7,14 Millionen zurückgegangen. Die Besserung im Mai hat freilich den Rückgang im laufenden Jahre noch nicht beheben können. Die Ausfuhr von Fahrzeugen mit etwas über 17 Millionen Mark ist stabil geblieben. Für die ersten fünf Monate der letzten Jahre ergibt sich folgende Bewegung der Ausfuhr dem Werte nach in Millionen Mark:

	1912	1913	1914
Maschinen im engeren Sinn	237,74	271,76	262,60
Elektrotechn. Erzeugnisse	84,65	101,98	119,70
Fahrzeuge	59,54	77,22	71,77
Zusammen	381,93	450,96	454,07

Insgesamt hat das laufende Jahr noch eine Steigerung gebracht, die allerdings gegenüber der vorjährigen als gering zu bezeichnen ist. Gelitten hat zweifellos die Ausfuhr der Maschinen im engeren Sinne. Die Ursachen des Rückganges sind zum größeren Teil wohl in einer Abschwächung des Bedarfs im Auslande zu suchen, aber zu untersuchen wäre auch, ob die Exportorganisation unserer Maschinenindustrie den heutigen Anforderungen gewachsen ist.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der Bank von England vom 18. Juni.

Die europäischen Geldmärkte haben in der Berichtswoche bedeutende Zufuhren an gelbem Metall aus Amerika erhalten. Daran waren sowohl die südamerikanischen Länder, wie auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika beteiligt. Die Gründe sind ja nicht schwer zu finden. Es ist im wesentlichen der Rückgang der Handelsbilanzen, der durch entsprechende Steigerung der Zahlungsbilanz ausgeglichen werden mußte. Dazu kommt dann noch die Tatsache, daß die europäischen Besitzer vielfach mit Erfolg amerikanische Eisenbahnaktien drüben abgestoßen haben, was auch zu einer Erhöhung der amerikanischen Zahlungsverpflichtungen beitrug.

Der Bank von England sind, wie der Wochenbericht unseres Londoner Korrespondenten hervorhebt, 818 000 £ Gold zugeflossen, wovon bloß 5000 £ nach Gibraltar abgingen, sodaß ein Geldzuwachs von 813 000 £ übrig bleibt. Dieses günstige Ergebnis bei der englischen Notenbank und die Goldzufuhren von auswärts geben dem Londoner Geldmarkt ein sehr flüssiges Gepräge. Wir haben wiederholt von dem Nachgeben des Privatzinsfußes berichtet, der sich für tägliches Geld auf 1½ bis 1¾% stellt, während Dreimonatswechsel 2½% bedingen.

Nach dem Ausweis vom 18. Juni hat sich der Barvorrat der Bank von England um 1,75 (0,64) Mill. £ erhöht, wozu neben dem Golderwerb von außen auch die Erhöhung der Privatguthaben um 0,19 (0,82) und der Staatsschatzguthaben um 2,02 (1,26) Mill. £ beigetragen hat. Die Wechselanlagen konnten dabei um 1,19 Mill. £ vermindert werden, während in der gleichen Woche des Vorjahres eine Erhöhung derselben um 1,34 Mill. £ stattfand. Dieser Rückgang der Ansprüche unter gleichzeitiger Erhöhung des Barvorrates hat es der Bankleitung gestattet, den Notenumlauf um 0,28 (0,17) Mill. £ zu kürzen. Infolgedessen hat die Totalreserve um 2,02 (0,80) Mill. £ zugenommen. Sie deckt jetzt 48¼% der Verbindlichkeiten gegen 45½% in der Vorwoche und 51¼% zur gleichen Vorjahrszeit. Der Clearinghouse-Umsatz betrug 330 Mill. £, d. h. 23 Mill. £ weniger als in derselben Woche des Vorjahres.

1913	gegen die Vorwoche	(In Tausend Lstrlg.)	1914	gegen die Vorwoche
28 711	+ 801	Totalreserve	28 714	+ 2 024
29 233	— 156	Notenumlauf	29 418	— 279
36 494	+ 645	Barvorrat	38 662	+ 1 747
32 379	+ 1 335	Portefeuille	37 462	— 1 194
40 690	+ 818	Privatguthaben	41 864	+ 191
15 690	+ 1 264	Staatsschatzguthaben	17 837	+ 2 023
12 766	— 645	Regierungs-Sicherheiten	11 047	unver

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 18. Juni.

Die Bank von Frankreich hat auch in der Berichtswoche Ansprüche befriedigen müssen, die über das Maß des Vorjahres hinausgingen. Die Wechselanlagen sind weiter um 70,71 (58,09) und die Lombarddarlehen um 11,32 (9,08) Mill. Frs. gestiegen. Wenn die Bank trotzdem ihren Stand nicht unwesentlich verbessern konnte, so lag das an der bedeutenden Goldzufuhr, die sie infolge der schon geschilderten Umstände aus Amerika erhalten hat. Daher zeigt der Barvorrat eine Erhöhung um 55,43 (5,24), darunter der Goldvorrat eine solche von 51,26 (2,59) Mill. Frs. Letzterer übersteigt den gleichzeitigen Betrag des Vorjahres um 559,30 Mill. Frs. Die Privatguthaben, die im Vorjahr um 44,64 Mill. Frs. zurückgegangen waren, sind um 2,64 auf 944,57 Mill. Frs. gestiegen und übertreffen soweit den Bestand vom 18. Juni 1913 um 291,94 Mill. Frs. Die Regierungsguthaben sind dagegen um 73,68 (155,33) Mill. Frs., also nicht halb so stark, wie im Vorjahr gewachsen. Bei einem Gesamtbestande von 203,99 (403,55) Mill. Frs. bleiben sie um rund 200 Mill. Frs. hinter dem Vorjahr zurück. Der Notenumlauf konnte um 32,70 (43,45) Mill. Frs. verkürzt werden, bleibt aber trotzdem um 460,40 Mill. Frs. höher als am 18. Juni 1913. Bar gedeckt sind jetzt 76,33% desselben gegen 74,98% in der Vorwoche und 72,20% im Vorjahr.

1913	gegen die Vorwoche	(In Tausend Francs)	1914	gegen die Vorwoche
3 316 014	+ 2 807	Barvorrat in Gold	3 875 311	— 31 202
624 232	+ 2 644	Barvorrat in Silber	641 593	+ 4 185
1 583 461	+ 58 096	Wechsel	1 596 416	+ 70 715
5 456 556	— 43 440	Notenumlauf	5 317 359	— 32 697
652 633	— 44 644	Guthaben der Privaten	944 570	+ 2 636
403 550	— 156 334	Guthaben des Schatzes	203 995	+ 73 680
762 179	+ 9 076	Lomb. Wertpap. u. Bullion	753 276	+ 11 324

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Vorgänge in Durazzo gaben weiteren Anlaß zur Beunruhigung. Die Ungewißheit über den Ausgang der Kämpfe mahnte von neuem zur Zurückhaltung. Wiewohl andererseits zu hoffen ist, daß

sich der griechisch-türkische Konflikt ohne Waffengewalt erledigen wird, und obgleich New York festere Kurse sandte, war die Geschäftstätigkeit doch wiederum sehr eingeschränkt. Bankaktien bewegten sich auf dem gestrigen Niveau, Petersburger Internationale Handelsbank zeigten feste Tendenz: 182¾ %. Diskonto schwächten sich ab und Transportwerte sind ruhig. Etwas mehr beachtet wurden amerikanische Bahnen. Lombarden behauptet. Nachfrage bestand für Schantungbahn, Schiffahrtsaktien wenig beachtet, dasselbe gilt auch von Elektropapieren. Immerhin wurden für Edison, Licht u. Kraft etwas höhere Kurse genannt. Heimische Renten meist unverändert. Österreichische Anleihen konnten sich behaupten. Mexikaner gaben etwas nach. Am Montanmarkte sind die Kursbewegungen gering. Verstimmend wirkte die Hinausziehung der Verhandlungen über Syndikatsbildungen. Viel besprochen wurde der bevorstehende Rücktritt des Generaldirektors Müser von der Harpener Bergbaugesellschaft. Phönix zeigten festere Tendenz; auch Lombarden waren lebhafter gehandelt. Die Kursbewegung der oberschlesischen Werte ist wesentlich ruhiger geworden. Naphtha rege umgesetzt und rege bezahlt.

Im weiteren Verlaufe war die Börse still bei geringer Kursveränderung.

Am Kassamarkt ist die Tendenz ungleichmäßig. Von Maschinenfabriken waren Adlerwerke Kleyer angeboten, Daimler Motoren festigten sich, Badische Anilin mäßig befestigt, Scheideanstalt schwächten sich ab. Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Siemens Elektrischen Betriebe stellte sich erstmals auf 0,20 bez. G. Erwähnenswert sind u. a. Naphtha Nobel bei fester Tendenz, 354 bez. G. Das Geschäft zeigte auch gegen Schluß keine besondere Belebung. Die Westbörsen lassen nur geringe Belebung erkennen. Deutsche Bank schwach, 238½—236¾.

Es notierten: Kredit 189½, Diskonto 186¼, Dresdner Bank 148, Staatsbahn 149¾, Lombarden 17⅞, Baltimore 91¾.

Privatdiskont: $2^{13}/_{16}$ %.

*

Die Zulassung der nominell 500 000 Mark vollbezahlter, auf den Inhaber lautender Aktien der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co. in Winkel im Rheingau, Emission 13, Nr. 1501—2000 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Juni. Die verschiedenen Angelegenheiten am Balkan fanden heute an der Börse eine wesentlich ruhigere Beurteilung. Dies umsomehr, als sich auch das gestern bei Börsenschluß umlaufende Gerücht von dem Tode des Fürsten von Albanien und ein Attentatsversuch auf die Zarenfamilie als unbegründet herausgestellt hat. Da auch die Auslandsplätze eine bessere Veranlagung erkennen ließen, und diese auch heute, wie aus einer weiteren Kurssteigerung der englischen Konsols zu ersehen ist, in London anhielt, so war die Grundstimmung wesentlich freundlicher. Zu übersehen ist aber nicht, daß in der Geschäftslosigkeit damit noch keine Aenderung eingetreten ist. Für russische Banken und Naphta Nobel zeigte sich bei prozentweise höheren Kursen Kaufinteresse im Einklang mit dem Heimatlande. Auch Montanwerte trugen überwiegend leichte Kursbesserungen davon, wogegen die Stimmung für Schiffahrtsaktien wohl in Zusammenhang mit den verschiedenen Dampferunfällen in den letzten Tagen reserviert blieben.

Wesentlich stiegen auch Canadas, im Einklang mit dem in London und zum Teil auch in New York für diese Aktien anscheinend wider Erwarten sich zeigendem Interesse. Türkische Tabakaktien avancierten um 3 Prozent. Ein Kapitel für sich bildet aber die schwache Haltung der heimischen Banken in Zusammenhang mit den Wünschen der Reichsbankleitung auf eine Erhöhung der Barreserve. Die Verluste waren hier anfangs mäßig, erhöhten sich aber im Verlaufe des Verkehrs, als stärkere Blankoabgaben erfolgten, um 1—2 Proz. für die führenden Werte. Daß im Zusammenhang hiermit die bekannten Gegensätze zwischen den Großbanken und den Privatbankiers eingehend erörtert wurden und daß bei den letzteren diese Maßnahmen Zustimmung fanden, kann nicht wundernehmen. Ueberwiegend wurde aber hierin eine Maßregel mehr politischen Charakters im Interesse der Vervollkommnung der finanziellen Mobilmachung Deutschlands erblickt und der Zeitpunkt für die Durchführung bei der zurzeit herrschenden Geldfülle als glücklich gewählt bezeichnet. Tägliches Geld 2½ Prozent und darunter.

In der zweiten Börsenstunde machte sich ein Rückgang für heimische Bankaktien bemerkbar, der zunächst eine ungünstige Wirkung auf die allgemeine Tendenz ausübte. Bankaktien konnten sich aber zum Schluß wieder einigermaßen erholen. Die Tendenz war unsicher bei leicht schwankenden Kursen.

Von den Großbanken wurde den Forderungen des Reichsbankpräsidenten lebhaft widersprochen und es wurde darauf hingewiesen, daß die Ansammlung großer unbeschäftigter Barbestände ein Anziehen des Zinsfußes in Deutschland und einen erneuten Rückgang der Staatsanleihen-Kurse zur Folge haben würde.

Privatdiskont 2⅝ bezw. 3⅛ Prozent.

Der Kassamarkt der Industriewerte war still und wenig verändert. Ohles Erben waren 8 Proz. höher. An der Nachbörse traten im Ultimoverkehr nur geringe Veränderungen ein.

Handel und Industrie.

Einfuhrscheine.

= Nachdem die Ausfuhr deutschen Getreides infolge Abnahme der Vorräte und auch infolge der neuen russischen Zölle stark nachgelassen hat, ist das Angebot in Einfuhrscheinen knapp geworden. Das Damno, welches eine Zeit lang die außerordentliche Höhe von 15 Promille erreicht hatte und noch Ende April laut unserer derzeitigen Notiz 7 Promille betrug, ist denn auch wesentlich zurückgegangen und beträgt zur Zeit ungefähr 1 bis 2 Promille.

Die türkischen Einfuhrzölle.

D.O.K. Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz" aus Konstantinopel: Obwohl bereits am 25. d. Mts. die Ermächtigung der Türkei zur Erhöhung ihrer Eingangszölle von 5 auf 11 Prozent abläuft, sind bisher noch nicht von allen Staaten Zustimmungserklärungen zur Beibehaltung des erhöhten Zollsatzes eingegangen. Durch gemeinsames Protokoll haben Deutschland, Österreich-Ungarn, England, Frankreich, Rußland und Italien der Türkei das Recht eingeräumt, ihre Eingangszölle auf 11 % zu erhöhen. Diese Ermächtigung erreicht jedoch am 25. Juni ds. Js. ihr Ende. Nun wünscht die Türkei bekanntlich eine abermalige Erhöhung ihrer Zölle auf 15 %, mit der sich einige Staaten bereits grundsätzlich einverstanden erklärt haben. Da jedoch von mehreren Seiten verschiedene Garantien inbezug auf die Verwertung der erhöhten Staatseinnahmen gefordert werden war es ausgeschlossen, noch vor Ablauf der letzten Ermächtigung zur Zollerhöhung die Zustimmung aller Staaten zu erlangen. Die türkische Regierung hat infolgedessen an alle an dem gemeinsamen Protokoll beteiligten Staaten den Antrag gerichtet, die Gültigkeit des jetzigen 11prozentigen Wertzolles bis zum Ablauf des Jahres 1917 zu verlängern. Einige Staaten haben bereits zugestimmt, darunter Deutschland, das auch seinen Handelsvertrag mit der Türkei inzwischen provisorisch verlängert hat. Andere Staaten jedoch sind mit ihrer zustimmenden Erklärung noch im Rückstand. So ist beispielsweise erst vor wenigen Tagen dem ungarischen Abgeordnetenhause ein diesbezüglicher Gesetzentwurf zugegangen. Österreich-Ungarn wird also kaum in der Lage sein, seine Zustimmung zur Weitergeltung des elfprozentigen Wertzolls noch vor dem 25. Juni zu erklären. Die Verhandlungen über die weitere Erhöhung der Einfuhrzölle auf 15 % sollen erst beginnen, nachdem die endgültige Regelung der schwebenden türkischen Finanzfragen stattgefunden hat.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Stolberg (Rhld.)

Die Gesellschaft teilt in dem Prospekt über die Zulassung von 2,5 Millionen Mark junger Aktien folgendes mit: „Der Rückgang der Dividende für 1913 (von 24 auf 10 %) ist auf mittlerweile behobene Betriebsstörungen in der Zinkhütte Birkengang und Grube Holzappel, sodann in der Hauptsache auf das starke Fallen des Zinkpreises im letzten Jahr, der durchschnittlich 45,42 ℳ gegenüber 52,23 ℳ im Vorjahr betrug und sich augenblicklich auf etwa 43 ℳ stellt, zurückzuführen. Wie sich die Zinkpreise, die für die Gesellschaft nicht nur als Erzeuger, sondern auch als Käufer von Zinkerzen einen wichtigen Umstand bilden, in nächster Zeit gestalten werden, wird wesentlich von der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage, besonders des Baumarktes, abhängen. Die Hütten und chemischen Fabriken der Gesellschaft sind für eine erhöhte Erzeugung in guter Weise eingerichtet. Was die eigenen Gruben betrifft, so befand sich die Grube Weiß im letzten Geschäftsjahre in einer Störungszone, welcher aber nach neuerdings gemachten Aufschlüssen durchörtert zu sein scheint, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die von obern Sohlen her bekannte gleichmäßige Erzführung wieder zu erwarten ist. Die Grube Holzappel steht in guten Aufschlüssen, desgleichen die neuerdings erschlossene Grube Peter und die Grube Mola in Spanien." Weiter sei aus der Kundmachung die Bemerkung erwähnt, daß die Sicherheitsrücklage von 313 118 ℳ gebildet ist wegen eines schwebenden Prozesses mit einer Firma in Melbourne wegen Erzlieferungen. Es handelt sich um einen Gegenstand im Werte von 250 000 ℳ.

Verkehr.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft, Berlin.

In der gestrigen Generalversammlung, die in den Räumen der Deutschen Bank stattfand und in der 18 840 000 Mark für den deutsch-ostafrikanischen Kolonialfiskus und 538 600 Mark von den noch im Publikum befindlichen Anteilen vertreten waren, wurde der Abschluß für 1913 genehmigt. Die Betriebs- und sonstigen Einnahmen betrugen 4 544 964 Mark und die Ausgaben Mk. 2 747 388, so daß ein Überschuß von 1 797 576 Mark erzielt worden ist. Nach Überweisung von 962 043 Mark an den Erneuerungsfonds und 1215 Mark an den Bilanzreservefonds bleiben 834 317 Mark, zur Verzinsung des der Gesellschaft vom Schutzgebiet für die Strecke Morogoro-Tabora gewährten Darlehns übrig. Über den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde seitens der Direktion mitgeteilt, daß die Einnahmen aus dem gewöhnlichen Eisenbahnverkehr in den ersten drei Monaten 587 015 Mark (i. V. 502 340 Mk.) betrugen bei einer gleichen Betriebsstreckenlänge, was eine Zunahme von ungefähr 17 Proz. bedeutet. Die Strecke Tabora—Kigoma (402 km) wird am 1. Juli d. J. von der Gesellschaft in Betrieb genommen werden. Die Arbeiten am Hafen von Kigoma (Tanganjikasee) werden noch im Laufe des Jahres in der Hauptsache fertiggestellt sein. Der Dampfer „Götzen" steht zurzeit auf dem Helling in Kigoma in Spanten. Der zweite Dampfer „Rechenberg" befindet sich auf einer heimischen Werft im Bau. Die Bauarbeiten auf der Strecke Tabora — Kagera ((Ruandabahn) sind in Angriff genommen worden. Sie sind wieder der Firma Philipp Holzmann u. Co., Frankfurt a. M., zu Bedingungen übertragen worden, die den früheren ähnlich, jedoch für dieGesellschaft günstiger sind. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates, die Herren Geh. Kommerzienrat Steinthal, Ministerialdirektor a. D. Hoeter und Senator Strandes, wurden wiedergewählt.

Rheinschiffahrt.

C. Bingen, 18. Juni. Die Hochwassergrenze ist erreicht und die ersten Einschränkungen der Schiffahrt auf dem Rheine sind eingetroffen. Alle Fahrzeuge müssen ihre Fahrten in einer Entfernung von 80 Metern vom Ufer ausführen. Dadurch soll eine Beschädigung der Ufer vermieden werden. Die Strömung ist außerordentlich reißend. Da am Oberrhein noch steigendes Wasser zu verzeichnen ist, ist auch hier noch weiteres Steigen des Wassers zu erwarten. — Auch die Nahe ist stark angeschwollen und führt ihr Wasser mit ganz ungewöhnlicher Geschwindigkeit dem Rheine zu.

Obsttransportverhältnisse von Frankreich nach Deutschland.

Stuttgart, 18. Juni. Aus Obsthändlerkreisen wird uns geschrieben: Am letzten Dienstag versammelten sich in Paris im Direktorium der französischen Staatsbahnen unter dem Vorsitz des Dir. Claveille eine Anzahl von Geschäftsleuten, die an dem Versand von Mostäpfeln aus der Bretagne und Normandie interessiert sind, zum Zweck weiterer Verbesserungen der Obsttransportverhältnisse von Frankreich nach Deutschland. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch der städt. Verkaufsvermittler M. Ruckle u. Sohn von Stuttgart. Durch wiederholte Artikel in französischen und deutschen Handelszeitungen ist derselbe schon vor Jahren für die Verbesserung des Obsttransportes, die inzwischen auch bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat, eingetreten. Eine weitere Interessenversammlung soll kurz vor Eröffnung der Obstkampagne stattfinden.

Warenmärkte.

Zinnspekulation.

Dem „Plutus" wird geschrieben: Der „Fall Ohle" wird sicherlich von vielen Seiten in die gleiche Kategorie eingereiht werden, wie die fehlgeschlagenen Spekulationen bei der Rohmaterialversorgung, die z. B. im Baumwollgroßgewerbe so oft schon eine unheilbringende Rolle gespielt haben. In gewissem Grade ist dieser Vergleich natürlich richtig, aber man wird gut tun, ihn nicht zu weit zu treiben. Denn ein Markt so eigenartiger Natur, wie es der des Zinn ist, existiert wohl kaum zum zweiten Male, und nur die Tatsache, daß Zinn sowie seine Fabrikate in den meisten Industrien trotz ihrer Notwendigkeit eine — vom Werte des Endprodukts aus gesehen — ziemlich sekundäre Rolle spielen, macht es verständlich, daß man ihn viel weniger kennt und beachtet, als die Märkte der meisten anderen Bedarfsartikel. Der (börsenmäßige und effektive) Zinnhandel ist immer mehr zur Spezialität einzelner Firmen geworden, die für die Märkte der übrigen Metalle völlig bedeutungslos sind, sich zum Teil überhaupt nicht mit ihnen befassen. Auf der anderen Seite haben die Häuser, deren Namen im Handel mit den anderen Metallen in der ganzen Welt bekannt ist, meist entweder, wie z. B. Henry R. Merton u. Co., die Metallgesellschaft Aron Hirsch u. Sohn, diesen Artikel seit jeher vernachlässigt, oder sie haben sich, wie Beer, Sondheimer u. Co., je länger je mehr von ihm zurückgezogen. Ein „regulärer" Handelsartikel ist eben Zinn nie gewesen, es war vielmehr seiner spekulativen Natur wegen stets berüchtigt; aber der ausgesprochen schlechte Ruf, den der Zinnmarkt jetzt seiner Unsolidität und Unklarheit wegen bei allen Fachleuten hat, ist erst ein Erzeugnis der letzten Jahre. Von den Wandlungen aus, die sich hier vollzogen haben, werden auch die Vorgänge, die Ohles Erben so große Verluste gebracht, verständlicher und — zum kleinen Teile entschuldbarer. Zinn ist kein billiges Rohmaterial: Man schätzt den Bedarf von Ohle auf ca. 150 bis 200 t per Monat, das ist bei den höchsten Preisen ein Objekt von rund 700 000 ℳ, bei den jetzigen von rund 420 000 ℳ. Vor allem aber ist es — und das zeigen schon die letzten beiden Ziffern — geradezu ungeheuerlichen Preisschwankungen unterworfen, die durchaus nicht immer in der wirklichen Lage des Marktes ihre Begründung finden. Die erwähnte Spezialisierung hat vielmehr gerade diesen Artikel zum Spielball von Manipulationen gemacht, die ihresgleichen suchen; sie sind noch wesentlich schlimmer, als sie selbst am Kupfer- oder am Baumwollmarkte zu beobachten sind. Dass solche Manipulationen möglich sind und häufig genug den Drahtziehern Millionengewinne in den Schoß geworfen haben, liegt andererseits daran, daß Zinn zwar das wertvollste Unedelmetall ist, der Gesamtwert der eventuell einzusperrenden Vorräte aber bei weitem nicht derartige Summen darstellt, wie bei den meisten anderen Waren. Mit 50 bis 100 Millionen Mark ist ein Zinncorner ohne weiteres durchführbar, und ein solcher Betrag ist um so leichter aufzubringen, als der größte Teil der greifbaren Vorräte in Warrantlägern sich befindet, so daß es möglich ist, durch Verpfändung der Lagerscheine die notwendigen Eigenkapitalien noch zu vermindern. Nun spielt, wie eingangs erwähnt, der Zinnpreis für den Konsum nicht die Rolle, wie bei fast allen anderen Rohprodukten; es handelt sich der Menge und dem Werte nach um wenige Prozent des fertigen Fabrikates und deshalb ist die Verringerung des Bedarfes, mit der bei den meisten anderen Waren große Preissteigerungen beantwortet werden, bei Zinn weder so sicher, noch, wenn sie erfolgt, so groß, wie bei diesen. Es tritt demnach auch fast nie ein so rapides Anwachsen der durchzuhaltenden Läger ein, wie es sonst bei Preistreibereien meist der Fall ist. All diese Momente haben nun eben dem noch immer existierenden soliden Zinnhandel eine Gruppe von Spekulanten groß werden lassen, die den Markt oft monatelang beherrschen und über die Zinnbörsen auch dem Konsum ihre Preise aufzwingen. Die großen Preisschwankungen teilt der Zinnmarkt mit manchen anderern, wenn sie auch bei ihm meist rapider und ausgedehnter sind als sonst. Was Zinn aber aus den übrigen Welthandelsartikeln heraushebt, das ist die Skrupellosigkeit, mit der die großen Faiseure dem Markt oft dadurch ihren Willen aufzwingen, daß sie die Lage systematisch anders schildern, als sie sie tatsächlich ansehen und daß sie sich durch derartige Stimmungsmache die Gegenspieler heranziehen, zu deren ungunsten sie ihre Operationen durchführen. Und, da sie meist nach oben arbeiten, ist es letzten Endes nicht so verwunderlich, daß selbst ein so gewiegter Fachmann wie Direktor Löffler ihnen ins Garn gegangen ist, schließlich unter dem Drucke der widrigen Marktentwicklung den Kopf verlor und sich immer tiefer hineinritt. Das mindert seine Schuld nicht, — aber es erklärt sie einigermaßen!

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Juni. Auf teilweise höhere Auslandsmeldungen und Deckungen sowie auf kleinere Zufuhren war die Tendenz für Brotgetreide und Hafer gut behauptet. Die Preise weisen leichte Besserungen auf. Das Geschäft war indessen sehr klein. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter: schön.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 19. Juni. Im Verkehr standen heute: Brauerei Ganter-Aktien zu 91 %, Benz-Aktien zu 175 % und Südd. Drahtindustrie-Aktien zu 115,50 %. Außerdem wurden gesucht: Heilbronner Straßenbahn-Aktien zu 65 %, Badische Brauerei-Aktien zu 56 % und Württ. Transport-Versicherungs-Aktien zu 880 ℳ pro Stück.

*

r. Köln, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist das deutsche Spiegelglas-Syndikat für die Dauer von 10 Jahren mit Wirkung ab 1. Januar 1914 verlängert worden. Die Gerresheimer Glashüttenwerke [illegible] Spiegelglasabteilung dem Syndikat nicht an; es werden aber die Verhandlungen darüber fortgesetzt.

r. Düsseldorf, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen Versammlung der deutschen Röhrenwerke waren, bis auf einige kleinere Betriebe, alle in Betracht kommenden Werke, also auch Thyssen vertreten. Die Schwierigkeiten, die im Winter die Werke in letzter Stunde auseinander brachten, haben sich verringert, in der Quotenfrage wurde aber noch keine definitive Einigung erzielt. Wegen der Schwierigkeiten, die sich in der Quotenfrage nicht nur bei Röhren, sondern auch bei anderen B-Produkten ergaben, wurde ein gänzlich neuer Vorschlag gemacht, der allen Werken schriftlich zugeht. Von diesem Vorschlag verspricht man sich eine befriedigende Lösung der Quotenfrage. Die nächste Versammlung findet anfangs Juli statt.

Magdeburg, 19. Juni. Der Zuckermarkt war abgeschwächt auf günstige Rübenstandsberichte und auf österreichische Angebote. Die Preise waren weichend.

Berlin, 19. Juni. Zu den gestrigen Besprechungen der Großbanken und der Reichsbank hört die „Frkf. Ztg." noch folgendes:: Havenstein nahm die Frist von zwei bis drei Jahren in Aussicht für die Auffüllung der Bestände auf 10 %. Die industrielle Depression komme der Einführung der Maßregel zustatten. Die Akzepte sollen nicht mitzählen, wohl weil deren Präsentation schärfer an den Verfalltag gebunden ist als bei Depositen. Havenstein erbat baldige Antwort auf den Vorschlag, doch können die Banken schon wegen der Nähe der Ferien nicht unmittelbare Entschlüsse fassen. Auch sei ein zuverlässiges Wirken des Konditionenkartells, das den hohen Zinsgang ersetzen soll, nicht sichergestellt.

Aus der Versammlung wurde gestern auf die geringe Liquidität der fast nur Hypotheken gebenden Sparkassen, namentlich in Norddeutschland verwiesen. Darauf wurde erwidert, die Ministerien hätten sich mit der Hebung der Sparkassenliquidität ernstlich beschäftigt. Die Berliner Banken verwiesen darauf, daß es nicht angehe, die Provinzinstitute zu begünstigen, die kapitalmäßig als Konkurrenz nicht unterschätzt werden dürften und inbezug auf die Liquidität sicher nicht besser gestellt seien, als sie selbst. Die Frage der Heranziehung der Privatbankiers, die natürlich auch an sich arbeiten müßten, wurde gestern noch kaum berührt.

⊡ Berlin, 19. Juni. (Von uns. Berl. Bureau.) Bei der Bagdadbahn-Gesellschaft weist das Jahr 1913 einschließlich des Vortrages 1912 einen Reingewinn von 1 147 032 Frs. (1 111 626 Frs.) auf. Es werden 10 Prozent des Jahresgewinnes wie üblich der Reserve überwiesen, mit 5 Prozent wird das Aktienkapital verzinst und 309 450 Frs. auf neue Rechnung vorgetragen. Aus der kilometrischen Garantie hatte für 1913 die türkische Regierung 416 295 Frs. zu zahlen. Die Summe ist im neuen Jahre durch die Dette Publique erlegt worden. Im vorigen Jahre sind umgekehrt 278 785 Frs. der Regierung aus Ueberschüssen zugute gekommen.

⊡ Berlin, 19 Juni. Anatolische Eisenbahngesellschaft. Obgleich eine Einstellung des Personen- und Güterverkehrs auf der Bahn wie im Vorjahre während des Berichtsjahres nicht stattzufinden brauchte, hat dennoch der Kriegszustand weiterhin ungünstig eingewirkt. Der verfügbare Überschuß für 1913 beträgt 4 969 449 Frs. (4 630 498 Frs.). Es werden 6 % Dividende verteilt (i. V. 5½ %) und 642 635 Frs vorgetragen.

w. Paris, 19. Juni. Die Finanzkommission der Kammer hat unverändert den Gesetzentwurf betreffend die 3½prozentige innerhalb 25 Jahren amortisierbare Anleihe von 800000 Frcs. angenommen. Die Beratung des Gesetzentwurfes in der Kammer findet heute nachmittag statt.

w. Konstantinopel, 19. Juni. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie betrugen im Mai 24 600 000 Piaster gegen 20 500 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Geschäftliches.

* Die allbekannte Restauration „Trifels", C 3, 10, wird seit längerer Zeit vom Besitzer Herrn Gottfried Uebler selbst betrieben. Herr Uebler hat sich als langjähriger Inhaber des Uebler'schen Bierrestaurants am Kaiserring viele Freunde erworben und ist auch im „Trifels" bestrebt, seinen guten Ruf als Wirt in jeder Hinsicht beizubehalten. Bei guter bürgerlicher Küche gelangen nur Naturweine sowie Kulmbacher Reißbräu und Ludwigshafener Bürgerbräu nebst prima Apfelwein im „Trifels" zum Ausschank.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Schönheit! Dr. Kuhn's Crême, Bional 2.50, 1.50, Bional-Seife 80, 50, vorzügl. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Pelikan Apotheke Q 1, 3 Parf. Heß E 1, 16 sow. Drog. u. Friseurgeschäfte.

Elektrische Bügeleisen
auch für die Reise geeignet.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Normales 2,5 kg. Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13,—
Stromkosten für 1 Stunde { bei Krafttarif ca. 7 Pfg. bei Lichttarif ca. 14 Pfg.
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 19. Juni

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	85.10 G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	83.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	94.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	94.— G
3½ "	86.— G
4½ Mannh. v. J. 1914	102.70 G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30 G
4 " " 1907	95.— G
4 " " 1906	95.— G
4 " " 1901	95.— G
3½ " " 1885	88.50 G
3½ " " 1888	87.— G
3½ " " 1895	87.— G
3½ " " 1898	86.— G
3½ " " 1904	86.50 G
3½ " " 1905	86.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	94.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.40 bz
3½ " " Komm.	85.— bz

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.½ G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.25 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	100.10 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	105.— G
4½% Fürstenberg-Oblig.	103.— G
4½ Gew. Orlanz. Nebra rückzahlbar 102%	94.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.— G
4 Herrenmühle Genz	96.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	96.— G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.50 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
5% Portland Cementwerk Diedesheim Neckarelz	101.50 G
4½ Rhein. v. Fendel	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	95.— G
4½ Ross. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	97.50 G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	— —	129.20
Pfälzische Bank	—.—	122.75
Pfälz. Hypoth.-Bk.	194—	194.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.75
Rhein. Hyp.-Bank	——	198.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.—
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	86.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	580.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	232.50
Verein chem. Fabr.	300 —	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	173.25
Westereg. A.-W. St.	—.—	112.50
" " Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	88.—
Durl. Hofvm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	111.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	203.—
Homb. Messerschm.	—.—	57.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	248.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	100.—
" Schwartz, Spey.	—.—	110.—
" S. Weltz, "	—.—	69.40
" z. Storch, "	—.—	38.—
" Werger, Worms	—.—	80.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
D.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	80.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona	— —	873.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2160
Bad. Assekuranz	1075	1050
Continental Vers.	—.—	850.—
Mannh. Versicher	—.—	950.—
Oberrh. Vers.-Ges.	——	1130
Württ. Trsp.-Vers.	— —	880.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	120.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	175.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	116.—
Emailw. Maikamm.	83.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	137.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	116.—
Karlsr. Maschbau	—.—	180.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	100.25
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	156.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	168.—	—.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	147.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	134.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	115.50
Unionw. vm. Stockh.	148.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würmmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	172.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	117.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	419.—

Frankfurt, 19. Juni.

Anfangskurse.

Kreditaktien 189.½, Diskonto-Commandit 186.¼, Darmstädter Bank 116.—, Dresdner Bank 148.⅝, Handelsgesellschaft 150.¼, Deutsche Bank 239.¼, Staatsbahn 149.⅛, Lombarden 18.—, Bochumer 220.¾, Gelsenkirchen 181.⅛, Harpener 177.⅞, Laurahütte 143.—, Phönix Bergb. 236.⅛, Deutsch-Luxemburger 123.⅞, Elekt. Edison 241.⅛, Elekt. Schuckert 144.⅛, Baltimore Ohio 91.⅞, Paketfahrt 127.—, Nordd. Lloyd 110.½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 132.—. Tendenz: still.

Schlusskurse.

Wechsel.

	19.	18.		19.	18.
Amsterdam kurz	169.00	169.07	Check Paris	81.375	81.425
Belgien "	80.765	80.825	Paris kurz	81.325	81.35
Italien "	81.10	81.10	Schweiz. Plätze "	81.330	81.25
Check London "	20.497	20.507	Wien "	84.325	84.733
London "	20.462	20.455	Napoleonsd'or	16.30	16.30

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

	19.	18.
A. Deutsche.		
4% deutsch. R.-A.	99.10	99.05
3½ " "	86.40	86.50
3 " "	77.10	77.—
4% pr. kons. St.-A.	98.90	98.90
3½ " "	86.55	86.50
3 " "	77.05	76.90
4 neue Reichsanl.	99.20	99.25
4 bad. St.-Anl. 1901	97.40	97.50
4% " " 1908/09	97.50	97.50
4% bad. St.-A. 1911	97.35	97.40
3 " " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	97.20	97.20
3½ " " M.	92.40	92.40
3½ " " 1900/05	87.50	87.50
3½ " " 1904/12	86.30	86.30
3½ " " 1907/15	86.—	86.—
4 bayr. Eb.-A. v. 1915	98.70	98.95
4 " " 1919	98.70	98.85
3½ do. u. Allg. Anl.	89.10	89.—
3 do. E.-B.-Obl.	78.80	79.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.90	96.90
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.30	87.79
3½ Pf. Konv. 1895	92.40	92.23
4 Hessen 1909/10	97.60	97.80
3 Hessen	74.70	74.80
4 Sachsen	77.80	77.30
4 Württemb. 1921	99.—	99.—
3 Mannh. 1901, 6/7/8	94.80	94.80
4 " 1912-1917	95.30	95.50
4½ M. St.-A. 1904/9/10	85.05	85.05
B. Ausländische		
5½ Bulgaren	95.—	95.30
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	—.—	—.—
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4½ " Goldrt.	85.10	84.80
3 Portug. Serie	64.93	64.90
3 " " III	65.92	65.90
4½ neue Russ. 1905	97.60	97.60
4 Russen von 1880	87.—	87.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. av. an. 1903	76.40	76.40
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	81.—	81.20
4 " Kronenrt.	78.50	78.65
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.10	99.10
4½ " 1898	93.30	—.—
4½ Japaner	90.60	90.35
5% Mex. Auss. 89/99	84.50	85.30
3 Mexikan. innere	46.95	47.50
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	—.—	—.—
Türkische	163.—	162.—
Augsburger	—.—	35.20
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	19.	18.
Badische Bank	129.75	129.20
Berg- u. Metallbk.	136.—	136.25
Berl. Handels-Ges.	—.—	150.25
Com.- u. Disk.-Bk.	108.—	108.—
Darmstädter Bank	116.—	116.—
Deutsche Bank	239.¼	239.70
Deutschasiat. Bank	120.—	120.—
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.30
Disconto-Comm.	186.⅛	186.⅜
Dresdner Bank	148.—	148.½
Metallbank und Metall.-G.	136.—	136.25
Eisenb.-Rentbank	187.—	187.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	213.50	213.80
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.90	156.90
Nationalbank	109.½	108.75
Oesterr.-Ungar. Bk.	141.—	141.—
Oesterr. Länderbk.	121.20	121.20
" Kred.-Anst.	183.½	183.¼
Pfälzische Bank	122.75	122.75
Pfälz. Hyp.-Bank	193.—	193.
Preuss. Hyp.-Bank	111.60	111.95
Reichsbank	138.30	138.25
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	195.—	194.80
Rhein. Kreditbank	128.40	128.75
Südd. Diskont-Ges	111.25	111.30
Schaaffh. Bankver.	108.50	108.⅜
Wiener Bankver.	128.⅜	128.⅜
Bank Ottomane	121.—	121.—
Frankfurt. Allgem.	2123	2125
Frankona	846.—	845.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1133	1140
Mannh. Vers.-G.-A.	953.—	953.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	19.	18.
Schantungf.-B.Akt.	131.⅜	131.¼
Südd. Eisenb.-Ges.	128.—	128.—
Hamburger Packet	126.⅜	126.⅛
Norddeutsch. Lloyd	110.⅛	110.⅜
Oest.-Ung. Staatsb.	149.½	150.—
Oest. Südb. Lomb.	17.¾	17.⅞
Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	91.¾	91.⅜
Prince Henry	143.—	143.—

Bergwerksaktien.

	19.	18.
Aum.-Friede (Br.)	157.50	157.50
Bochumer Bergb.	220.⅞	220.⅜
Buderus	104.80	104.80
Concord. Bergb.-G.	336.—	336.—
Deutsch. Luxembg.	123.—	123.⅞
Eschweiler Bergw.	225.40	225.00
Friedrichsh. Bergb.	161.—	161.—
Gelsenkirchener	181.⅜	181.⅛
Harpener Bergbau	177.⅛	177.⅜
Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	133.85	133.65
Kaliw. Westeregeln	191.80	191.80
Oberschl. Eisenind.	78.—	78.75
Phönix Bergb.	235.⅞	236.⅛
Ver. Kön.- u. Laurah.	143.—	143.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 19. Juni

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	19.	18.
Aluminium Neuh.	251.½	251.50
Aschbg. Buntpapfb.	158.—	161.—
" Maschpap.	110.—	110.—
N. Bad. A.-G. Berlin	73.75	73.75
Südd. Immob.-Ges	57.80	57.80
Grün & Bilfinger	123.20	123.20
Wayss & Freytag	123.50	123.—
Eichbaum Mannh.	110.50	111.—
Frkf. (Henninger)	124.—	124.—
do. Pr.-Aktien	121.—	123.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr	90.50	90.50
Tucher Freib. v.	258.50	258.50
Weltz, Sonne, Spey	67.—	67.—
Blei- u. Silbh. Braub.	74.—	74.50
Bad. Anilinfabrik	574.50	579.—
Cementw. Heidelb.	144.50	144.50
Cementf. Karlstadt	127.—	123.—
Chem. Werke Albert	337.50	337.—
Ch. Ind. Goldschm.	230.—	230.—
Chem. Fabr. Griesh.	245.50	245.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	595.75	598.
Farbwerke Höchst	493.50	487.25
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—
Holzverk.-Industr.	304.—	303.10
Rütgerswerke	193.05	193.10
Ultramarinfbr., V.	227.—	227.—
Wegelin Russfabr.	216.—	216.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.50	115.50
Akkum.-Fbr. Berl.	330.50	332.—
Elektr.-Ges. Allg.	242.—	241.⅛
Bergmann-Werke	—.—	115.—
Brown, Boveri & Co.	148.25	148.25
Deutsch-Ueb. (El.)	154.80	154.⅛
Lahmeyer	130.—	130.—
El.-Ges. Schuckert	144.½	144.⅛
Rhein. Schuck.-G.	140.50	140.50
Siemens & Halske	—.—	—.—
Voigt & Haeffner	231.50	231.20
Gummi Peter	83.75	83.50
Heddernh. Kupferw.	107.80	109.—
Illkirch. Mühlenw. Strassburg	118.50	118.50
Konstseidfbr. Frkt.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	83.—	80.—
Spicharz Lederw.	81.—	81.—
Ludwigsh. Walzm.	150.50	152.—
Adlerfabr. Kleyer	310.50	315.—
Armatur Hilpert	89.20	89.20
Badenia (Weinh.)	124.50	124.—
Dürrkopp Bielefeld	333.—	332.—
Daimler Motoren	334.25	339
Fahrzeugw. Eisen.	97.—	97.—
Gritzner (Durlach)	231.—	231.—
Haid & Neu Karlsr.	312.—	312.—
Karlsr. Maschfbr.	182.80	182.—
Mannesmannrw.	183.23	183.—
Masch.-Arm. Klein	132.50	133.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	—.—	—.—
Schnellpr. Frankth.	231.—	231.—
Schraubenf. Kram.	154.—	151.—
Ver. D. Oelfabriken	173.75	171.25
Pf. Pulv. St. Ingbert	133.—	133.—
Schlinck & Co. Hamb.	131.50	131.50
Ver. Fränk. Schuhf.	114.30	114.30
Schuhf. Herz, Frkf.	122.50	122.50
Seilindustr. (Wolff)	113.—	113.—
Ettlingen	111.50	111.50
Kammg. (Kaiserel.)	173.—	173.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	137.—	137.—
Zellstoffb. Waldhof	171.—	170.50
Bad. Zuckerfabrik	217.75	217.—
Frankenth. Zuckfb.	419.50	419.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	19.	18.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 13	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	96.—	96.—
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do S. 19	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 16, 21-27, 31, 32-42	95.50	95.50
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 45	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.50	94.80
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	88.60	88.60
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 40 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.50	97.50
4 do. do.	97.50	97.50
4 do. 1917	97.50	97.50
4 do. 1920	97.50	97.50
4 do. 1922	97.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.50	93.50
4 do. 1896, 1901 und 1903	93.90	93.50
4 do. v. 1905	93.70	93.70
4 do. v. 1907	93.50	93.50
4 do. v. 1909	93.90	93.90
4 do. v. 1910	94.—	94.—
4 Pr. Contr.-Kom. von 1901	94.50	94.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	95.40	95.40
4½ Pr. Hyp. A.-G. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	92.25	92.40
3½ do. abgest.	84.20	84.20
4 do. v. 1904	93.25	93.25
4 do. v. 1905	93.25	93.25
4 do. v. 1907	94.10	94.10
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.80	93.80
4½ do. E. 25	94.—	94.—
4½ do. E. 27	95.—	95.—
4½ do. E. 28	95.—	95.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.30
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.50
4½ do. E. 32 u. 33	96.—	96.—
3½ do. E. 28	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.10	87.10
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.40	94.40
4½ do. kdb. ab 1912	94.40	94.40
4½ do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4½ do. " 1919	93.90	93.90
4½ do. " 1921	93.90	93.90
4½ do. " 1923	96.—	96.—
4½ " 1924	96.20	96.20
3½ do.	84.40	84.40
3½ do. " 1914	84.20	84.20
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. " 1923	95.20	95.20
4½ " 1924	96.—	96.—
2½ Hf. stil. gar. E.B.	66.60	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	—.—	92.10
Bayer. Staatsanl.	98.80	98.75

Nachbörse. Kreditaktien 189.50, Diskonto-Commandit 185.½, Staatsbahn 149.⅛, Lombarden 17.⅞. Tend. still.

Privatdiskont 2 13/16 %

Berlin, 19. Juni.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
Disconto-Comm.	185.—	186.37	Phönix	236.¾	235.—
Deutsche Bank	238.—	—.—	Gelsenkirchner	181.⅞	181.25
Berl. Handelsges.	150.—	150.75	Harpener	177.⅛	—.—
Dresdner Bank	148.⅛	148.75	Hamb. Paketf.	126.⅞	—.—
Lombarden	—.—	18.—	Nordd. Lloyd	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	—.—	—.—
3½ Reichsanleihe	77.30	77.—	Schuckert Elektr.	—.—	—.—
Bochumer	221.½	220.75	Tend.: ungleichm.		
Deutsch-Luxbg.	123.⅞	—.—			

Berlin, 19. Juni.

Schlusskurse.

	19.	18.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.—
Wechsel London	20.495	20.495
Wechsel Paris	81.35	81.40
Wechs. a. Wien kurz	84.75	84.75
4% Reichsanleihe	99.—	99.—
3½% Reichsanl.	86.57	86.60
3% Reichsanleihe	77.20	77.10
4% Neue Schatzanw	99.20	99.20
4% Pr. Consols	99.—	99.—
3½ "	86.49	86.60
3 "	77.20	77.—
4½ Bad. v. 1901	97.40	97.50
4% " 1908/09	97.40	97.30
3½ " convert.	92.30	92.30
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	85.10	85.10
3½% Hessen	85.10	85.10
3% Hessen	74.75	74.65
3% Sachsen	77.30	77.30
4½ Argent. v. 1897	73.80	78.50
5 Chinesen v. 1896	99.10	99.10
4½ Japaner	90.60	90.30
Mannh. Stadtanl.	95.30	95.30
4 Oest. Goldrente	85.20	85.20
3 Portug. unif. S. 3	65.90	65.90
5 Rumänen v. 1903	99.50	99.50
4½ Russ. Anl. 1902	93.70	93.70
4 Türken unif	81.90	82.75
Türk. 400 Frc.-Lose	162.20	161.91
4½ Ung. Goldrente	81.—	81.10
4½ " Kronenr	—.—	79.90
*Oest. Kreditaktien	—.—	190.⅛
*Berl. Handels-Ges.	150.—	150.¼
*Darmstädter Bank	116.—	116.—
*Deutsche Bank	237.—	—.—
*Disconto-Komm.	185.⅞	185.⅞
*Dresdner Bank	147.⅞	148.⅞
*Staatsbahn	—.—	—.—
*Lombarden	17.⅞	17.⅞
*Baltimore u. Ohio	—.—	91.—
*Canada Pacific	199.¼	199.¼
*Bochumer	221.⅝	221.—
*Deutsch-Luxembg.	123.⅞	123.⅞
*Gelsenkirchner	181.⅝	181.⅞
*Harpener	177.⅛	177.⅛
*Laurahütte	143.—	143.⅛
*Phönix	235.⅞	235.⅞
*Allgem. Elektr.-G.	242.⅛	241.⅞
Deutsch-Asiat. Bk.	120.50	123.—
Petersbg. Int. Hand.	183.40	182.75
Reichsbank	133.20	133.20
Rhein. Kreditbank	128.50	128.50
Russenbank	152.80	152.10
Schaaffh. Bankv.	108.60	108.50
Südd. Disc.-G. A.-G.	111.40	111.40
Hamburger Packet	127.—	127.10
Hansa	249.70	250.—
Norddeutsch. Lloyd	110.—	110.20
Adlerwerk Kleyer	309.—	312.—
Aluminium	251.90	251.70
Anilin	578.—	580.50
Anilin Treptow	483.50	472.50
Aranbg. Bergwks.	396.50	395.50
Bergmann Elektr	115.—	115.10
Brown, Boveri & Co.	147.50	147.90
Bruchsal. Maschfb.	343.10	343.—
Chem. Albert	337.50	337.50
Daimler	341.—	339.50
Dynamit-Trust	163.—	—.—
Deutsch-Ueberses	154.—	154.20
D. Gasglühl. Auer	561.—	550.—
D. Waffen u. Mun.	342.—	342.50
D. Steinzeugwerke	213.—	213.—
Elberfeld. Farben	597.—	592.—
Ensinger Filter	231.20	237.—
Essen. Kreditanst.	156.60	156.50
Fabr. Mansstädt	123.70	122.80
Faber Bleistiftfbr.	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	143.—	142.50
Gritzner Maschin.	235.—	235.—
Gr. Berl. Strassenb.	147.—	147.—
Höchster Farbw.	473.—	438.10
Hohenlohewerke	101.—	101.—
Kaliw. Aschersleb.	133.—	133.40
Kölner Bergwerk	518.—	515.50
Cellulose Koeth	103.10	103.—
Lahmeyer	131.10	133.75
Licht und Kraft	128.50	128.—
Lothringer Cement	123.—	122.—
Ludw. Loewe & Co.	303.—	307.—
Mannesmannröhr.	203.20	203.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	85.70	85.75
Orenstein & Koppel	157.10	158.20
Rh. Schuckert W.	140.—	143.—
Rhein. Stahlwerke	157.—	157.10
Riebecker Mont.	154.10	153.70
Rütgerswerke	183.⅛	189.50
Schuckert	144.—	144.50
Siemens & Halske	211.30	212.—
Sinner-Brauerei	231.50	235.—
Stettiner Vulkan	123.40	123.30
Tarnow. Wieslach	113.50	118.50
Ver. Glanzst. Elberf	505.—	505.—
Ver. Köln-Rottweil	322.50	323.—
Wanderer Fahrrw.	337.—	337.—
Westeregeln	190.70	191.60
Wolf. Dr. Lasgeadr.	98.—	98.—
Witten. Stahlröhr	133.50	136.20
Zellstoff Waldhof	171.20	171.20
Otavi	117.10	117.50
South West-Afrika	107.33	107.40
Vogtl. Maschinfbr.	238.—	282.—
Naphta Petrol.-Nob.	349.—	345.50
Ver. Fränk. Schuhf.	115.40	115.40
Steirl. Maschinenf.	233.—	235.—
Hmbg.-Südam. Dpfsch.	184.20	185.60
Hansa. Dampfer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	19.	18.		19.	18.
Kredit-Aktien	—.—	190.⅞	Hansa	249.½	249.½
Diskonto-Komm.	185.⅞	185.⅞	A. E. G.	242.⅛	241.⅞
Phönix	235.⅞	236.—	Tend.: still.		

Privatdiskont 2¾—3⅛ %

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 19. Juni.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%

(Anfangskurse.)

	19.	18.		19.	18.
3% Rente	86.87	85.85	Debeers	420.—	414.—
Spanier	89.25	89.10	Eastrand	41.—	42.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Geduld	—.—	—.—
Banque Ottomane	598.—	600.—	Goldfields	55.—	52.—
Rio Tinto	1711	1720	Randmines	152.—	150.—
Chartered	21.—	20.—	Tendenz: fest.		

Wien, 19. Juni.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	19.	18.		19.	18.
Kreditaktien	630.50	631.—	Oest. Papierrente	84.25	84.25
Länderbank	483.—	482.—	" Silberrente	84.30	84.30
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	96.50	96.60
Staatsbahnen	693.—	675.—	" Kronenrt	79.75	79.80
Lombarden	85.20	86.70	Alpine Montan	791.—	793.—
Markknoten	117.80	117.87	Skoda	716.50	719.—
Wechsel Paris	95.—	95.93	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	81.45	81.50			

(1 Uhr 30 Min. nachm.)

	19.	18.		19.	18.
Kreditaktien	630.20	630.50	Oest. Papierrente	84.25	84.25
Oesterreich-Ung.	1954	1955	" Silberrente	84.30	84.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	100.20	100.20
Unionbank	573.—	573.—	Ungar. Goldrente	96.50	96.60
Ungar. Kredit	777.—	779.—	" Kronenrt.	79.75	79.80
Wien. Bankverein	505.—	505.—	Wch. Frankf. vista	117.91	117.87
Länderbank	481.—	482.—	" London "	2417	2418
Türkische Lose	213.—	213.—	" Paris "	95.97	96.—
Alpine	790.—	791.—	" Amsterd. "	199.35	199.20
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.21	19.21
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.91	117.87
Oester. Waffenfbr.	889.—	889.—	Ultimo-Noten	117.85	117.85
Staatsbahn	693.—	683.50	Skoda	715.—	717.—
Lombarden	85.—	85.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	994.—			

London, 19. Juni.

Diskont der Bank von England 3%.

(Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
Tend.: stetig.			Jagersfontein	3⅞	3 13/16
2½ Consols	74⅝	74½	Moddersfontein	12⅞	12⅞
3 Reichsanleihe	75.—	75.—	Premier	7⅝	7⅝
5% Argent. 1890	102.—	102.—	Randmines	6.—	6.—
4 Argen.	80.⅛	80.½	Tendenz: stetig.		
4 Japaner	84.½	84.½	Atchison comp.	101.⅝	101.⅝
4½% do. do. II. 6.	93.—	93.—	Canadian	199.⅞	199.¼
5 Mexikaner	87.—	87.—	Baltimore	93½	92.⅞
4½ Russen 09	87.⅛	87.½	Chicago Milwauke	102.⅛	102.¼
Ottomanbank	14.⅛	14.⅛	Denvers com.	11.—	11.—
Tend. stetig.			Erie com	29.⅝	29.½
Amalgamated	72.¾	72.⅝	Greathwestern	14.—	14.—
Anaconda	6.¼	6.¼	Grand Trunk ord.	17.⅝	17.¼
Rio Tinto	68.—	68.¼	Reading	84.⅛	83.⅞
Tanganyika	2—	1 15/16	Louisville	142.—	141.½
Utah Copper	11.¾	11.⅝	Missouri Kansas	18.—	18.—
Central Mining	8.—	7 15/16	Ontario	28.—	28.—
Chartered	15/16	15/16	Pensylvania	57.—	56.⅞
De Beers	18½	18½	Rock Island	2⅞	2.⅞
Eastrand	1.⅝	1.⅝	Southern Pacific	98.⅛	98.—
Geduld	1 5/16	1 7/16	Southern Railway	25.—	24.⅞
Goerz	11/16	11/16	Union com.	159.—	158.⅞
Goldfields	2⅛	2.⅛	Steels com.	63.¼	63.—

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 19. Juni.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 153.½
		Juli-Aug.	M. 151.—
	Hardwinter II, Chicago,	Juni	M. 158.½
		Juli-Aug.	M. 152.—
	Hardwinter I, Golf	Juni	M. 161.½
		Juli-Aug.	M. —.—
	Northern Manitoba I,	Juni-Juli	M. 163.½
	" II,	Juni-Juli	M. 161.—
	" III,	Juni-Juli	M. —.—
	Australier	schwimmend	M. 169.½
	Bahia Blanca, 77 kg.	schwimmend	M. 164.—
		Juni-Juli	M. 163.½
	Ulca, 9 Pud 30/35	prompt	M. 155.—
	" 10 "	prompt	M. 160.—
	Azima, 10 Pud	prompt	M. 159.—
	Rumänischer 76 kg.	schwimmend	M. 155.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 124.—
	60/61 kg.	Juni-Juli	M. 122.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 126.—
Hafer	" 50/51 kg.	Juni-Juli	M. 130.—
Mais	Laplata, 48 kg.	Juni-Juli	M. 122.—
	Laplata,	schwimmend	M. 113.—
		Juni-Juli	M. 106.—
		Juli-Aug.	M. 104.½
		Aug.-Sept.	M. 104.½

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam

Tendenz: matt.

Berlin, 19. Juni.

Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
Weizen Juli	203.50	203.80	Mais Juli	—.—	—.—
Septbr.	193.75	193.50	Sept.	—.—	—.—
Oktbr.	193.75	193.50			
Dezbr.	196.75	196.25	Rüböl Juni	—.—	—.—
Roggen Juli	173.75	173.50	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	164.50	164.25	Dezbr.	—.—	—.—
Okt.	164.75	164.25			
Dezbr.	165.25	164.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Juli	170.75	170.50	Weizenmehl	28.25	28.25
Sept.	—.—	160.75	Roggenmehl	23.80	23.80

Amsterdam, 19. Juni

Schlusskurse.

	19.	18.		19.	18.
Rüböl loco	37.⅞	—.—	Leinöl loco	23.⅞	—.—
Juli/Aug.	36.⅝	—.—	Juli	28.⅝	28.½
Sept./Dez.	35.½	—.—	Juli-Aug.	29.⅛	28.⅞
Rüböl Tendenz stetig			Sept.-Dez.	28.⅝	28.⅞
Kaffee loco stetig	41.—	41.—	Tendenz fest		

Antwerpen, 19. Juni

Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
Weizen ruhig			Gerste		
per Juli	19.72	19.75	per Juli	14.42	14.40
per Sept.	19.97	19.97	per Sept.	14.35	14.37
per Dez.	19.07	19.02	per Dez.	14.47	14.45

Budapest, 19. Juni.

	19. per 50 kg.	18. per 50 kg.		19. per 50 kg	18. per 50 kg.
Weiz. Okt.	12.60 ruh.	12.85 stet.	Hafer Apr.	—.— ruh.	—.— stet.
" April	13.01	12.98	Okt.	7.64	7.77
" Mai	—.—	—.—	Mais Juli	7.58 fest.	7.44 fest.
Rogg. Apr.	—.— ruh.	—.— fest.	" Aug.	7.72	7.57
" Okt.	9.35	9.35	Kohlraps	15.15 ruh.	15.15 ruh.

Wetter: Teilweise Bewölkt.

Paris, 19. Juni.

Anfangskurse.

	19.	18.		19.	18.
Hafer Juni	23.35	—.—	Rüböl Juni	73.25	73.50
Juli	23.25	—.—	Rüböl Juli	73.75	73.75
Juli-Aug.	22.30	—.—	Juli-Aug.	74.—	74.—
Sept.-Dez.	20.35	—.—	Sept.-Dez.	74.50	74.25
Roggen Juni	19.25	19.25	Spiritus Juni	41.½	41.½
Juli	19.25	19.25	Juli	42.—	42.½
Juli-Aug.	19.25	19.25	Juli-Aug.	42.¼	42.½
Sept.-Dez.	19.25	19.25	Sept.-Dez.	42.½	42.¾
Weizen Juni	27.80	27.65	Leinöl Juni	61.⅞	61.⅞
Juli	27.80	27.65	Juli	62.⅛	62.¼
Juli-Aug.	27.50	27.50	Juli-Aug.	63.—	62.⅞
Sept.-Dez.	26.55	26.55	Sept.-Dez.	64.⅛	64.¼
Mehl Juni	35.70	35.60	Rohzucker 88° loco	30.⅞	30.¾
Juli	35.70	35.70	Zucker Juni	34.—	34.¼
Juli-Aug.	35.70	35.70	Juli	34.¼	34.½
Sept.-Dez.	35.50	35.45	Juli-Aug.	34.¼	34.⅜
Talg	—.—	—.—	Okt.-Jan.	32.—	32.⅛

Liverpool, 19. Juni.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. rb.	19.	18.	Diff.	Mais La Plat. tr.	19.	18.	Diff.
per Juli	7/1⅛	7/1¼	—⅛	per Juli	5/2¾	5/2¾	—
per Okt	6/10¾	6/10½	+¼	per Sept.	4/9	4/9	—

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 19. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00 —, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00 —00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.00 — ruhiger.

Magdeburg, 19. Juni. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juni 9.40— G., 9.45— B., per Juli 9.47½ G., 9.50— B., per Aug 9.55— G., 9.57½ B., per Okt.-Dez. 9.60— G., 9.62½ B., per Jan.-März 9.75— G., 9.77½ B. per Mai 9.90— G., 9.92½ G. Wochenumsatz 83,000 Ctr. Tendenz: alte Ernte matt, neue Ernte ruhig. Teilw. bewölkt.

Hamburg, 19. Juni (Telegr.) Zucker per Juni 9.40—, per Juli 9.42½, Aug. 9.52½, Okt.-Dez. 9.55—, Jan.-März 9.70—, Mai 9.87½, matt.

Kaffee.

Hamburg, 19. Juni. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 50—, Dez. 50¾, März 51—, Mai 51½, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 19. Juni. (Telegr.) Baumwolle 68¼, ruhig.

Metalle.

Glasgow, 19. Juni. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 52 sh. 02— d. Geld, 1 Monat 51 sh. 03½ d. Geld, 3 Monate 51 sh. 05 — d. Geld, träge.

London, 19. Juni, 1 Uhr. Anfang. Kupfer ruhig 61⅛, 3 Mon. 62.¼. — Zinn ruhig p. Kasse 137.¼, 3 Monate 139.½. — Blei spanisch stetig 19.½, englisch 20.— — Zink ruhig 21⅛, spezial 22¼.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Bargold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 0495

19. Juni 1914 Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 250
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
" " Vorzugs-Aktien	52	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	299	292
Deutsche Erdöl junge Aktien	190	188
" " jüngste Aktien	181	179
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	204	200
Europa, Rückvers., Berlin	M. 440	M. 420
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	270	260
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	304	301
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	79	76
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	30	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	182	180
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 630	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	61
Hornsheim u. Co.	173	171
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	65	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	45	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	151	148
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	11/0 sh	9/0 sh
Maschinenfabrik Wery	113	108
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	121	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag“	K. 2175	K. 2100
„Ostgalizia“-Petroleumges.	250	248
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅝	L. 4¼
" " " junge "	L. 2⅝	L. 2⅛
Pomona D. K. G.	890	880
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	140	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genussch.	M. 250	M. 240
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	15	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Siemens Salpeter, Hamburg	407	405
Stahlwerk Becker	128	124
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	103	101
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genussch.	M. 150	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	56	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	130
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	—	107
Waggonfabrik Rastatt	74	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	140	138
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	69	—

Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 18. Juni

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

Kälber . . . 250 Stück	1.	—	— Mk.
	2.	57—60	95—100
	3.	54—57	90—95
	4.	51—54	85—90
	5.	48—51	80—85
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1.	—	—
	2.	44—48	88—90
	3.	31—32	62—64
b) Weidmastsch. 57 Stück	1.	00—00	00—00
	2.	00—00	00—00
Schweine . . . 1275 Stück	1.	—	—
	2.	45—46	58—59
	3.	45—46	58—59
	4.	46—47	58—60
	5.	46—47	58—60
	6.	39—41	50—52

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stck.	0000—0000	Ferkel 431 Stück	8—28
Arbeitspfd. — "	070—0000	Zieger 16 "	10—20
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein — "	0—0
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer — "	00—00

Zusammen 3811 Stück

Handel mit Kälbern ruhig, Markt langsam geräumt, mit Schweinen und Ferkeln ruhig.

Am nächsten Donnerstag Milchviehmarkt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 18. Juni.

„Armin 1“, Krauth v. Duisburg, 14 100 Dz. Kohlen und Koks.
„Franziska“, Schmitt v. Dbb., 6500 Dz. Khl. u. Koks.
„Rokus“, Banth v. Rotterd., 3800 Dz. Kohlen.
„H. Stinnes 19“, Billmann v. Duisburg, 18 200 Dz. Kohlen und Koks.
„G. Fr. Rhederei 47“, Trimborn v. Walsum, 11 500 Dz. Kohlen.
„T. Schürmann S. 15“ Eickershoff v. Dbb. 15 800 Dz. Kohlen und Koks.
„Josephine“, Barth v. Duisb., 7000 Dz. Koks.
„T. Schürmann S. 7“, Dickmann v. Duisb. 8000 Dz. Kohlen und Koks.
„Martha Elisabeth“, Bolorius von Orsoy, 11 000 Dz. Kohlen und Koks.
„Raab K. 27“, Schäfer v. Wesseling, 15 200 Dz. Brik.
„Gerhard“ Groben v. Ruhrort, 8000 Dz. Kohlen.
„G. Fr. Rhederei 22“, Dunk v. Ruhrort, 13 400 Dz. Kohlen.

MARCHIVUM

Möbel-Gelegenheitskauf!

4 Einzelne Büfetts in Eiche
1 Speisezimmer in Eiche
1 Herrenzimmer in Eiche mit Sofa
1 Bettstelle mit Waschtisch u. Nachttisch
diverse Kleinmöbel und Stühle, sowie
diverse Vorhänge und Stores

werden zu ganz bedeutend reduzierten Preisen ausverkauft

Tel. 648 G. C. Wahl, N 3, 10.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städtischen Leihamts Mannheim:

Lit. B I Nr. 77590
vom 12. Juni 1913

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannten Pfandscheins erfolgen wird. 2464

Mannheim, 17. Juni 1914.
Städtisches Leihamt.

Vermischtes

Theaterplatz
Proszeniumloge Abon. B zur Hälfte per September abzugeben. Offerten unt. E 4160 an die Expedition.

Rottweiler 94049
auffallend stark gebaut, Farbe braun, Rostflecken auf den Namen „Rigo“ hörend abhanden gekomm. Abzugeben bei Hornung Schwetzingerstr. 169
Vor Ankauf wird gewarnt.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. d. tägl. Gebrauch d. echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul
St. 50 Pfg. in der
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt. Hirschapoth., Seckenheimerstr. 41 Stern-Apotheke, T 3, 1, Schwan-Apoth. Langerötterstr. 60 Adler-Apotheke, H 7, 1, Neckar-Apotheke, Langstr. 41 Rotenapoth., Schwetzingerstr. 77 M. Oettinger Nf., F 2, 2, Markt Ludwig & Schütthelm Hofdrog. O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2 J. Sangarg, D 4, 1, Walter-Drogerie, B 6, 7a. Schloß-Drogerie, L 10, 6. Chr. Walz, Schwetz.-Str. 146 in Neckarau: Marien-Apoth., Sternen-Apotheke, sowie bei Ad. Seitz. in Waldhof: Waldhof-Apoth. in Sandhofen: B. Schreiner, in Seckenheim in der Apotheke.

Wohnungen

Kronprinzenstr. 58
1 u. 2 Zimmer u. Küche
1 u. 3 Zimmer u. Küche
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres bei Scherer im 1. Stock. 45362

Karl Ludwigst. 23
Elegante Hochpart.-Wohnung
6 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten.
Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Oetzy. 45385

Mittelstraße 28.
Schöne 3 Zimm.-Wohnung, Speisek., Badez. p. sof. zu verm. Näh. B 2, 8, part. 45384

Verkauf

Für Verlobte!
Sehr preiswert u. gediegen zusammengestellte
Wohnungs-Einrichtung
1 **Schlafzimmer** mit 3tür. Spiegelschrank in Rüsternholz,
1 **Speisezimmer** Buffet 200 cm breit, in Eiche, ganz schwere Ausführung,
1 **Herrenzimmer** in Eiche, 2821
1 **Küche** pitsch-pine
zum Gesamtpreise von Mk. **1780.—**
am Schaufenster ausgestellt.
Alles ganz solide Arbeit, gut getrocknete Hölzer, unbeschränkte Garantie.
W. Landes Söhne, Q 5, 4.
Erstklassiges Haus für komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Pianos schwarz u. braun werden billig verkauft bei Demmer, L'hafen, Luitpoldstr. 6. 2832

Eier! Butter!

10 Stück frische Mitteleier	50 Pf.
10 „ „ Kocheier	58 Pf.
10 „ „ Siedeeier	68 Pf.
10 „ „ Bayr. Landeier	78 Pf.
10 „ „ große Schmutzeier	63 Pf.
10 St. reinschm. Tee-Eier	88 Pf.

Feinste Holländer Süßrahmbutter
Pfund Mk. **1.28**
Frische Landbutter Pfd. Mk. **1.10**
Adolf Kesten
Q 3, 17. Tel. 7654.

Ladeneinrichtung
sehr schön geeignet, für Goldarbeiter billig abzug. Seckenheimer Str. 53 p. 94048

Damenrad
tadellos erhalten, preisw. zu verkaufen. 41511
Parkring 25, 2. St. Volz.

Stellen finden

Ich suche kredi. Hrn. od. Dame z. Uebern. e. Versandst. m. berühmt. Spez. f. Schönheitspfl. (gef. gesch. Viel. Dankschr.) A. nebenb. bequ. i. Hs. e. dauernd. steig. Eink. d. jährl. 6000 M. z. erziel. Persönl. Anleit. u. Rekl.-Mat. grat. Für Lag. M. 300 erford. Bewerb. a. Postf. 19, Leipzig. 2401

M. 10000.— Jahreseinkommen
Für **Mannheim** ist bei wenig Tätigkeit die Alleinvertretung einer konkurrenzlosen vornehm. Reklame-Neuheit zu vergeben. Keine Versicherung, auch als Nebenerwerb zu betreiben; nachweisbare Erfolge liegen zur Einsicht vor. Nur ernstliche Reflektanten, welche in der Lage sind, sich über ein Betriebskapital von M. 3000.— für dieses Unternehmen auszuweisen, werden ersucht, umgehend ihre Adresse einzureichen.
Heinrich Reinecke & Co.
Kommandit-Gesellschaft, Hannover.

Tücht. junger Mann für die statistische Abteilung eines groß. Baugeschäftes per bald gesucht.
Offerten unter Nr. 4152 an die Expedition ds. Bl.

Perfekte Stenotypistin
die auch französische Sprachkenntnisse besitzt, gesucht.
Offerten erb. unt. Chiffre 94050 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein
perfekt auf Remington-Schreibmasch. u. in Stenographie z. baldig. Eintritt gesucht. Offerten m. Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. erb. u. Ch. T. 567 a. D. Frenz G. m. b. H. Mannheim.

Zimmermädchen
gut empfohlen, für die Privatwohng. u. zu Mithilfe im Buffet per Ende Juni event. sofort gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3
Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht: / Arbeit (Stellen) suchen:

Abteilung für Handwerker:

Gesucht: 1 Maschinenschlosser und autogen. Schweißer, 10 Maschinenschlosser u. a., 4 Schmiede u. a., 2 Sattler u. Tapezierer u. a., 2 Wagner u. a., 1 Metzger u. a., 2 Schuhmacher u. a., 3 Metalldrücker u. a., 2 Elektromonteure selbständig, 2 Schneider f. hier u. n. a., 2 Glaser (Rahmenmacher), 1 Autogenschweißer, 1 Kabelschleifer, 5 Zimmerleute 1 Terazzoarbeiter u. a., 4 Steinhauer für hier u. n. a., 1 Dachdecker, 2 Modellschreiner u. a. 1 Goldarbeiter, 1 Scheibentöpfer u. a., 4 Zigarrenmacher u. a., 1 Zigarettenarbeiter u. a.

Lehrlinge:
1 Hafnerlehrling u. a., 8 Maler- u. Tüncherlehrlinge, 6 Schmiedelehrlinge 1 Lehrling f. Galvaniseranstalt, 1 Büchsenmacherlehrling, 4 Schneiderlehrlinge, 4 Friseurlehrlinge, 5 Schuhmacherlehrlinge, 2 Spengler- u. Installateurlehrlinge, 8 Bäckerlehrlge., 1 Lehrling für Galvanoplastik, 1 Küferlehrling, 6 Tapezierlehrlinge, 1 Glaserlehrling, 1 Lehrling für Eierteigwarenfabrik, 2 Photographenlehrlinge.

Suchen: 20 Schlosser (Bau- und Maschinen), 15 Eisen- u. Metallarbeiter (Former, Dreher, Bohrer u. s. w.), 8 Sattler, 9 Schreiner (Bau, Möbel u. Modell), 5 Maurer, 8 Heizer und Maschinisten, 5 Spengler u. Installateure u. a.

Lehrlinge:
8 Schlosser- u. Dreherlehrlinge, 4 Mechanikerlehrlinge, 4 Elektromonteurlehrlinge, 1 Zementeurlehrling.

Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:

Gesucht: 2 jg. Melker u. a., 12 landw. Dienstknechte u. a., 7 jg. landw. Arbeiter u. a., 1 jg. Viehfütterer u. a., 4 jg. Fuhrknechte u. a., 1 led. Gartenarbeiter, 2 junge Gärtner u. a.

Lehrlinge:
1 Lehrling f. Landwirtschaft u. a., 6 Gärtnerlehrlinge.

Suchen: 2 Melker, 11 Packer, 23 Hausburschen und Ausläufer, 1 Bürodiener, 7 Fuhrleute, 85 Taglöhner, Erdarbeiter u. dergl.

Abteilung für kaufmännisches u. techn. Personal:

Gesucht: 3 Reisende, 6 Provisionsreisende, 1 Verkäuferin f. Metzgerei u. a.

Lehrlinge:
3 Lehrlinge f. Büros.

Suchen: 16 Buchhalter, 12 Kontoristen und Lageristen, 1 Dekorateur, 2 Reisende, 2 Registratoren, 4 Bautechniker, 1 Maschinenzeichner, 12 Kontoristinnen, 10 Verkäuferinnen.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:

Gesucht: 1 Geschäftsführer f. Bierhalle, 1 Kellnervolontär, 1 selbständig. Koch f. Restaurant, 1 2. Hausdiener f. Hotel, 1 Küchenbeschließer, 2 prf. Büfettfräulein f. hier u. u. a., 10 jg. Hotel- u. Restaurationsköchinnen für hier u. u. a., 2 Beiköchinnen, 10 Hausmädchen, 85 Küchenmädchen, 1 Wäscherin für Hotel.

Suchen: 2 Direktoren (4 Sprachen Ia. Ref.), 2 Oberkellner mit Sprachkenntn., 50 Restaurant-, Saal-, Café- u. Aushilfskellner (a. sprachkundige), 2 Küchenchefs für Hotels, 1 Chef de partie, 2 Portier, 1 Hoteldiener (engl. sprech.), 3 I. Hoteldiener Ia. Zeugn., 1 Hotel-Direktorin m. Ia. Zeugniss. u. Sprachkenntn., 8 Weißzeugbeschließerinnen, 55 Servierfräulein, 30 Aushilfskellnerinnen.

Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:

Gesucht: 15 Köchinnen, 8 Zimmermädchen, 50 Alleinmädchen, 1 Mädchen n. Malaga, 8 Mädchen tagsüber, 1 Haushälterin, 1 Flickerin.

Suchen: 4 Haushälterinnen, 2 Kinderfräulein, 2 Büglerinnen, 20 Wasch- und Putzfrauen, 10 Monatsfrauen, 10 Fabrikarbeiterinnen. 3403

Badischer Odenwald-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Mitglied Herr
Heinrich Graseck
städt. Aufseher ist gestorben. 94048
Die Beerdigung findet statt am **Samstag, den 20. Juni 1914** nachmittags 3½ Uhr.
Der Verein sammelt sich um 3¼ Uhr an der Leichenhalle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die wohltuenden Beweise der Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 4168
Carl Lutz u. Familie
Mannheim, Würzburg 19. Juni 1914

Heirat

Haushälterin.
Witwer, 38 Jahr, sucht Haushälterin, spät. Heirat. Offert. unt. H. K. 100 postlag. Neckarau. 4169

Stellen suchen

Stadtk. Mann, verheir. Radfahr. auch im Packen bewandert sucht Stelle als Hausdiener oder sonstige Arbeit, ev. f. Kaution gest. m. Nikolaus Schatzinger Oggersheim. 4165

Zu vermieten

Neubau Q 1, 5/6 3 Treppen 8 evtl. 6 und 5 Zimmerwohnung mit Zentralheizung, Aufzug, Staubsauger per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd
R 1, 1. 45365

Kein
Ausverkauf wegen Umbau
etc. sondern ein **streng reelles**
Ausnahme-Angebot
um meine Läger zu räumen.

Anzüge I- und II-reihig

Serie I Wert bis zu 30 Mk. . . . . jetzt Mk. **17.—**
Serie II Wert bis zu 45 Mk. . . . . jetzt Mk. **24.—**
Serie III Wert bis zu 50 Mk. . . . . jetzt Mk. **30.—**

Nur gegen bar.
Die Serien sind auf jedem Stück deutlich vermerkt und wird jeder Anzug bereitwilligst aus dem Fenster genommen.
Nur solange Vorrat.

Bozener Mäntel, Pelerinen, Sport-Anzüge mit 10 %
Leinen-Artikel mit 20 %

W. Bergdolt
Breitestrasse vorm. M. Trautmann Breitestrasse
H 1, 5 Aeltestes Spezialgeschäft für bess. Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung. H 1, 5

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mir mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Ludwig Feuerstein
Begräbnisordner
heute abend ³/₄7 Uhr nach einem Schlaganfall im Alter von nahezu 61 Jahren durch den Tod entrissen wurde.
Mannheim-Neckarau, 18. Juni 1914.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Rosina Feuerstein, geb. Bock,
Familie Arthur Wallrabenstein,
Familie Alfred Heintz,
Familie Johann Feuerstein,
Bab. Bock, Hauptlehrerin.
Die Beerdigung findet am Samstag, 20. Juni 1914, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder und Neffe
Heinrich Sommer
nach kurzem schwerem Kranksein im kaum vollendeten 20. Lebensjahre in New-York verschieden ist.
Mannheim, den 18. Juni 1914.
Im Namen der Trauernden
Jacob Sommer u. Frau
geb. Brühl.
Von Condolenzbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Geldverkehr

Darlehen v. M. 50.— geg. Abschl. e. Lebensversich. ges. Off. u. Nr. 4170 a. d. Ep.

Läden

Waldhofstraße 8.
In sehr verkehrsr. Straße 1 groß. Laden bill. zu v. Näh. Büro im Hofe. 45363

Bureau

Rosengartenstraße 1a
3 Räume für Bureauzwecke
(früher Bankhaus Heller Nachf.) zu vermieten. Näh. J. Oetzy, Karl-Ludwigstr. 23 Tel. 912. 44651

Magazine

Groß. helles Magazin
mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof z. 1. Septbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 45183

Möbl. Zimmer

E 7, 2 3. St. sch. m. Zim. zu v. p. 1. Juli. 4083

Fuchs-Geheg.

Die Hege im Revier gehört zu den Schonzeitfreuden! Um diese mit Ruhe genießen zu können, muß der Jäger, der den Ehrentitel eines Hegers verdient — darf er sich doch erst dann zur grünen Gilde rechnen — das ihm anvertraute „Gehege" so genau kennen, daß er über alles, was sich bei ihm draußen in Wald und Feld ereignet, sogleich orientiert ist. Zu diesem Alleswissen gehört zunächst eine genaue Revierkenntnis. Der brave Waidwerkgänger wird sie sehr bald besitzen, denn seine Mission treibt ihn tagtäglich hinaus, sodaß er „im Umsehen", die nötige Einsicht erhält, wodurch er schnell von dem Rat „Vertrauter" unabhängig wird. Durch Uebung erlernt auch hier der weniger Begabte, wie sonst im Leben, mancherlei, nur benötigt der Jäger nicht nur das verhältnismäßig leicht zu erlernende Wissen von allem, was die Jagd betrifft, sondern er muß, will er nicht Zeit seines Jägerlebens eine vom Zufall abhängender Duselmaier und Stümper bleiben, alles und jenes, was sein Auge wahrzunehmen Gelegenheit hat, auch richtig ansprechen können. Dies bezieht sich ganz besonders auf das vollkommene Beherrschen der Fährtenkunde, die eine glückliche Kombinationsgabe außerdem noch recht wirksam unterstützen kann. Ein Heger muß in seinem Revier jeden Wechsel kennen, und will er ganz eigener Herr sein und bleiben, so darf ihm selbst die Fährte des Menschen in Bezug auf das Ergründen des Woher und Wohin keine Schwierigkeiten bereiten. Der echte Waidmann unterscheidet sehr schnell den Tritt des Wanderers von dem des Schleichers auf verbotenen Wegen, genau so, wie der Wilderer den Jagdschutzberechtigten von dem harmlosen Gelegenheitsschützen auf Anblick zu trennen weiß.

Grade jetzt ist für den Heger die Zeit des strengen Wildschutzes gekommen. Ueberall macht sich ein Keimen, Wachsen und Werden bemerkbar. Das Revier ist sozusagen zur Kinderstube geworden, aus der jeder dreiste Eindringling rasch und vor allem möglichst geräuschlos vertrieben werden muß. Allem vier- und zweibeinigen Raubzeug ist daher zur Zeit scharf auf die Fänge zu passen, und das bedingt, selbst für den Eifrigsten, eine noch um vieles vermehrte Aufmerksamkeit beim täglichen Reviergang. Kann sich doch von heut auf morgen da draußen mancherlei zum Schaden der auf menschlichen Schutz angewiesenen Kreatur ändern. Jedes zu spät aber rächt sich dort häufig in grausamer Art. —

Mitten im Revier befindet sich auf rings von dichtem Unterholz umstandenen Platze der alte befahrene Fuchsbau. Die Schandtaten der roten Räuberbande stinken bereits zum Himmel, aber der Heger sagt sich, daß selbst diese gefährlichen Feinde der Niederjagd Daseinsberechtigung haben, und darum schoß er die rappeldürre Fähe nicht ab, als sie ihm kürzlich, auf Nahrungssuche begriffen, vor Tau und Tag am Feldrain vor die Flinte kam. Ihre Kleinen im Bau wären ja sonst elendiglich verhungert, denn Vater Fuchs trägt seinen schön gepflegten Balg möglichst weit abseits von seiner angestammten Burg spazieren. Er denkt nicht daran, seine Nachkommen als solche anzuerkennen. Höchstens wird er gelegentlich, falls die verwaisten Jungfüchse von allzugrimmen Hunger geplagt, tief unten aus dem Bau hervor zu deutlich sich vernehmen lassen, er im Vorüberschnüren die Röhren mit rasch zusammen geraffter Beute vollstopfen, nur nicht nähere Beziehungen pflegen! Jedenfalls läßt er sich auf eine pflichtmäßige Stellvertretung durchaus nicht ein. Der Fuchsrüde ist wohl der selbstsüchtigste männliche Vertreter unserer heimischen Fauna! Die dem Heger so jämmerlich dürr erscheinende Fuchsmama rührte aber auch dadurch des Jägers Herz, daß sie von ihrem Morgenpirschgange nur Mäuse mitbrachte. Zu beiden Seiten hingen ihr ja, deutlich [illegible], aus dem Fange die Schwänze dieser üblen Nager heraus. Sie war demnach im Felde und hat trotzdem die Junghasen und auch die Nester der dort zahlreich vorhandenen Bodenbrüter nicht gestört! Aber da kommt dem Kundigen bereits wieder ein anderer Gedanke: Sollte die Fähe nicht vielleicht schon zu schwach für den Fang größerer Lebewesen geworden sein? Oder könnte sie sich nicht vielleicht schon auf der Suche nach einem passenden Feldbau befunden haben, und hätte sie in dieser Absicht dann Bedacht darauf genommen, ihr neues Jagdrevier nicht gleich im voraus allzusehr zu beunruhigen? So wäre es daher höchste Zeit für den Heger, den Waldbau noch vor einem demnächst bevorstehenden Umzuge ins Feld unverzüglich auszunehmen. Aber heute und morgen sind die nötigen Waldarbeiter anderweitig beschäftigt und übermorgen ist Sonntag! Also gilt es, den Bau nach allen Regeln zu verwittern, damit das Fuchsgehek den Quartierwechsel unter Führung der Alten noch unterläßt.

Mit diesem Gedanken beschäftigt, zieht der Heger zu Holze. Am weitverzweigten Waldbau angelangt, wird erst jede befahrene Röhre aufs genaueste beaugenscheinigt. Nur fünf kommen in Frage, die übrigen werden gehörig mit Reisig zugestopft, die Hauptröhre aber mit einem gutbelaubten Buchenheister bis in ihr Innerstes hinein gründlich „gefegt". Nicht eben lieblich duftet es aus den Tiefen der Burg Malapartus hervor, und die Reste gerissenen Wildes, die vor den Röhren liegen, umschwirren bläulich schillernde Schmeißfliegen, die der Aasgeruch anlockt. Für heute wird die Fähe den Auszug nicht wagen, aber ob die Störung auch noch für Tage genügt, das bleibt immerhin doch zweifelhaft. Diese nicht geringe Sorge trägt der Heger im Herzen mit heim! Doch schon am nächsten Morgen ist er wieder in aller Frühe am Bau. Ein Glück! Noch fährtet sich die Fähe nicht auf dem glattgefegten Sande nach außen, aber wie lange wird die Furcht vorhalten, quälen doch die unersättlichen Jungen die Alte fortgesetzt, bis sie, alle Vorsicht vergessend, den Schritt ins Ungewisse wagen wird. Noch einmal bannt sie für 24 Stunden eine ausgiebige Verwitterung aller Röhren in die finstere Tiefe, dann aber siegt ihr mütterliches Pflichtgefühl und kühn beschließt die Fähe einen Ausfall. An einer Nebenröhre findet der Jäger das Reisig zur Seite gedrückt, den engen Eingang durch Scharren erweitert, und deutlich fährtet sich die Alte aus und ein. Noch also ist sie wieder zurückgekehrt, ihre Aufopferungsfähigkeit für ihre Jungen hat über den Selbsterhaltungstrieb gesiegt. Abermals werden alle Eingänge verstopft und erweitert, ob jedoch dies Mittel nach alledem noch einmal nützen wird, wer weiß es.

Ein Sonntag ist's. Rings in den Dörfern rufen die Glocken die Gläubigen zur Andacht. Aber der Waidwerkgänger hält stille Einkehr. Auf einer über Wind stehenden alten Buche richtet er sich provisorisch einen [illegible] ein. Morgen in aller Frühe [illegible] die Arbeiter mit den scharf Teckeln [illegible], bis dahin wird die Alte da unten [illegible] Geheck wohl zusammenhalten, und sollte sie dennoch mit ihrem Nachwuchs den Weg ins freie Feld antreten wollen, so müßte ein Schuß dies Vorhaben verhindern. Alle Röhren rings sind aus luftiger Höhe leicht zu übersehen. Langsam wandern die Blicke von einer Bodenöffnung zur anderen. Ueber Tag ist die Gefahr geringer, daß die Fähe einen Ausfall wagt. Aber! Bewegt sich dort unten nicht, ganz deutlich bemerkbar, das Reisig in der einen Röhre. Zaust und zerrt es nicht von innen ganz kräftig an den Zweigen. Die Fähe ist's, die von Pflichttreue mehr als vom Hunger, Ungeziefer und dem Drängen ihrer Jungen getrieben, einen Gang auf Raub trotz aller Fährnisse, am hellen Tage wagen will. Ist solche Selbstlosigkeit nicht gerade bewunderungswert! Gern würde der Heger seinen Gefühlen folgen und den Auslug vorzeitig verlassen, gerührt durch das besorgte Tun der Alten. — Aber da fallen ihm seine anderen Sorgenkinder und Schutzbefohlenen im weiten Revier zur rechten Zeit noch ein, die zu hegen mehr noch Pflicht ist, als hier Nachsicht zu üben. So harrt er aus. Nach langem mühsamen Mitteln an dem weit in die Röhre hineinragenden Astverhang erscheint schließlich die struppige, hagere Fäh' am Notausgang des Baues. Vorsichtig wendet sie umher, doch der Bodenwind trägt ihr des hochsitzenden Schützen Witterung nicht zu, und im Schuß rutscht sie auf dem zerzausten Reisigbündel zusammen. Tags darauf wird der Bau gegraben und sechs Jungfüchse aller ferneren Daseinsnot enthoben.

Wie aber wäre es wohl anderem Wild noch ergangen, wenn die Alte die Scheu vor menschlicher Witterung in ihrer Not eher noch vergessen hätte und dann in Abwesenheit des Jägers hätte daran glauben müssen, — daß das Recht gewagt haben würde? Im nächsten Feld, das bereits die Aehren schob, hätte sie sich häuslich eingerichtet, ein rasch gescharrter Notbau wäre ihr und dem Nachwuchs zunächst genügender Schutz gewesen, und alles was im Bereich dieser provisorisch, später gründlicher angelegten Burg an Niederwild nur zu erhaschen war, hätte dann glauben müssen, — daß das Recht des Stärkeren in der Natur immer noch Geltung hat, wenn nicht der Mensch durch die Hege mit der Büchse rechtzeitig ausgleichend wirkt. Solcherlei Pflichten stören wohl jedem Waidwerkgänger die Schonzeitfreuden, jedoch ist hier Rührseligkeit nicht angebracht, und unser Beispiel lehrt, daß sogar am Sonntag der Schutz aller uns anvertrauten Kreatur zu strengem aber gerechtem Handeln zwingen kann. Vor allem denen sei's gesagt, die grade jetzt den Jäger mit der Flinte am Tage des Herrn nicht im Revier zu sehen wünschen. Daß aber die beste Zeit für alles Raubzeug bei sonntäglichem Glockengeläut beginnt, wird mir jeder Wissende bestätigen, die Herren Wilddiebe ungefragt mit einbegriffen.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im **General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten**

Amtliches
Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

7. Jahrgang. Mannheim, den 19. Juni 1914. Nr. 40.

Die Feststellung der Entschädigung für das zur Erweiterung des Personenbahnhofs Mannheim-Waldhof auf Gemarkung Mannheim-Waldhof erforderliche Gelände betr.

Laut Allerhöchster Staatsministerialentschließung d. d. 21. Februar 1914 Nr. 198 wurde der Eigentümer des Grundstücks der Gemarkung Mannheim Lgb. Nr. 5700 (Gewann „Beim Apelhof", 2. Sandgewann), Kaufmann Karl [illegible] in Ludwigshafen a. Rh. für verpflichtet erklärt, das von diesem Grundstück zum Zwecke der Erweiterung des Personenbahnhofes Mannheim-Waldhof erforderliche Gelände in der Größe von 67 qm gegen vorgängige Entschädigung an Königl. Preuß. und Gr. Hess. Eisenbahnverwaltung abzutreten. 3298

Tagfahrt zur Feststellung dieser Entschädigung durch die nach § 30 Ent.-Ges. berufene Kommission wird auf:

Freitag, den 26. Juni 1914, vormittags 9½ Uhr, mit dem Anfügen anberaumt, daß die Verhandlung auf dem obengenannten Grundstück erfolgt.

Es wird Dieses mit der Aufforderung an etwaige unbekannte Beteiligte bekannt gemacht, ihre auf die Feststellung der Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in dieser Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls sie in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und der Unternehmerin gegenüber ausgeschlossen werden.

Mannheim, den 15. Juni 1914.

Der Großh. Bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

Die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes Mannheim betr.

Gemäß § 18 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter bringen wir nachstehende drei bei uns eingereichten gültigen Vorschlagslisten zur Kenntnis der Wahlberechtigten:

Liste A:
1. Groll Max, Schlosser bei Hch. Lanz in Mannheim.
2. Mau Josef, Sekretär bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse hier.
3. Schwarz Josef, Packer bei Gebr. Jakobi in Mannheim.
4. Müller Josef, Maurer bei Xaver Schmitt in Mannheim.
5. Geig Andreas, Fabrikarbeiter bei Boehringer Söhne in Mannheim.
6. Scheidegger Johann, Modellschreiner bei Benz & Cie. in Mannheim.
7. Leber Heinrich, Vorarbeiter bei der Stadtgemeinde in Mannheim.
8. Sind Philipp, Steinhauer bei Wilhelm Busam in Mannheim.
9. Burkhard Philipp, Schlosser bei Benz & Cie. in Mannheim.
10. Fuchs Robert, Schreiner bei Max Oppermann in Mannheim.
11. End Karl, Brauer bei der Badischen Brauerei in Mannheim.
12. Sixtinger Fritz, Buchdrucker bei [illegible] Aktienbuchdruckerei in Mannheim.
13. Grabender Georg, Maler bei Karl [illegible] in Mannheim.
14. Mannhard Adolf, Hafenarbeiter bei der Rheinschiff[illegible] in Mannheim.
15. Hamm Johann, Fabrikarbeiter bei [illegible] in Mannheim.
16. Müller Johann, Dreher bei Benz & Cie. in Mannheim.
17. Ludwig Karl, Maurer bei Josef Kreis in Mannheim.
18. [illegible] Hans, [illegible] bei [illegible] Kabelfabrik Mannheim.

Liste B:
1. Valentin Stephan, techn. Bürobeamter bei der Rhein. Gummi- u. Celluloidfabrik, wohnhaft in Mannheim-Neckarau.
2. Karl Eberle, Diener bei Fritz Hohens[illegible], wohnhaft in Mannheim, Langerötterstraße [illegible] Waldhof.
3. Peter Weber, Schmied bei [illegible] 67, wohnhaft in Mannheim, Lange Mannheimer [illegible]
4. [illegible] Weber, [illegible] Mannheim, Ko[illegible]gerhandgesellschaft, wohnhaft [illegible] Seustraße 18.
5. Jakob Riedel, Rangiermeister bei Deutsche Steinzeugwarenfabrik, wohnhaft in Friedrichsfeld.
6. Gustav Koppler, Kassenrechner bei Aktiengesellschaft für Seilindustrie, wohnhaft in Mannheim, R 4, 23.
7. Adam Faber, Laborant bei Verein Chemischer Fabriken, wohnhaft in Viernheim.
8. Friedrich Henses, Laborant bei C. F. Boehringer & Söhne, wohnhaft in Waldhof, Tannenstraße 7.
9. Karl Schröder, Obervorrichter bei Südd. Juteindustrie, wohnhaft in Sandhofen.
10. Heinrich Miedinger, Kolonieverwalter bei Papyrus A. G., wohnhaft in Sandhofen.
11. Wilhelm Hog, Glasschleifer bei Mannheimer Spiegelmanufaktur, wohnhaft in Waldhof, Spiegelfabrik.
12. Adam Gaier, Hilfsmeister bei Zellstoffabrik Waldhof, wohnhaft in Lampertheim.
13. Jakob Rohmann, Töpfer bei Deutsche Steinzeugwarenfabrik, wohnhaft in Friedrichsfeld.
14. Heinrich Schley, Gummiarbeiter bei Mannheimer Gummi-Guttapercha- und Asbestfabrik, wohnhaft in Mannheim, Traitteurstraße 34.
15. Georg Kraßert, Dreher bei Schiffs- u. Maschinenbau A. G., wohnhaft in Mannheim, T 2, 8.
16. Karl Häusler, Meister bei Lenel, Bensinger & Co., wohnhaft in Mannheim, Kepplerstraße 25.
17. Ludwig Schmitt, Arbeiter bei Rhein. Gummi- u. Celluloidfabrik, wohnhaft in Neckarau.
18. Philipp Wehe, Krankenkontrolleur bei Zellstoffabrik Waldhof, wohnhaft in Sandhofen.

Liste C:
1. Martin Egidius, Schreiner bei August Frey & Cie., wohnhaft in Ladenburg.
2. Waltenberger Sebastian, Gewerkschaftssekretär in Mannheim, Zentralverband christl. Fabrik-, Verkehrs- und Hilfsarbeiter.
3. Krauß III Peter, Landwirt, Neckarhausen.
4. Müller Eugen, Eisenbahnsekretär, Mannheim-Käfertal, Oberrheinische Eisenbahngesellschaft.
5. Jakob Georg, Detailversand bei Schreiber in Mannheim.
6. Knab Josef, Kellner im Apollotheater in Mannheim.
7. Gremm Johann, Schlosser bei Union Werke A. G. in Mannheim-Neckarau.
8. Häfele Richard, Kranenführer bei Lanz in Mannheim.
9. Clotmann Carl, Dekorat.-Maler bei Gutbrod in Mannheim.
10. Schnabel Johann, Kreisstraßenwart, wohnhaft in Seckenheim.
11. Zaigler Konrad, Wagner bei Benz & Co. in Mannheim.
12. Striegel Joseph, Schleifer bei Benz & Co. Mannheim.
13. Halfenhäuser Peter, Maurer bei F. [illegible], wohnhaft in Mannheim-Käfertal.
14. Mayer Peter, Handlungsgehilfe b[illegible] in Mannheim.
15. Schäfer Valentin, Kutscher b[illegible] Milchzentrale Mannheim.
16. Eisenhut Heinrich, Kreis[illegible]wart, wohnhaft in Ladenburg.
17. Grauer Johann Georg, Gummiarbeiter bei der Rhein. Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik, wohnhaft in Mannheim.
18. Krämisch [illegible], Wächter bei Ludwig Kramer, wohnhaft in Seckenheim.

Die Wahl findet am Dienstag, den 23. Juni 1914, von 10 bis 12 Uhr vormittags im Bezirksratssaal, Bezirksamtsgebäude, L 6, 2. Stock, statt.

Den Wahlberechtigten sind anfangs des Monats [illegible] Einladungen zur Wahl zugegangen.

[illegible] in Liste C, Ziffer 12 in der gestrigen Nummer [illegible] genannten Karl Eberle wurde Joseph Striegel [illegible] aufgenommen. 17960

Mannheim, den 2. Juni 1914.

Großh. Bezirksamt IIb. — Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung d. d. Karlsruhe, den 2. Juni 1914 Nr. 606 gnädigst auszusprechen geruht, daß zwecks Herstellung der Körbstraße in Mannheim-Neckarau nach Maßgabe des durch die Entschließung des Bezirksrats Mannheim vom 6. Oktober 1908 rechtskräftig festgestellten Plans die Eigentümerin des Grundstückes Lagerb. Nr. 10214 auf Gemarkung Mannheim, die Ehefrau Philipp Eichel Georg Sohn, Katharina geborene Schaaf in Neckarau, verpflichtet ist, die in die Ortsstraße fallende Fläche ihres Grundstücks im Maßgehalt von 268 qm gegen vorherige Entschädigung an die Stadtgemeinde Mannheim zu Eigentum abzutreten. 3303

Karlsruhe, 9. Juni 1914.

Großh. Bad. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
gez.: Pfisterer.

Vorstehende Entschließung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 12. Juni 1914.
Gr. Bezirksamt IIa.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen [illegible] bei Michael Müller, Flaschenbierhändler, Lindenhofstraße [illegible], untergebracht ein herrenloser Hund: [illegible]weiler, mt., schwarz.

Zugelaufen und bei Dreher Karl Reinmuth in Neckarau, Rathausstr. Nr. 21, 2. Stock, untergebracht ein herrenloser Schnauzer, männl., gelb.

Zugelaufen und bei Aug. Bossweiler, Brezelverkäufer hier, Alphornstraße 44a, untergebracht ein herrenloser Spitzer, männlich, braun. 3302

Mannheim, 12. Juni 1914
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion VIc.

Die allgemeine Meldestelle, [illegible] betr.

Die allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbüro, das Sekretariat für Arbeiterversicherung und das städt. Militärbüro bleiben am 3295
Samstag, 20. Juni 1914
wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen.

Mannheim, 15. Juni 1914
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.

Straßensperre betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zwecks Vornahme von Walzarbeiten die Absperrung der Lutherstraße zwischen Mittelstraße und Diesterwegstraße vom 20. Juni ab bis auf Weiteres nötig fällt. 3299

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr u. für Reiter verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R. St. G. B. und § 121 P. St. G. B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 15. Juni 1914
Gr. Bezirksamt Polizeidirektion Abt. VIa.

Straßensperre betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Walzarbeiten die Absperrung der Dammstraße zwischen Brückenstraße u. am Meßplatz vom 19. Juni ab, bis auf Weiteres nötig fällt. 3300

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesamten Fuhrwerksverkehr u. für Reiter verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B. und § 121 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 15. Juni 1914
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion Abt. VIa.

13339

13142

Piano Teilz. abzug. ermäß. **Dennner,** Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 28802

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

Dehawa

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

Haarnährstoff

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots: „Hof-Drogerie" Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; „Universal-Drogerie", Seckenheimerstrasse 8; „Storchen-Drogerie", Marktplatz 6; Drogerie Friedr. Becker, G 2, 2; Pelikan-Apotheke, Q 1, 2; Hirsch-Drog., Heidelbergerstr., O 7, 12, Merkur-Drog., Gontardplatz 2, Rötter-Drog., Lange Rötterstr. 34—36. 35178

26 Dienstmädchen
suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel. — Alle anderen haben dasselbe in **Pilo** schon längst gefunden und bestehen immer darauf, in jedem Laden nur das hervorragend gute **Pilo** zu erhalten. Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz, zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.

35572

Ankauf

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art 92701 Bertrand, T 2, 3.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel kaufe zu höchsten Preisen. Starkand, T 3, 6.

Altes Porzellan und andere Altertümer (Miniaturen, Silber etc.) kauft anonym Privatmann. Strengste Diskretion. Offerten unter 98473 an die Exped. erbeten.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

Juni. **Verkündete.**
12. Wilhelm Antar, Marmorschleifer u. Anna Wolf geb. Weinsheimer.
12. Josef Wiedemann, Postschaffner u. Sophie Rößler.
12. August Conradi, Dek.-Mal. u. Josepha Robin.
12. Friedrich Brenner, Installateur u. Kath. Wedel geb. Groß.
12. Ludwig Kurrich, Kaufmann u. Jenni Klau.
12. Edmund Kubbach, Taglner u. Maria Remmlinger.
13. Michael Wenz, Installateur u. Thekla Wolfl geb. Brogle.
13. Philipp Gorgier, Soldat im 99. Inf.-Regt. in Lyon u. Salka Weißhaar.
15. Jakob Hubrich, Kaufmann u. Anna Dörr.
15. Johann Zeitrag, Friseur u. Anna Horn.
15. Johann Spieß, Former u. Ida Berlinghoff.
15. Franz Ulrig, Schmied u. Kath. Mayer.
15. Philipp Emmel, Bäcker u. Julie Fix.
15. Wilhelm Fischer, F.-A. u. Elisabeth Johann.
16. Josef Ohner, Taglner u. Helene Buck.
16. Ernst Schneider, F.-A. u. Lina Deininger.
17. Ernst Ferenz, Taglner u. Eva Kühn.
17. Adam Taaler, F.-A. u. Elisabeth Cußmann.
17. Johann Mehmer, Maschinenhausgehilfe u. Marie Weidenhiller.
17. [illegible] Löhrer, F.-A. u. Pauline Göth.
17. Heinrich [illegible], Glasbläser u. Anna Thomann.
17. Johann Gögelmann, Straßenbahnführer u. Lina Grosch.

Juni. **Verehelichte.**
13. Luitpold Höslich, Magaziner u. Marie Bisch.
13. Adam Dörner, Laborant u. Anna Jugler.
13. Andreas Dörrzapf, Fuhrmann u. Katrine Krauß.
13. Otto Growitz, Maschinenschlosser u. Mar. Tremb.
13. Theodor Maaß, Kupferschmied u. Christine Pauline Hanemann.
13. Georg Münkermann, F.-A. u. Luise Erbach.
13. Eugen Schall, Dreher u. Kath. Schmidt.
13. Josef Ulm, F.-A. u. Luise Kobel.
13. Valentin Zenter, Küfer u. Elisabeth Schäfer.
13. Robert Fuchs, Monteur u. Anna Brecht.
13. Urban Kremb, Steinhauer u. Marg. Laue.
13. Wilhelm Spöhrer, F.-A. u. Elisabeth Stäbly.
13. Karl Haag, Bauschlosser u. Anna Krebs.

Juni. **Geborene.**
14. Alfons, S. v. Franz Leonhardt, Taglner.
11. Herbert, S. v. Adam Baumgärtner, Schneider.
11. Georg, S. v. Georg Ewald, Wirt.
15. Berta, T. v. Franz Schmid, Kaufmann.
14. Lina, T. v. Daniel Barth, Invalide.
14. Hubert, S. v. Georg Wind, Straßenbahnwagenf.
15. Josef, S. v. Otto Herfert, F.-A.
15. Wilhelm, S. v. Wilhelm Roe, F.-A.
14. Emma, T. v. Michael Stahl, F.-A.
15. Kurt, S. v. Karl Schwarz, Spengler.
15. Berta, T. v. Adam Bock, F.-A.
12. Kurt, S. v. Karl Buhl, Maschinenformer.
9. Elsa, T. v. Johannes Dornid, F.-A.
11. Eugen, S. v. Georg Arnold, Zimmermann.
7. Ernst-August, S. v. Ernst Heil, Kaufmann.
14. Artur, S. v. Heinrich Krauß, Taglner.
14. Wilhelm, S. v. Ludwig Hild, Kaufmann.
13. Emil, S. v. August Straube, F.-A.
14. Friedrich, S. v. Peter Grünewald, Werkzeugschleifer, 7 J. a.
13. Luise Mood, led. Haushälterin, 62 J. a.
14. Wilhelmine, T. v. Emil Brübach, Schloß., 1 J. a.
13. Karl Balles, Fabrikbeamter, 54 J. a.
14. Oskar, S. v. Thomas Löffler, F.-A., 1 J. a.

Juni. **Gestorbene.**
13. Julius Deußer, Uhrmacher, 37 J. a.
16. [illegible] Fath geb. Hochdörffer, Witwe, 76 J. a.
16. Georg Rößling, Techniker, 34 J. a.
17. Wilhelm Schmitt, Invalide, 44 J. a.
16. Marg. Mayer geb. Farsheimer, Witwe, 68 J. a.
11. Anna [illegible], Dienstmädchen, 21 J. a.
13. Josef, S. v. Franz Haun, Schlosser, 1 J. a.
13. Klara [illegible], Werkstattschülerin, 7 J. a.
13. Josepha, T. v. Albert Kuipfsak, Arbeiter, 2 J. a.
14. Marianne [illegible] geb. Sauer, Wtw., 77 J. a.
13. Anna Göbler geb. Bähr, Witwe, 77 J. a.
15. Marie Steiger, [illegible], 37 J. a.

Jetzt ist die richtige Zeit Säuglingen statt der im Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das erprobte und seit 50 Jahren stets bewährte Nestle'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzte verfaßte Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57. 14840

Empfehle meine
Näh- u. Zuschneideschule
für Damen besserer Stände. 33806
Q 4, 7 Dina Rumpf-Hofmann Tel. 2660